Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 15. August 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 192

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Drei Artikel vereinbart.

Von den zwölf japanischen Friedens-Grundbedingungen. — Wie Japan zu einem Theil der verlangten Vergütung kommen mag. — Die kitzlichste Frage noch unerörtert.

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Zwei Minuten von 10 Uhr heute Vormittag wurden die Friedensberathungen wieder aufgenommen.

Die Bevollmächtigten hatten sich in ihren Kraftfahrern nach dem Flottenhof begeben; aber ein Sprühregen, welcher die Wege schlammig machte, verlangsamte die Fahrt einigermaßen.

Es wird gemeldet, daß noch gestern über drei Punkte der japanischen Forderungen Einverständniß erzielt worden sei, nämlich betreffs Anerkennung von Japans vorwiegenden Einfluß in Korea, betreffs Räumung der Mandschurei durch Rußland und Zurückgabe dieser Provinz an China, und betreffs Uebertragung der Chinesischen Ostbahn an China selbst. Die gestrige Nachmittagssitzung dauerte bis 6 Uhr Abends.

Feldhauptquartier der japanischen Armee, Mandschurei (über Fasan, Korea, 15. Aug.) Eine starke japanische Auskundungsabtheilung an der Bahnlinie der Kirin-Heerstraße entlang trieb die russischen Vorposten zurück. Bei einer Gegenrekognoszirung in der Nähe von Kinhtou wurden 11 Russen getödtet, und 10 gefangen genommen, und die Russen wurden von den japanischen Vorposten zum Rückzug genöthigt.

London, 15. Aug. Der St. Petersburger Korrespondent der Londoner „Times“ sagt, angeblich auf die Autorität einer wichtigen Person hin, die Verhandlungen in Portsmouth würden noch diese Woche abgebrochen werden, wenn nicht die Japaner ihre Forderung betreffs einer Entschädigung oder Kostenvergütung aufgäben.

Es wird hinzugefügt, daß die Russen alle Vorbereitungen für eine allgemeine Mobilmachung vollendet hätten, und der diesbezügliche Befehl Mitte August (nach dem griechisch-katholischen Kalender) ergehen werde, wenn es nicht vorher zum Frieden komme.

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Obwohl gestern ziemlich rascher Fortschritt in den Friedensverhandlungen gemacht wurde, und wirklich drei der zwölf Artikel, welche die japanischen Bedingungen — genauer gesagt, „Grundsätze“ — für den Frieden bilden, erledigt worden sind, hat man noch keinen der beiden Artikel berührt, welche Herr Witte für absolut unannehmbar erklärt hatte. Die Krise der Verhandlungen steht daher noch vor der Thür; sie mag heute kommen, — denn die Forderung, daß die Insel Sachalin abgetreten werde, steht als fünfte auf der Liste.

Die erwähnte Milderung des Art. 1 besteht darin, daß Rußland zwar Japans vorwiegenden Einfluß und Sonderstellung in Korea anerkennt und dasselbe als außerhalb seiner Interessensphäre liegend betrachtet, daß aber Japan sich verpflichtet, die Suzeränität der Herrscherfamilie Koreas anzuerkennen, wenn auch mit dem Recht, Rath und Beistand zur Verbesserung der Zivilverwaltung des Reiches zu geben.

Der zweite Punkt, über den man sich einigte, betrifft die gegenseitige Verpflichtung, die Mandschurei zu räumen; jede der beiden Parteien soll alle besonderen Privilegien in dieser Provinz aufgeben; jede der beiden Parteien verpflichtet sich, die Gebietsunverletzlichkeit Chinas zu respektiren und den Grundsatz gleicher Gelegenheit für den Handel und die Industrie aller Nationen in dieser Provinz („offenen Thüre“ aufrecht zu erhalten.

Im dritten Punkte wird bestimmt, daß die chinesische Ostbahn von Charbin südwärts an China abgetreten werden soll. Die Erbauung dieser Bahn hatte Rußland eine riesige Summe gekostet, die von Manchen auf 100 bis 200 Millionen Dollars geschätzt wird. Japan und China sollen zwischen sich die Methoden vereinbaren, nach welchen ersteres für den Verzicht auf alle Ansprüche betreffs dieser Bahn vergütet werden soll, und auf solche Weise mag wenigstens ein beträchtlicher Theil von Japans Anspruch auf Vergütung der Kriegskosten liquidirt werden.

Dem Anschein nach ist diese Bahn das Eigenthum der Russisch-Chinesischen Bank; sie wurde aber mit Regierungsgeld gebaut, welches durch die Bank vorgestreckt wurde, und war seit ihrer Fertigstellung von den Russen betrieben und geleitet worden.

Japan selber kann diese Bahn nicht nehmen. Es würde sonst in Rußlands Schuhe treten, und seine Uebernahme dieser Bahn würde in militärischer Beziehung Kontrolle über die Geschicke jener drei mandschurischen Provinzen bedeuten, welche es an China zurückzugeben versprochen hat. Indeß ist Japan zu einer Vergütung für die Kosten berechtigt, welche es aufgewendet hat, um die Eisenbahn unterhalb der jetzigen Position von Linewitschs russischer Armee wiederherzustellen, die Brücken neu zu bauen und die Spurweite zu verbessern.

Wenn China das Geld hierfür nicht finden sollte, so könnte irgend eine andere Macht, oder mehrere Mächte das thun, und die Bahn würde an die Geldvorstrecker verhypothekirt werden, ebenso wie andere chinesische Bahnen an diejenigen verhypothekirt sind, welche das Geld für die Erbauung vorstreckten.

Der Organisator der Russisch-Chinesischen Bank (1895) war kein Anderer gewesen, als Hr. Witte selbst.

Die zwei ersten vereinbarten Punkte decken übrigens im Wesentlichen — obwohl in nachdrücklicherer Sprache — nur Forderungen, welche Japan bereits vor dem jetzigen Krieg im diplomatischen Kampfe geltend gemacht hatte, und es war nicht zu bezweifeln, daß Hr. Witte denselben in der Hauptsache beistimmen würde.

Im Art. 4, der heute zur Erledigung kommen dürfte, ist von Port Arthur und den Pachtrechten auf der ganzen Halbinsel Liautung die Rede (erst hieß es irrthümlich, über diesen Punkt sei bereits gestern Vereinbarung getroffen worden), und dann kommt Sachalin an die Reihe, — wenn diese heikle Angelegenheit nicht noch zurückgelegt wird.

Eine, den Verhandlungen sehr nahestehende Persönlichkeit sagte heute: „Jeder Tag, welchen die Erörterungen länger dauern, erhöht die Aussichten auf schließlichen Frieden.“

Keiner der einzeln vereinbarten Artikel ist indeß für Rußland oder Japan bindend, bis ein Schlußabkommen erzielt ist.

Es scheint unter den beiderseitigen Vertretern für ausgemacht zu gelten, daß sogut wie Waffenstillstand besteht, wenigstens kein größerer Kampf stattfindet, so lange die Verhandlungen dauern.

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Auch über den Art. 4 der Friedens-Grundbedingungen hat man sich heute geeinigt.

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Das erste Geschäft in den heutigen Verhandlungen war das Verlesen und Unterzeichnen der Protokolle über die gestrigen Verhandlungen, einschließlich des Entwurfes der drei vereinbarten Artikel.

Die 12 Artikel, welche den Kommissären vorliegen, können sowohl im Einzelnen wie im Ganzen noch revidirt werden. Sie bilden, wie schon gesagt, nur Grundbedingungen.

Es wird der Assoziirten Presse mitgetheilt, der Art. 4 decke zwar die Abtretung der Pachtrechte auf die Halbinsel Liautung und auf die Blonde- und die Elliott-Inseln, spreche aber nicht von Port Arthur und Dalny, welche in einem besonderen Artikel zur Erörterung gelangen sollen.

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Es wird wiederum in Abrede gestellt, daß der angenommene Art. 3 die Abtretung der Chinesischen Ostbahn betreffe; auch diese Frage soll späterhin drankommen, und der Art. 3 bezog sich, wie angegeben wird, auf die Wiederherstellung der chinesischen Verwaltung in der Mandschurei, wobei freilich auch die Eisenbahnfrage nicht unberührt bleiben konnte.

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Ohne längere Erörterung erreichten heute die Bevollmächtigten eine Einigung über den Art. 4. Dann wurde der Art. 5, welcher die, von Japan gewünschte Abtretung der Insel Sachalin betrifft, auf's Tapet gebracht; aber die Erörterung desselben wurde alsbald vertagt, worauf man zur Berathung des Art. 6 schritt. Dieser behandelt eine Frage von geringerer Bedeutung.

Die Beschlußfassung über den Art. 4 war sogar eine einstimmige. Er bezieht sich auf die Abtretung der russischen Pachtrechte auf der Halbinsel Liautung.

Kurze Zeit wurde auch der Art. 5 erörtert; aber es ergab sich eine zu große Meinungsverschiedenheit.

Tokio, 15. Aug. Admiral Kataoto berichtet, daß eine Abtheilung seines Geschwaders am 13. August die Russen angriff, welche die Landspitze von Lazarcbay in der Tartaren-Meerstraße, bewachten. Seesoldaten wurden gelandet, aber einem plötzlichen Angriff der Russen ausgesetzt, die in einem Wald verborgen waren.

Die Japaner hatten einen Todten und 4 Verwundete, vertrieben aber schließlich die Russen.

Das Gelbfieber.

Die Lage gilt als etwas gebessert.

New Orleans, 15. Aug. Seit gestern Abend um 6 Uhr sind hier 13 neue Erkrankungen am gelben Fieber angezeigt worden; damit ist die Gesammtzahl der bisherigen Erkrankungen auf 1031 gestiegen. Mit den 5 neuen Todesfällen von heute Vormittag kommt die Gesammtzahl der Todesfälle auf 171.

Man erblickt in diesen Ziffern eine, wenn auch schwache Besserung der Lage in unserer Stadt.

Neue Erkrankungsfälle tauchen von Tag zu Tag im Staat Louisiana auf; aber es kann von keiner allgemeinen oder bösartigen Verbreitung der Seuche außerhalb der ursprünglichen Seuchenheerde die Rede sein.

Mississippi und Alabama sind anhaltend frei von der Krankheit; bezüglich dreier verdächtiger Erkrankungen zu Raymond, Miss., hat man heute festgestellt, daß sie kein Gelbfieber sind.

Dr. Guiteras, der bekannte Sachverständige, sagte heute voraus, daß New Orleans binnen vierzig Tagen ganz von Gelbfieber frei sein werde. Man hofft auch auf die Wirkung der Septemberfröste.

New Orleans, 15. Aug. Der Plan, das Obstausladungsgeschäft nach Chalmette zu verlegen, mußte wieder fallen gelassen werden; denn die Behörden des Distriktes St. Bernard, der bisher vom Fieber frei geblieben ist, aber sich sehr streng abgesperrt hat, wollten nicht die Erlaubniß hierzu geben.

Der zweite Gelbfieber-Todesfall oberhalb der Canal Str. seit 14 Tagen war heute zu verzeichnen. Das Opfer war der angesehene junge Anwalt Jos. O. Daspil.

Die Ausrottung der seucheverbreitenden Moskitos scheint, noch immer keine vollständige zu sein.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., Das Bundeswetteramt sagt in seinem Bericht über die gestern abgelaufene Woche:

In allen Bezirken östlich vom Felsgebirge herrschten sehr günstige Temperaturen. In den Golfstaaten war es etwas kühler, als gewöhnlich, und in den mittleren und nördlichen Theilen des Landes wärmer, als gewöhnlich. Reichliche Regenfälle haben der Dürre in den mittleren und südlichen atlantischen Staaten und in den Golfstaaten abgeholfen, aber in Theilen der beiden Karolinas und Floridas schädlich gewirkt. Theile von Nebraska, Iowa, Arkansas und Texas brauchen noch Regen, ebenso die nördliche Pazifikküste. Im unteren Ohiothal und im mittleren Golfdistrikt hat starker Regen die Farmarbeit gestört.

Anhaltend versprechen die Berichte eine reiche Ernte in der Binnenseeregion, in den mittleren Theilen und in den mittleren atlantischen Küstenstaaten.

Der Sommerweizen hat sich gut gemacht, und der gemeldete Schaden durch Brand ist nur leicht. Ein Theil der früh gesäeten Ernte ist bereits in Nord-Dakota eingeheimst. Nur in Oregon biete die Sommerweizenernte zum Theil große Enttäuschung.

Alle Berichte über den Hafer lauten günstig.

Die Baumwolle hat sich im nördlichen Alabama und in Theilen von Mississippi, Louisiana und Texas verbessert, aber in anderen Theilen dieser Gegenden verschlechtert. In Oklahoma, dem Indianerterritorium, Arkansas und Missouri hat sie sich ebenfalls gebessert.

Der Tabak hat im Allgemeinen gute Fortschritte gemacht. Zu viel Regen und Mangel an Sonnenschein haben ihm jedoch in Maryland, Virginia und Kentucky geschadet.

Unverändert sind die Apfelaussichten; in beinahe allen betreffenden Hauptstaaten ist eine schlechte Ernte zu erwarten.

In der Binnenseeregion, den mittelwestlichen Thälern und der atlantischen Küstenregion ist der Boden in ausgezeichnetem Zustand für das Herbstpflügen.

Hr. Witte und die Judenverfolgung

Portsmouth, N. H., 15. Aug. Die israelitische Delegation, welche unter Führung des bekannten Bankiers Jakob H. Schiff aus New York hierher gekommen war, um bei Herrn Witte auf bessere Behandlung der Juden in Rußland hinzuwirken, verließ heute das „Hotel Wentworth“, unter der Erklärung, daß sie eine spätere Unterredung mit Hrn. Witte in New York haben werde. Die Herren erwarten, daß jedenfalls ihre Glaubensgenossen in Rußland Nutzen von diesen Vorstellungen bei Hrn. Witte aben werden. Bis auf einen stellten sie absolut in Abrede, daß auch die Frage einer Anleihe mit Hrn. Witte irgendwie erörtert worden sei, und der eine machte auch kein direktes, diesbezügliches Zugeständniß.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zur großen Armee.

Otto Lang endete durch eigene Hand.

Die Polizei wurde benachrichtigt, daß Otto Lang, ein alter deutscher Ansiedler und Kriegsveteran, der sich auf den Schlachtfeldern in Frankreich das eiserne Kreuz erworben hat, durch eine Kugel seinem Leben ein Ende machte. Herr Lang wurde seit über einer Woche vermißt. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten. Die näheren Umstände, unter denen der alte Haudegen Selbstmord beging, konnten noch nicht ermittelt werden.

Kind vergiftet.

Patentarznei ist zu viel für Sadie Jacobson.

In Abwesenheit ihrer Mutter fand die drei Jahre alte Sadie Jacobson, deren Eltern 117 North Lincoln Str. wohnen, auf dem Tisch eine Schachtel Abführpillen, die süß schmeckten und daher von der Kleinen alle verzehrt wurden. Das Kind erkrankte bald darauf schwer und starb nach wenigen Stunden. Der Koroner wurde von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt.

Die Abordnungen kommen.

Der zweitägige Kongreß zu Gunsten von Handels-Gegenseitigkeits-Verträgen.

Die Stadt New York wird auf dem morgen beginnenden Gegenseitigkeits-Kongreß durch drei Abordnungen vertreten sein. Diese trafen heute Morgen hier ein, und ihre Vorsitzer meldeten ihre Ankunft im Hauptquartier der Chicago Commercial Association im Great Northern-Gebäude. Dann begaben sie sich nach dem Auditorium Annex. Auch von vielen anderen Städten sind heute Theilnehmer an dem Kongreß eingetroffen. Die New Yorker vertreten die Produktenbörsen und die Handelskammern des Staates New York, und die Merchants' Association von New York; ihre Vorsitzer sind Gustav H. Schwab vom Bremer Lloyd, Jas. F. Parker und Edward D. Paga.

Die anderen Mitglieder der New Yorker Delegationen sind: Merchants' Association — A. Augustus Healy, Vize-Präsident der United Leather Co.; E. E. Kinsman, von der Kinsman Electric Railway & Supply Co.; G. Vintschger, Market & Co.,; Albert T. Rohe, Rohe & Brother, und Wm. R. Cormine.

Handelskammer — Frank Brainard, Brainard Bros., Großfleischer; C. M. Jesup, Henderson, Lindley & Co., Bankiers; Paul F. Gerhard, Agent der brasilianischen Dampfer-Gesellschaft; W. H. Yale und Calvin Tomkins.

Produktenbörse — John P. Truesdell, A. M. McKnight, Sekretär der Börse; Henry B. Hebert, Präsident der Börse, und James McMahon, N. K. Fairbanks Co.

Ein gefährliches Paar.

Mann und Frau plündern einen Straßengänger.

Yepram N. Tolcon, 1816 Michigan Ave., Theilhaber der Firma Twin Brothers, 172 Wabash Ave., sah sich gestern Abend zu später Stunde auf dem Heimwege, einem Block von seiner Wohnung, einem maskirten, gutgekleideten Räuber gegenüber, der ihn um „Fahrgeld“ ansprach. Tolcons Antwort war ein Schlag, der den Mann zu Boden streckte. Der Räuber erholte sich zwar schnell und zog einen Revolver hervor, doch nur um von Tolcon zum zweiten Male niedergeschlagen zu werden. Letzterer hielt es nun doch für gerathen, fortzulaufen, kam aber nicht weit, denn aus dem Schatten eines Gäßchens tauchte eine Frauengestalt mit gezogenem Revolver vor ihm auf, brachte ihn zum Stillstand und nahm ihm im Verein mit dem herangekommenen Maskirten $44 und eine Nadel im Werthe von $50 ab. $300, die er in einer Hüftentasche trug, entgingen der Aufmerksamkeit des würdigen Paares, zwei Ringe im Werthe von $250 konnten sie ihm trotz heißen Bemühens nicht von den Fingern ziehen. Das Herannahen eines Straßengängers veranlaßte sie zur Flucht. Tolcon berichtete sein Erlebniß auf der 22. Str.-Polizeiwache.

Die Polizeimannschaften auf der Nordwestseite suchen in den Hospitälern und in Apotheken nach einem Manne, der heute früh von Kapitän Barcal auf der West Chicago Avenue-Bezirkswache durch einen Schuß verwundet wurde. Der Kapitän, der die fliegende Abtheilung befehligte, hatte diese gegen 2 Uhr Morgens aus den Augen verloren und sah an Morgan Str. und Grand Ave. einen im Schatten eines Hauseingangs stehenden Mann bei seinem Anblick davonlaufen. Trotz seiner sechzig Jahre lief der Kapitän hinter ihm her und schickte ihm einen Schuß nach, worauf der Flüchtling in einer Gasse verschwand. Blutspuren deuteten darauf hin, daß Barcal gut gezielt hatte.

Soll bankerott sein.

Im Bundeskreisgericht stellten heute Mathew S. Baldwin und die Friedlander Co., welche Forderungen in Gesammthöhe von etwa $2000 gegen die „H. R. Allen sr. Medical and Surgical Association,“ Nr. 39 State Str., haben, den Antrag, die Firma für bankerott zu erklären. Sie wurde von Dr. H. R. Allen sen. gegründet, nach dessen Tode von Dr. Wm. P. Coons geleitet, und befaßte sich hauptsächlich mit orthopädischen Operationen an mißgestalteten Kindern. Ein großer Prozentsatz der Patienten soll unentgeltlich behandelt worden sein, und das Unternehmen bezahlte sich immer weniger.

— Angenehme Beschäftigung. — „Dein Mann sollte sich doch eine Beschäftigung suchen und nicht nur von den Zinsen leben. Was macht er denn den ganzen Tag?“ — „Mama — er küßt mich!“

— Motivirte Kreditfähigkeit. — Zwei Herren (Geschäftsmänner) verlassen soeben ein feines Restaurant. Einer davon blickt scharf nach einem behäbigen Lebemanne, welcher bei einem üppigen Mahle sitzt und dem der Kellner soeben wieder reichlich servirt. „Glauben Sie,“ fragt der eine Herr, „kann man dem Ausländer dort kreditiren? Er beabsichtigt große Einkäufe gegen Wechselkredit bei uns zu machen.“ — „Nun, warum nicht? So viel ich sehe, ißt der Mann gut.“

Schwere Bezichtigungen.

Angeblicher Schürzenjäger beschuldigt einen Polizisten.

Vor dem Richter Charlton vom Hyde Park-Polizeigericht wurden heute Morgen von Charles Reinhart, einem angeblichen Schürzenjäger, schwere Beschuldigungen gegen den im Jackson Park diensthuenden Polizisten J. D. Frawley erhoben. Vor der Verhandlung hatte Inspektor Hunt eine fast einstündige Unterredung mit Reinhart, in welcher dieser erzählte, daß er gestern Abend bei einem einsamen Gange durch den Jackson Park von Frawley verhaftet worden sei, und zwar urplötzlich und ohne jede Ursache. Frawley habe ihn an eine entlegene Stelle im Park geführt und sich erboten, ihn gegen Zahlung von $100 laufen zu lassen. Als er sich geweigert, Geld herauszurücken, sei er von dem Polizisten geschlagen und auf die Hyde Park-Bezirkswache geschleppt worden, wo Frawley ihn als Schürzenjäger gebrandmarkt habe.

Inspektor Hunt machte dem Kapitän Kelly von der South Park-Bezirkswache Mittheilung, und die Verhandlung wurde auf morgen vertagt. Inzwischen sollen die Angaben Reinhart's geprüft werden. Dieser hat der Polizei gesagt, daß Reinhart nicht sein wirklicher Name sei. Er soll am Drexel Boulevard wohnen.

Im Warren Ave.-Polizeigericht wurde heute Morgen von Richter Eberhardt der Polizist Edward B. Fitzgerald von der W. Lake Str.-Bezirkswache von der Anklage des Raubes freigesprochen, nachdem ein vollständiges Alibi nachgewiesen worden war.

Fitzgerald war von Leonard Mason und Alice Munder beschuldigt worden, daß er sie neulich an einem Sonntag Abend im Garfield Park, nachdem die Lichter ausgelöscht worden waren, beraubt habe. Seine drei Kinder bezeugten, er sei an jenem Sonntag Abend zu Hause gewesen und habe sich bis zwanzig Minuten vor der Zeit, zu welcher der Raub verübt worden sein sollte, mit seinem Sohne in der Küche aufgehalten.

Seine Tochter habe an dem Abend seinen einzigen Uniformrock gebügelt, und dieser habe am nächsten Morgen noch so dagelegen wie sie ihn hingelegt hatte.

Sein Sohn bezeugte, daß sein Vater wegen eines rheumatischen Leidens sich nicht ohne Hilfe die Stiefel anziehen könne, und daß er, der Sohn, ihm an jenem Abend nicht geholfen habe sie anzuziehen.

Schließlich erklärte auch Mason und Fräulein Munder, daß der Mann, der sie beraubt habe, eine Sergeantenuniform und einen kleinen Stern getragen habe. Beides besitzt Fitzgerald nicht.

Trübes Familienbild.

Ein Ehepaar und unglückliche Kinder vor dem Jugendgericht

Im Jugendgericht vor dem Richter Walker stand heute das Ehepaar Felix und Agnes Prantkowski, 66 Cornelia Str. Sie waren vorgeladen um zu erklären, warum sie ihre vier Kinder nicht ernähren können. Während der Verhandlung klammerte sich das älteste, sieben Jahre alte Kind weinend an die Kleider der Mutter, während diese das erst drei Monate alte Jüngste im Arm hielt.

„Sie ist immer betrunken,“ erklärte der Gatte und Vater, auf seine Frau deutend. „Wenn ich in der Nacht heimkomme, finde ich sie auf dem Boden liegend und die Kinder schmutzig wie kleine Schweine.“

„Du bist es, der sich betrinkt,“ versetzte Frau Prantkowski. „Herr Richter, der Mann trinkt fortwährend und will mich und die Kinder nicht ernähren. Er denkt nie daran, Abends bei den Kleinen zu Hause zu bleiben, sondern sitzt lieber die ganze Nacht in der Trinkstube.“

„Das ist nicht wahr, Herr Richter,“ rief hierauf Prantkowski heftig, „ich werde Ihnen jetzt noch mehr von meiner Frau erzählen. Sie schnupft Tabak, immerfort, der Tabak kommt in's Essen, und ich kann nicht essen was sie kocht.“

Die Frau begann darauf zu weinen und betheuerte ihre Unschuld. Sie war gestern unter der Anklage der Trunkenheit vor den Richter Mayer vom Chicago Ave.-Polizeigericht gebracht worden, wo Kinderschutzpolizisten die Angeklagte für ungeeignet zur Erziehung ihrer Kinder erklärten und der Fall dem Jugendgericht überwiesen wurde.

Richter Walker schickte die Mutter und den Säugling in das Martha Washington-Heim, die anderen Kinder in das St. Vincent-Waisenhaus, der Vater muß für ihren Unterhalt bezahlen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, Strichregen; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordostwind, heute Abend veränderlicher, morgen Südwind.

Illinois und Indiana: Strichregen heute Abend, morgen theilweise bewölkt und wärmer. Veränderlicher, morgen Südwind.

Nieder-Michigan: Strichregen heute Abend und Mittwoch; morgen wärmer. Frischer bis lebhafter Nordostwind, der morgen nach Süden umschlägt.

Wiskonsin: Strichregen heute Abend, morgen theilweise bewölkt und wärmer. Frischer Nordostwind, morgen Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Alles unwahr.

Sloan weiß nichts von Mißhandlungen in der John Worthy-Schule.

Jetzt heißt's zahlen.

Der billige Dampfer-Landungsplatz einer Dampfer-Gesellschaft. — Untersuchung angeblich fauler Methoden von Konstablern und Friedensrichtern.

Der Rath der Bridewell-Kommissäre hat heute die Aufforderung des Bürgermeisters erhalten, die Klagen über Mißhandlung von Insassen der John Worthy-Schule durch die ihnen im Turnunterricht vorgesetzten Genossen gründlich zu untersuchen, und will in seiner nächsten Sitzung eine Verhandlung anberaumen. Supt. Sloan erklärt, eine solche sei ihm sehr willkommen. Er glaube, den Nachweis erbringen zu können, daß die Anschuldigungen unwahr seien und daß Niemand mißhandelt wurde.

„Ich wünsche dringend eine gründliche Untersuchung Seitens der Kommissäre,“ sagte Supt. Sloan heute. „Die Knaben werden so gut behandelt wie in jeder anderen ähnlichen Anstalt im Lande. Ich glaube nicht, daß sie berechtigten Grund zur Klage haben. Die Verletzungen, welche einige der Jungen erlitten haben sollen, rühren wahrscheinlich von Prügeleien zwischen Knaben her, die dann und wann vorkommen, obwohl wir das nach Möglichkeit zu verhindern versuchen.“

Die Bridewell-Kommission besteht aus Geo. B. Mason, John J. Boehm, und S. Rogers Tuohy. „Wir werden eine gründliche Untersuchung veranstalten“, versicherte Herr Boehm heute Morgen, „und zwar sehr bald.“ Der Bürgermeister hat an der Verwaltung der Anstalt nichts auszusetzen. „Ich war“, sagte er, „bald nach meinem Amtsantritt dort, und ich sah, daß alle Räume sauber gehalten waren. Die Knaben sahen gesund und zufrieden aus, und ich gewann den Eindruck, daß die Anstalt nichts zu wünschen übrig lasse.“

Straßensuperintendent Doherty hat heute die „Graham & Morton Transportation Co.“ benachrichtigt, daß sie sich sofort damit einverstanden erklären muß, für den Landungsplatz ihrer Dampfer $1000 das Jahr Pacht statt $200 zu bezahlen, oder aber, daß sie denselben zu räumen hat. Vor dreißig Jahren bezahlte die Gesellschaft $800 das Jahr, ein früherer Stadtrath ermäßigte die Abgabe aber auf $200.

Vor mehreren Monaten kam der Stadtrathsausschuß für Entschädigungen zu der Ansicht, daß jene Abgabe in gar keinem Verhältniß zu dem Werth des Vorrechtes sei, und erhöhte sie auf $1000. Die Firma wurde aufgefordert, einen neuen Vertrag abzuschließen, hat aber nichts von sich hören lassen.

Nicht weniger als ein Dutzend Beschwerden über gewissenlose Friedensrichter sind in den letzten Tagen im Amte des Staatsanwalts eingegangen, u. dieser läßt sie durch Geheimpolizisten untersuchen, um sie, falls sie sich als begründet erweisen, behufs Erhebung von Anklagen den im September zusammentretenden Großgeschworenen zu unterbreiten. Die Beschwerden fußen zumeist auf den angeblich gesetzwidrigen Praktiken von Konstablern und Kollektionsagenturen, sowie einiger Friedensrichter. Wie Hilfsstaatsanwalt Lindley heute erklärte, versuchen Kollektionsagenturen verjährte oder längst bezahlte Forderungen zu erlangen, und dann drängen sie ihr Opfer, welches die Drohbrife zumeist unbeachtet läßt, da die Schuld ja bezahlt sei. Dann folgt die Klage und die Erwirkung eines Zahlungsurtheils. Die Vorladung wird dem Drangsalirten durch die Post zugestellt, ein an und für sich schon ungesetzliches Vorgehen. Der Hilfs-Staatsanwalt hält die Namen der Beschwerdeführer noch geheim; er verspricht sich aber von seiner Untersuchung gute Erfolge und die Erhebung von Anklagen, falls die Beschwerden auf Wahrheit beruhen. Er fordert Alle, welche in solcher Weise begaunert worden sind, auf, ihm Mittheilung zu machen.

Mehrere, vom Bürgermeister auf Beschwerden hin geschlossene Wirthschaften sind wieder in Betrieb, und er stellt jetzt Nachforschungen an. Die im letzten Winter geschlossene American Dance Hall ist von dem Besitzer als United States Hall wieder eröffnet worden, auch die Wirthschaft von Nichols Bros., 59 Clark Str. und Mich. Fewers Lokal an der Halsted Str. Die letzteren beiden Wirthschaften wurden erst kürzlich geschlossen, die Besitzer reichten neue Lizensgesuche ein, und diese wurden von der Polizei gutgeheißen. Fewers Lokal habe, wie der Bürgermeister sagt, ein Bieragent gekauft, und er habe daher keinen Anstoß an der Ausstellung der Lizens genommen.

Der Bürgermeister versicherte heute, daß die Arbeiten des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen zufriedenstellende Fortschritte machten. Mehr könne er nicht sagen, da auf Wunsch der Ausschußmitglieder die Verhandlungen geheim geführt würden.

Die Ingenieure Ewen, Ritter und Shankland, welche in den letzten sechs Wochen die Tunnels der Illinois Tunnel Co. untersucht haben, haben heute dem Bürgermeister ihren Bericht über die Anlagen erstattet, auch darüber, welchen Einfluß sie auf die Sicherheit der angrenzenden großen Gebäude haben. Der Bericht wird morgen bekannt gemacht werden.

Gesundheitskommissär Whalen wird dem Bürgermeister in einem Bericht gründliche gesundheitliche Verbesserungen in den Gefangenenzellen im Polizeihauptquartier empfehlen. Er sagt, dieselben seien direkt gesundheitsschädlich. Seine Inspektoren besuchten heute wieder die S. Water Str. und die Viehhöfe auf der Suche nach verdorbenen Lebensmitteln. Im Ghetto wurden tausend Pfund verdorbene Fische vernichtet.

Heute Abend läuft die Frist für die Einreichung der Pläne für das neue County-Gebäude ab, und morgen werden die eingereichten Pläne dem Ausschuß übergeben werden, welcher die Auswahl der mit dem Preise zu krönenden treffen soll. Dieser Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

William Robert Ware, Professor am Massachusetts Institute of Technology von Boston; Harry G. Selfridge; John H. McEwen; David P. Jones und Superintendent McLaren vom öffentlichen Dienst des County. Die hervorragendsten Architekten des Landes haben Entwürfe eingeschickt.

Der rothe Hahn.

Er wurde John Jonasky, Melrose Park, aufs Dach gesetzt.

Die Bewohner des Hauses gerettet.

In der Wohnung von John Jonasky in dem an 22. Ave. und Lake Str., Melrose Park, gelegenen Hause entstand heute zu früher Morgenstunde ein Feuer, welches das Leben der Bewohner gefährdete. Jonasky rettete seine drei Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren, indem er sie aus dem Fenster des zweiten Stocks in die Arme eines Kostgängers, Namens Michael Magerion, gleiten ließ. Magerion und acht andere Zimmerherren waren aus den Fenstern gesprungen.

Die geretteten Kinder sind:
John, vier Jahre alt.
Josie, drei Jahre alt.
Tony, zwei Jahre alt.

Unter Anderen sprangen folgende Zimmerherren aus den Fenstern:

Jake Birlus, Joe Rapito, Joe Kapilti, Wm. Illman.

Die Namen der Uebrigen konnten nicht ermittelt werden. Sie kamen ausnahmslos unverletzt davon.

Das Feuer, welches, wie die Polizei vermuthet, von ruchloser Hand angelegt wurde, brach im Erdgeschoß des zweistöckigen Hauses aus, das in Schutt und Asche gelegt wurde.

Es wurde von Jonasky entdeckt, der Magerion weckte, dann ins 2. Stockwerk eilte, in dem die Kinder schliefen, diese in Sicherheit brachte und dann, nachdem die übrigen Zimmerherren geweckt worden waren, mit seiner Frau die Treppe hinunter eilte. Sie hatten kaum die Straße erreicht, als das Haus einstürzte. Jonasky hat leichte Brandwunden erlitten.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Feuerwehr ist überzeugt, daß Brandstiftung vorliegt, da sie noch feststellen konnte, daß das Schloß der nach dem Erdgeschoß führenden Thür gesprengt und letztere geöffnet war.

Ein gequälter Ehemann.

Fahrstuhlwärter ruft das Gericht zum Schutz gegen seine Frau an.

Thomas Lally, ein Fahrstuhlwärter im Auditorium Hotel, hat im Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl gegen seine Ehehälfte, Delia M. Lally, 301 Division Str., nachgesucht, damit sie endlich aufhöre, ihm in Polizeigerichten das Leben sauer zu machen. Frau Lally, die von ihrem Manne getrennt lebt, hat im Juni Lally im Gerichtswege gezwungen, für ihren Lebensunterhalt zu bezahlen, scheint aber damit nicht zufrieden zu sein, denn wenn Lally's Klagen auf Wahrheit beruhen, hat sie ihn seither wiederholt unter der Anklage ungebührlichen Betragens einstecken lassen und Schmähbriefe über ihn an seine Arbeitgeber und an seine Freunde geschrieben. Zur Zeit ihres Zusammenlebens, sagt Lally, pflegte sie ihn mit dem Tode zu bedrohen und so zu prügeln, daß er es im wunderschönen Monat Mai vorzog, auszurücken.

Gefährlicher Liebesdienst.

John Toscholoski, Nr. 134 Cleaver Str., bemühte sich heute, eine Kuh von einem gebrochenen Leitungsdraht der „Chicago Consolidated Street Car Co.“ zu befreien, in den sie sich verwickelt hatte. Er nahm zu diesem Zwecke das Ende des Drahtes in die Hand und flog im selben Augenblick wie vom Blitz getroffen zur Seite. Die Polizei der Lawndale-Bezirkswache schaffte ihn nach dem County-Hospital. Die Kuh war elektrokutionirt worden. Der Vorfall spielte sich in der Nähe einer Molkerei an 12. Str. und 52. Ave. ab, wo Toscholoski bedienstet ist.

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(10. Fortsetzung.)

Es war ein Etui von dunkelgrünem Leder, Margarethe öffnete es, und ein leiser, entzückter Schrei entschlüpfte ihren Lippen. Auf schwarzem Sammetgrunde ruhte in herzförmiger Linie ein prachtvolles Perlenhalsband, so wunderbar, wie sie in ihrem Leben noch keins gesehen hatte. Auch der Kenner konnte seine Freude daran haben. Die Perlen waren von einem cremefarbenen, ganz gleichmäßigen Lüster, in der Mitte des Kolliers groß wie Haselnüsse, verjüngten sie sich nach beiden Seiten hin, wobei besonders zu bewundern war, wie es dem Juwelier gelungen war, immer auf beiden Seiten die ebenmäßigen Größen zu einander zu finden. In der Mitte wurde das herrliche Schmuckstück durch einen sammtgrünen Smaragd zusammengehalten. So märchenhaft war die Pracht, daß selbst Margarethe bei dieser Augenweide für eine kurze Minute ihren ganzen Gram vergessen konnte. Ihre Augen leuchteten, und zum ersten Male zog ein ungeheucheltes Lächeln über ihr Gesicht.

„Geh!“ flüsterte Holstein leise seinem Kinde zu, und Erika, für ihre Jugend schon klug und verständnißvoll genug und ihre Freude, die sie gleichfalls bei dem Anblick bestürmte, meisternd, schlich unhörbar hinaus. So waren sie Beide allein.

Margarethe konnte ihre Augen von dem Wunder nicht losreißen; er mochte sie darin nicht stören — war es ihm doch nie gelungen, sie so glücklich zu sehen — und erst, als sie den dankerfüllten Blick zu ihm hob, sagte er:

„Ich weiß wohl, Perlen bedeuten Thränen; aber ich nehme es mit den dunklen Gewalten auf. Ihnen zum Trotz hoffe ich, Dich glücklich zu machen.“

War es nur Zufall, daß er so sprach? Seine Worte riefen ihr sofort ihr ganzes Leid zurück, und doch klopften sie sanft an ihr Herz, um Einlaß heischend.

„Ich weiß, Margarethe,“ fuhr er noch sanfter fort, „daß Du ein Bangen vor mir hast. Wie hätte ich es nicht fühlen, nicht Dir manchmal vom Gesicht lesen sollen? Und siehst Du, das ist mein Kummer. Wenn ich mir vorzuwerfen hätte, daß ich zu vorschnell gewesen bin, daß ich Dich in Dein Jawort hineingetrieben habe, daß Deine Jugend sich am Ende doch vor meinem Alter scheut, daß Du Deinen Schritt bereust —“

„Nein,“ unterbrach sie ihn hastig, von einer entsetzlichen Angst gepackt.

„Margarethe,“ sprach er weiter, und seine Stimme zitterte dabei ein wenig, „wenn ich mir noch Größeres vorzuwerfen hätte, wenn Dein Herz schon versagt gewesen wäre, wenn ich Dich nie hätte begehren dürfen —“

Ein spitzes Schwert bohrte sich ihr in den Busen; aber wie in hilflosem Flehen brachte sie nur immer den einen Laut hervor:

„Nein! Nein!“

„Ich glaube Dir,“ klang seine Stimme zu ihr nieder, jetzt wie von einem Alp befreit, „es soll niemals mehr davon die Rede zwischen uns sein. Nur bange nicht mehr vor mir. Betrachte mich als Deinen besten Freund, dessen einziges Bestreben es sein wird, jeden Druck, jedes Leid von Dir zu nehmen. Nicht eher soll die Scheidewand zwischen uns fallen, bis Du es selbst verlangst. Bist Du nun mit mir zufrieden?“

Sie war von seiner zarten Güte so überwältigt, daß sie ihm hätte zu Füßen sinken mögen — und doch hatte sie jetzt erst die schwerste Sünde gegen ihn auf sich geladen: dies „Nein,“ mit dem sie ihn getröstet, ihn belogen hatte. Jetzt erst war sie zur Betrügerin gegen ihn geworden. Und dabei hatte sie sich für sein Geschenk noch nicht einmal bei ihm bedankt.

„Ich danke Dir,“ kam es aus ihrer zusammengepreßten Brust. Dankte sie ihm für das Geschenk, oder dankte sie ihm für seine Worte? Und wieder fühlte sie seine Lippen auf ihrer Stirn. Ihr Alles hätte sie ihm in diesem Augenblicke geben können, nur um ihre Sünde an ihm abzubüßen.

Es war ein frostig-heiterer Tag, und deshalb zog sie es vor, statt das vorgefahrene Kupee zu benutzen, den ziemlich weiten Weg nach Hause zu Fuß zurückzulegen. Die Weihnachtszeit stand vor der Thür, auf den Straßen herrschte regeres Leben, als je, und das Geräusch des Alltags, die frische Kälte und die reine Luft thaten ihren aufgepeitschten Nerven wohl, während sie raschen Schrittes, in ihr Pelzjackett gehüllt, dahinging. In ihrer Tasche hatte sie das kostbare Geschenk, wobei sie sich zuweilen durch die Berührung überzeugte, daß es noch wohlgeborgen war. Es war eigentlich ein unverantwortlicher Leichtsinn von ihr, ein solches Werthstück so ohne weitere Vorsichtsmaßregeln bei sich zu tragen — erst jetzt machte sie sich darüber Vorwürfe. Sie hätte es Holstein zur Aufbewahrung zurücklassen sollen, und sie nahm sich auch vor, es ihm morgen schon wiederzubringen, damit er es in seinen eisernen, sicheren Tresors aufhob — bis der Hochzeitstag kam, bis diese Perlen sie zum Opfer schmücken würden.

Eben bog sie um die Ecke, als in der sie hier umdrängenden Schaar der Passanten ein Gesicht vor ihr auftauchte, das ihr den Herzschlag stocken machte. Es war Georg, er befand sich auf einem Geschäftsweg. Ihre Blicke trafen sich zur gleichen Zeit. Auch er schien wie vom Donner gerührt. Seine Augen hingen an ihr wie an einem Phantom. Eine Sekunde lang schien es, als wollte er vor ihr stehen bleiben; ihre Füße wurden wie Blei, auch sie stand wie festgewurzelt. Da drang eine neue Menschenwoge auf sie ein, und als Margarethe sich wieder umsah, war er verschwunden.

Das Herz wollte ihr zerbrechen. Wie bleich, wie elend er ausgesehen hatte! War das der Kummer um sie? Nein, so durfte er nicht um sie trauern, und zum ersten Male folterte sie die neue Frage, ob sie überhaupt recht gehandelt hatte — auch an ihm. Was sie gethan hatte und noch thun wollte, das geschah ja nur zu seinem Glück. Wenn aber das, was sie für sein Glück hielt, nur ein furchtbarer Irrthum von ihr gewesen war? Aber nein, nein! Dieser Gedanke sollte sie nicht in seine Krallen bekommen. Daß er um sie litt, verstand sich das nicht von selbst? Hatte sie etwas Anderes erwartet? Aber war ihre Hoffnung nicht die lindernde Zeit? Die Zeit und der Lorbeer, der ihn krönen würde und mit dem bedeckt er die Liebe seiner Jugend einst vergessen würde, wenn die Verachtung sie ihm nicht schon jetzt aus dem Herzen gerissen hatte.

Was aber hatte sie denn überhaupt für den Zweck, den sie mit ihm im Auge hatte, bisher gethan? Nichts. Ihr Hoffen war noch immer auf die Zukunft gestellt, wenn sie als reiche Frau über die nöthigen Mittel verfügen würde. Aber — und ein Jubellaut wollte von ihren Lippen — brauchte sie denn noch länger darauf zu warten? Hatte sie in ihrer Tasche nicht einen Schatz, der ihr Eigenthum war, mit dem sie also machen konnte, was sie wollte? Wenn sie dieses Perlenband nun verkaufte? Aber nein, und ihr Jubel verstummte wieder. Das war ja nicht möglich. Verschwinden lassen konnte sie diesen Schatz nicht. Wenn sie aber Holstein sagte, sie hätte das Kollier verloren? Nein, auch das war unmöglich. Er würde dann Nachforschungen darüber anstellen lassen, es würde Alles an den Tag kommen. Und doch, in diesem Schmuck hatte sie das heiß ersehnte Mittel in Händen, nur darauf kam es noch an: wie sollte sie es anfangen? Plötzlich fiel ihr eine Zeitungsnotiz ein, die sie einmal gelesen hatte, eine Schmuckgeschichte, wobei eine vornehme Dame sich aus ihrem Schmuck, auch aus Geldverlegenheit, ein paar Steine hatte brechen und diese beim Juwelier durch unechte hatte vertauschen lassen. Die Nachahmung war so vorzüglich, daß die Geschichte erst nach dem Tode der Dame herauskam, als die Erben den Schmuck verkaufen wollten. Freilich, dabei hatte es sich nur um Edelsteine, nicht um Perlen, gehandelt, aber an dem Kollier war ja auch ein Smaragd. Während Margarethe noch von diesem Gedanken bewegt wurde, befand sie sich auf dem Wege durch die dem Leser schon bekannte und wieder höchst belebte Kaiser Straße, in der, da längst die Dämmerung hereingebrochen war, jetzt überall die breiten Schaufenster leuchteten und mit ihren verlockenden Auslagen, die jetzt um die nahende Festzeit das Allerneueste boten, die Vorübergehenden vor die Scheiben bannten. Auch die großen Juweliergeschäfte lagen in dieser Straße, und vor einem der dazu gehörigen Schaufenster blieb Margarethe stehen. Wie das glänzte und blitzte und schimmerte von Kleinodien aller Art! Wo dieser Reichthum nur überall herkam und wieder hinkam? Aber jeder Fachmann hätte Margarethen sagen können, daß gerade die Städte dieser Industriegegend durch ihre Juweliergeschäfte berühmt waren, weil man in diesen Bezirken mit ihren vielen Großindustriellen eine vorzügliche Kundschaft besaß. Wenn sie in den Laden hineinging und sich nur einmal erkundigte? Nach einigem Zögern und mit starkem Herzklopfen trat sie ein.

Der Laden war glücklicherweise von Käufern ganz leer, und ein älterer Herr, wohl der Besitzer selbst, der sehr sorgfältig gekleidet war, trat mit einer höflichen Verbeugung auf sie zu.

Margarethe begann ihm ihren Wunsch, der ja vorläufig nur eine Auskunft betraf, auseinander zu setzen, zog dabei das Etui aus der Tasche und legte es auf die Glasplatte hin, die als Ladentisch diente.

Der Juwelier konnte, als er das Halsband nun genau in Augenschein nahm, einen leisen Ausruf der Bewunderung nicht unterdrücken. Selbst für ihn, durch dessen Hände schon so viele Perlen gegangen, waren diese Exemplare etwas ganz Außergewöhnliches. Dasselbe galt von dem Smaragd, dessen Werth weniger in seiner Größe, als in seiner kostbaren, hellen Färbung lag. Er konnte sich an dem seltenen Schmuckstück kaum satt sehen.

Mit stockender Stimme fuhr Margarethe in ihrem Anliegen fort. Das Halsband sei ihr Eigenthum, aber sie bedürfe einer Summe baaren Geldes. Ob es möglich sei, dafür eine Imitation zu erhalten, die so täuschend wäre, daß sie auch der genauesten Beobachtung entging — binnen welcher Zeit sich eine solche Imitation herstellen ließe und ob sie dann das Geld sofort bekommen könnte.

Der Juwelier warf jetzt einen prüfenden Blick auf seine Kundin, obwohl ihm solche Wünsche keineswegs etwas Ungewohntes waren. Wenn es industrielle Krisen gab, so kam so mancher vornehme Kunde, um ihm den Schmuck der Gattin zum Kauf oder zur Beleihung anzubieten und sich ein Ersatzstück dafür zu bestellen, wobei die liebe Frau oft nicht einmal die geringste Ahnung davon hatte. Natürlich war bei solchen Geschäften die größte Vorsicht geboten; denn wie leicht konnte dabei einem Verbrechen Vorschub geleistet werden, für das der betreffende Juwelier Gefahr lief, haftbar gemacht zu werden, wenn auch nur als Hehler, aber das genügte gerade.

Indessen mußte Margarethe auf den vorsichtigen alten Herrn wohl einen vertrauenerweckenden Eindruck machen, denn er gab ihr sofort die gewünschte Auskunft. Keine Imitation, so erklärte er ihr, sei leichter, als die von Perlen, und keine, die selbst den Kenner so täuschen könnte. Gut nachgemachte Perlen wären überhaupt nicht durch das bloße Auge als solche zu unterscheiden, sondern nur durch das leichtere Gewicht. Den Smaragd nicht mitgerechnet, mochte das Kollier nach der ungefähren Schätzung des Juweliers einen Werth von fünfundzwanzigtausend Mark darstellen. Die betreffenden passenden Imitationen hielt der Juwelier durch einen günstigen Zufall gerade auf Lager, das Geschäft konnte also jederzeit gemacht werden und die Dame das Geld sofort baar erhalten.

Margarethe bedankte sich für die Auskunft und verabschiedete sich von dem höflichen Manne mit der Antwort, daß sie sich die Sache noch überlegen müsse. Als sie wieder auf der Straße war, athmete sie auf. Nun lag es also in ihrer Hand, daß sich der Schatz in ihrer Tasche in baares Geld verwandelte, ohne daß sie sich gegen Jemand dadurch verrathen würde. Ihr Gewissen fühlte dabei keinen Vorwurf, denn der Schatz war ja ihr Eigenthum. Aber schon trat wieder eine neue Frage vor sie hin. Wenn sie das Geld nun hatte — unter welchem Vorwand konnte sie es Georg in die Hände spielen, ohne daß er erfuhr, aus welcher Quelle es stammte, und daß er es auch annahm? Wenn das die Klippe war, an der Alles, Alles scheiterte? Aber nein — auch diese Schwierigkeit mußte sich noch lösen lassen. Doch wie viel Steine lagen noch auf dem Weg, auf dem sie ihr Glück zu opfern ging, um es für den Geliebten zu erringen.

(Fortsetzung folgt.)

Die echte und die falsche „Kaiserin der Sahara“.

Die Wiener Polizeidirektion hat in Gemäßheit einer Eingabe des Vertreters des Impresario Tamburini, Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Samuely, der Madame de Dion die Führung der Bezeichnung „Kaiserin der Sahara“ untersagt. In seiner Eingabe erwähnt der Anwalt, daß Madam den Titel „Kaiserin der Sahara“ „widerrechtlich“ trage und es daher angezeigt wäre, schon wegen Vermeidung eventueller unliebsamer Szenen ihr die Führung des Titels zu untersagen. Die Polizeidirektion erledigte, um die eventuellen unliebsamen Szenen von vornherein zu vereiteln, die Eingabe im Sinne des Anwaltes und verbot Madam, ohne auch den Rechtsstandpunkt näher zu untersuchen, das Prädikat der „Kaiserin der Sahara“ zu führen.

Einige Jahre ist es her. „Jacques I.“ war damals noch nicht beleidigt, nannte man ihn auch nur Lebaudy oder gar „le petit sucrier“, den kleinen Zuckermann. Er lebte damals das Leben eines sehr reichen jungen Herrn. Er liebte die schöne Augustine Lelier. Augustine war schön, war blond und war auch Chanteuse — das letztere natürlich nur deshalb, weil ihr das Singen Vergnügen machte, weil sie der allabendliche Beifall freute. Denn nothwendig hatte sie das Singen nicht; für den Lebensunterhalt sorgte schon Lebaudy. Sie führten gemeinsam Haus, sehr nobel und sehr elegant. Aber dem Variété wollte sie nicht entsagen, trotzdem Lebaudy sie sehr darum bat. Sie blieb Chanteuse und behielt auch das Pseudonym, unter dem sie ihre Triumphe feierte, den „nom de guerre“ de Dion. Dann kam die große, kühne That. Lebaudy wurde „Kaiser der Sahara“. Genau so wie der große Korse keinen Augenblick gezögert hat, Josefine Beauharnais zur Kaiserin der Franzosen zu machen, so überlegte auch Jacques I. nicht lange und krönte Augustine Lelier, benannt de Dion, zur „Kaiserin der Sahara“. Nun mußte sie das allabendliche Singen doch aufgeben. Drei Jahre blieben „Kaiser“ Jacques und „Kaiserin“ Augustine beisammen. Dann gingen sie auseinander. Warum? Das weiß niemand. Thatsache ist, daß Augustine Lelier bald darauf die Pariser wieder mit Chansons entzückte. Dies ist die Geschichte der echten „Kaiserin der Sahara“.

Die Geschichte der falschen ist rascher erzählt. Am 3. April d. J. weilte „Jacques I.“ im Nachbarstaate seines eigenen Reiches, der da Egypten heißt. Hier machte er in einem Unterhaltungslokale die Bekanntschaft einer Sängerin — ihr wahrer Name ist nicht bekannt — und nahm sie nach Triest mit. Von dem Moment an, da sie an der Seite des „Kaisers“ lebte, nannte sie sich auch Dion, aber d u und nicht d e Dion. In Triest ging dann dieser „Kaiser“ durch und ließ Madam du Dion in Stich. Der Impresario Tamburini fuhr nach Triest, in dem Glauben, die verlassene Dame sei die „Kaiserin der Sahara“, und engagirte sie. Sie kam, wie wir bereits meldeten, mit ihm gleich nach Wien. Nun sollte Madam auftreten. Die Plakate waren fertig. „Renée de Dion“ stand darauf. Madam meinte, du wäre besser; der Impresario meinte, Madam hieße doch de Dion — kurz und gut, aus „du“ und „de“ entstand ein Streit, Madam insultirte thätlich ihren Impresario. Dieser erfuhr, daß Madam nicht die echte „Kaiserin der Sahara“ sei — die echte ist blond, die falsche schwarz —, und ließ, wie das N. W. T. schreibt, seinen Anwalt interveniren. Das Hotel kündigte der Madam, die Polizei nahm ihr den „widerrechtlichen“ Titel. Und das ist die Geschichte der „falschen Kaiserin der Sahara“.

Die Kleine hatte schreckliches Eczema.

Ihr Gesicht war wie rohes Fleisch und man befürchtete, sie würde ihr Ohr verlieren. Geheilt, ohne einen Makel zurückzulassen.

Die Mutter dankt Cuticura.

„Als mein kleines Mädchen zehn Monate alt war, hatte sie einen schlimmen Anfall von Eczema. Ich befürchtete, sie würde ihr rechtes Ohr verlieren, denn es war bereits schwarz geworden, und ihr Gesicht war wie ein Stück rohes Fleisch und sehr wund. So oft ich sie wusch, fing das Gesicht zu bluten an und ich mußte es Tag und Nacht verbunden halten. Es befand sich auch kein reiner Fleck in ihrem Gesicht, als ich anfing, Cuticura-Seife und Salbe zu gebrauchen, und jetzt ist sie gänzlich geheilt, ohne auch eine Schramme oder einen Makel zurückzulassen, wie ich es zu erwarten hoffte. (Gezeichnet) Frau Rose Eiber, 291 Oxford Str., Brooklyn, N. Y.“

Healthful

Malt is a food, half digested. Hops are a tonic. Beer that is pure is good for you.

But beer that isn't aged causes biliousness. Beer that's impure is unhealthful.

That is why we insist on purity. That is why we spend fortunes every year to attain it.

Ask for the Brewery Bottling. See that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer That Made Milwaukee Famous.

Lokalbericht.

Sparen!

Ueberflüssige Parkbeamte entlassen, Gehalt anderer herabgesetzt.

Schlimme Finanzwirthschaft.

Sprenkelungs-Unternehmer müssen wegen Vertragsbruchs für ihr Wasser zahlen. — Schnöder Undank trifft den uneigennützigen Herrn Greenberg. — Brücken.

Präsident Eckhart legte seinen Kollegen in der Westpark-Behörde gestern Nachmittag ein von ihm an den Sekretär Haas der Behörde gerichtetes Schreiben vor, wonach am 18. Juli noch $350,000 an Schuldscheinen ausstanden, welche durch die verbleibenden Steuereingänge aus dem Vorjahre gedeckt werden sollten. Diese beziffern sich nach einer Zusammenstellung des County-Schatzmeisters aber auf nur $258,079. Herr Eckhart hat daher den Sekretär angewiesen, alle Einnahmen an Steuern nur zu Einlösung jener Schuldscheine zu verwenden, während sie bislang zu allen möglichen Zwecken dienten. Um jenen Fehlbetrag von $91,921 zu decken, wurde ferner auf Antrag von Präsident Eckhart beschlossen, in der Parkverwaltung strengste Sparsamkeit einzuführen, alle irgendwie entbehrlichen Leute zu entlassen und vor Allen die ganz überflüssigen. Aufgehoben wurden die Posten des Superintendenten des Union Park, und die der Aufseher in sechs kleinen Parks, Jefferson, Shedd, Holstein, Vernon, Campbell und Wicker. Den Superintendenten des Garfield, Douglas und Humboldt Park wurden die Gespanne genommen, und sie dürften sehr bald Veranlassung haben, sich nach anderen Stellen umzusehen, da ihre Arbeit vom neuen Generalsuperintendenten Jensen mitbesorgt werden wird. Auch der Posten des Superintendenten der Stallungen im Garfield Park wurde abgeschafft. Der Inhaber war Geo. Moxley, ein Sohn des gleichnamigen Politikers. Die Aufseher in den sechs erwähnten kleinen Parks hatten bislang $75 den Monat bekommen; ihre Arbeit wird künftig von Tagelöhnern zu $1.75 den Tag besorgt werden. Vier Heizer wurden als überflüssig entlassen, und die Angestellten in den Gewächshäusern erhalten künftig im Sommer den Lohn von Tagelöhnern, weil dann ihre Arbeit die von solchen ist, im Winter, wie bisher, $65 den Monat. An Stelle von Kapt. Morrison wurde der Geheimpolizist Frank Tyrell, ein langjähriger Freund und Mitarbeiter des Gouverneurs Deneen im Amte des Staatsanwalts, Kapitän der Westparkpolizei. Wiederernannt wurde A. C. Schrader, Ingenieur des Westparksystems.

Der Kontrakt für die Anlage einer neuen Oberschicht im Pflaster des Washington Boulevard, zwischen Sacramento und Western Ave., wurde vergeben. Die Arbeit soll sofort ausgeführt werden.

* * *

Infolge der Untersuchung der Lieferung von freiem Leitungswasser an örtliche Verbesserungs-Gesellschaften und Besprenkelungs-Unternehmer durch den Superintendenten der Straßenreinigung, Richard T. Fox, sind sechs solche Vergünstigungen widerrufen worden, weil deren Inhaber ihren Verpflichtungen, dafür gewisse Straßenreinigungsarbeiten zu besorgen, nicht nachgekommen sind. Die Stadt hat Tausende von Dollars an Wassersteuern auf diese Weise verloren. Die Unternehmer und Gesellschaften mußten sich nämlich verpflichten, für jene Vergünstigung Straßenreinigungsarbeiten in der Höhe von $25 für jeden von ihnen benutzten Sprenkelwagen zu besorgen, haben das aber nicht gethan.

Der ehemalige Konstabler Louis Greenberg ist mit seinen Plänen, sich bei denjenigen Stimmgebern von Palos Park, welche seine Wahl zum Konstabler für das Town Palos vereitelten, in der ihm eigenen Weise zu „bedanken“, abgeblitzt. Er hatte durch Chicagoer Vermesser eine Karte von Palos Park anfertigen lassen und darauf gestützt vor dem Friedensrichter Hume Anklagen gegen einige Bewohner eingereicht, weil diese angeblich öffentliche Verkehrswege als Privateigenthum abgesperrt hatten. Jakob Rodatz, ein Bauunternehmer, wurde in einem Falle auch um $3 gestraft, in einem anderen, der vor Geschworenen verhandelt wurde, aber freigesprochen. Greenberg hat daraufhin die anderen Anklagen zurückgezogen.

* * *

Die sich als Kandidaten für das Präsidentenamt der Abwasserbehörde gegenüberstehenden R. R. McCormick und Frank Wenter haben sich entschieden dahin ausgesprochen, daß sie im Falle ihrer Erwählung dafür eintreten werden, daß die Angebote auf Brückenbauten so abgefaßt werden, daß die Bauten entweder nach den Plänen der Stadt oder nach dem Scherzer'schen System ausgeführt werden können, wodurch den Reibereien zwischen der Abwasserbehörde und der Stadtverwaltung ein Ende gemacht würde.

* * *

Der bekanntlich unlängst neu zusammengesetzte Bibliotheksrath hat beschlossen, in den Gebäuden im Hamilton Park, Armour und Davis Square Bibliotheks-Zweigämter einzurichten und Verwalter dafür anzustellen. Die Parkbehörden werden den Raum und dessen Einrichtung besorgen. Je $600 für Bücher und für Gehälter wurden für jeden der drei Parks zu obigem Zweck vom Bibliotheksrath angewiesen. Die Neuerung erfolgt auf den Wunsch von Umwohnern.

* * *

Von den 866 Männern, welche sich an der Zivildienstprüfung von Bewerbern um Anstellung in der Polizei betheiligten, sind 655 erfolgreich gewesen, als Bester John E. Shaugnessy, 1901 West Madison Straße, mit 93.08 Punkten.

Dr. Tompkins gestorben.

Vorsteher der Normalschule erliegt dem Typhus.

Dr. Arnold Tompkins, der Vorsteher der Chicago Normalschule, ist gestern in Manlo, Georgia, am Typhus gestorben. Dr. Tompkins hatte im Juni mehrere Wochen in seiner Wohnung, Nr. 6547 Harvard Ave., an Nervenzerrüttung krank gelegen, und Dr. Frank Darling, der Hilfsvorsteher der Anstalt, erklärte damals, daß die Krankheit seines Vorgesetzten die Folge des Grams sei über die an der Leitung und Verwaltung der Schule geübte abfällige Kritik. Diese Erklärung wurde später von Dr. Tompkins vor seiner Abreise nach Manlo bestätigt. Gleich nach Schulschluß begab Dr. Tompkins sich mit seiner Familie auf den Rath der Aerzte, die für einen Klimawechsel waren, nach dem genannten Kurort in Georgia.

Hohe Gäste.

Ackerbausekretär Wilson und Dr. Salmon in Chicago.

Ackerbausekretär James Wilson traf gestern Abend in Begleitung des Vorstehers des Amtes für Thierindustrie, Dr. D. E. Salmon, hier ein. Die beiden Herren werden einige Tage in den Union-Viehhöfen verbringen, um Ermittelungen über die Uebertretungen des Gesetzes, nach welchem auf der Beförderung befindliches Vieh nicht länger als 28 Stunden ununterbrochen in einem Wagen gehalten werden darf, anzustellen.

Spaltung beschlossen.

Sheas Gegner wollen einen neuen Verband gründen.

Mörteltragen bezahlt sich.

Reges Leben und Wohlstand im Baugewerbe. — Arbeiter müssen von auswärts geholt werden. — Mayor Dunne über Schiedsgerichte.

Sobald die Gegner Shea's von der Konvention in Philadelphia, so wird von dort berichtet, nach Hause kommen, will man die Theilung des Fuhrleute-Verbandes in zwei getrennte Organisationen unternehmen; es soll im Laufe der nächsten oder der darauffolgenden Woche hier in Chicago eine Versammlung zu diesem Zweck stattfinden. Unter dem Motto: „Reines Gewerkschaftlerthum“ wollen sich ungefähr fünfzehn der hiesigen Unions und alle Fuhrleute von New York, San Franzisko und vielen kleineren Orten zu einem neuen Verbande zusammenzuthun. Dieser radikale Schritt wurde gestern nach einer Berathung zwischen Frank Ray von Chicago, Edward Gould von New York und Michael F. Casey von San Franzisko beschlossen. Ray wollte zwar zur jetzigen Zeit den Verband nicht verlassen, aber die New Yorker und die San Franziskoer Delegirten erklärten, sie würden nicht länger unter der Diktatur von Cornelis P. Shea verbleiben. Wenn man von der Theilung der Delegirten in der Konvention auf die bevorstehende Theilung des Verbandes schließen darf, werden die beiden neuen Verbände nahezu gleich stark sein. Natürlich wird die Theilung sich auch auf die Zentralräthe und andere zentrale Körperschaften der Fuhrleute erstrecken. In Chicago werden sich wahrscheinlich die Eis-, Kommissions-, Bier-, Holz- und Backsteinfahrer, über 7000 Mann, dem sich abtrennenden Verbande anschließen. Dazu kämen 10,000 Mann in New York, 8000 in San Franzisko und 5000 in kleineren Orten.

Gegenwärtig blüht in Chicago der Weizen der Mörtelträger, dank der lebhaften Bauthätigkeit. Mörtelträger zu sein bringt z. B. an den beiden Bauten von Marshall Field und Sears, Roebuck & Co. $35 bis $40 die Woche ein, was ja ein ganz erträglicher Lohn ist. Für acht Stunden Arbeit erhält der Mörtelträger 30 Cents die Stunde oder $2.40 den Tag, aber mit acht Stunden ist es zur Zeit nicht gethan, es muß Ueberzeit und Sonntags gearbeitet werden, und dafür gibt es bei Ueberzeit 45 und Samstags und Sonntags 60 Cents die Stunde. Nur wenige Mörtelträger arbeiten gegenwärtig weniger als zwölf oder vierzehn Stunden täglich. Das kommt daher, daß so viel gebaut wird und nicht genug Bauarbeiter da sind.

Aus diesem Mißverhältniß zwischen Nachfrage und Angebot ziehen nicht nur die Mörtelträger, sondern alle Bauhandwerker Nutzen. Die vorhandene Arbeitsmenge kann von den zur Verfügung stehenden Unionleuten in der gewöhnlichen Arbeitszeit nicht bewältigt werden, und so sehen die Bauunternehmer sich gezwungen, die Arbeiter zu längerem Arbeiten zu veranlassen und ihnen den tarifmäßigen Zuschlag zu bezahlen. Selbst dann noch sind die Arbeitskräfte so knapp, daß Gewerkschaftler aus anderen Städten zur Aushilfe herangezogen werden; so bringt z. B. Fred. A. Pouchot, der Geschäftsagent der Blecharbeiter, 200 Mitglieder seines Verbandes aus Washington hierher, und seinem Beispiel werden die Geschäftsagenten anderer Fachverbände folgen.

Mayor Dunne hielt gestern in Brand's Halle, wo die vierte Jahreskonvention des Verbandes der Stereotypeure und Elektrotypeure begann, eine Rede, in der er sagte, daß der verflossene Streik der Fuhrleute anders geendet haben würde, wenn man der Schiedsgerichtsidee treu geblieben wäre. Diese Aeußerung wurde von vielen Delegirten als ein Tadel der Unternehmer aufgefaßt, die den Schiedsgerichtsvorschlag der Fuhrleute bekanntlich zurückwiesen. Der Mayor trat in seiner Ansprache warm für Schiedsgerichte als die beste Art der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit ein. Die Konvention wird u. A. sich auch mit der Zurückziehung der der Gewerkschaft gehörenden Gelder aus dem gemeinsamen Vertheidigungsfonds zu beschäftigen haben, der von der Organisation und dem Buchdruckerverband unterhalten worden ist.

Die Holzarbeiter ertheilten gestern Abend durch Abstimmung ihren Beamten Vollmacht zur Erledigung des Streiks, der seit dem 3. Juli im Gange ist. Auf Grund dieser Ermächtigung werden die Geschäftsagenten sich um eine Besprechung mit den Arbeitgebern bemühen; sie hoffen Frieden schließen und den Arbeitern dieselben Arbeitsbedingungen sichern zu können, die vor dem Streik bestanden.

Die Chicago Federation of Labor beschäftigt sich mit Plänen für die Feier des Arbeitertages. Gestern gingen Anmeldungen von dreizehn Gewerkschaften mit ungefähr 7200 Theilnehmern für den Umzug ein. Die Möbelfahrer werden in Uniform mit Musik und Schauwagen im Zuge marschiren. Einzelheiten sind für die Feier noch nicht festgesetzt.

Bewegtes Eheleben.

G. M. Leffingwell's Erlebnisse in den letzten fünfzehn Monaten.

Die letzten fünfzehn Monate sind für George M. Leffingwell, einen bekannten und bei den Studenten der Northwestern Universität beliebten Wirth, Nr. 614 Davis Str., Evanston, in Bezug auf sein häusliches Leben eine ziemlich bewegte Zeit gewesen. Er hat es fertig gebracht, innerhalb dieses Zeitraums von einer Frau, die eine halbe Million Dollars besaß, geschieden, von einer Bühnendame auf $50,000 Schadenersatz für ein gebrochenes Ehegelöbniß verklagt und nun zuguterletzt auch noch von seiner Frau, Mary Alma Leffingwell, geschieden zu werden. Richter Frost gewährte der Frau gestern die Scheidung. Frau Leffingwell hatte in der Scheidungsklage Roslyn Powell, die Klägerin in dem Schadenersatzprozeß, als Mitschuldige genannt, bei der Verhandlung wurde aber Ruby Fitzhugh genannt. Sie gehört ebenfalls der Bühne an. Roslyn Powell war die Heldin in „Smiling Island,“ das im letzten Frühjahr hier aufgeführt wurde.

Frau Leffingwell wohnt Nr. 575 Evanston Ave., sie hatte sich am 14. Juli 1904 mit Leffingwell verheirathet.

Prächtiger Ausflug.

Nach den Dells von Wiskonsin unter bewährter Führung.

Am Sonntag, 3. September, veranstaltet der wohlbekannte deutsche Reiseunternehmer, Herr Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Str., einen Ausflug nach den prächtigen Schluchten (Dells) des Wiskonsin. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr Morgens, und die Rückkehr kann mit irgend einem Zuge am Montag, dem Arbeitertage, oder Dienstag erfolgen. Der sehr mäßige Preis von $15 schließt Eisenbahn- und Dampferfahrt, Essen im Speisewagen auf der Fahrt und volle Hotelbewirthung ein. Die Zahl der Theilnehmer ist beschränkt, und Anmeldungen sollten daher baldmöglichst erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Dampfroß zermalmt Brautpaar!

Die Braut war eine bekannte Chicagoerin.

Rutland, Vt., 15. Aug. Ein Automobil, in welchem der junge Hilfspolizeikommissär Harris Lindsley von New York und Fräulein Evelyn Willing von Chicago auf der Fahrt von Manchester, Vt., nach Williamstown, Mass., waren, wurde an Pike's Crossing bei Bennington, Vt., von einem Bahnzug getroffen und völlig zertrümmert, und die beiden Genannten wurden getödtet! Frl. Willings Neffe, Ambrose Cramer von Chicago, und der Lenker des Automobils, J. Anderson, wurden beiseite geschleudert und schlimm, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Auch die Lokomotive und ein Waggon des Zuges wurden von den Schienen geworfen; der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich jedoch durch Abspringen, und die 15 Passagiere kamen mit heiler Haut davon. Die Trümmer des Automobils wurden überdies durch Feuer zerstört.

Das Unglück ereignete sich gestern gegen Abend, während das Automobil einen steilen Abhang hinunter auf den Bahndamm fuhr, und der Zug, der um eine Kurve herum kam, wurde zu spät bemerkt.

Frl. Willing, die in der Gesellschaftswelt von Chicago sowie in Vermont wohlbekannt war, sollte sich in der nächsten Woche mit Herrn Lindsley verheirathen. Sie war eine Enkelin des früheren Gouverneurs Mark Skinner von Vermont, und ihr Vater war früher Theilhaber der Marshall Field'schen Handelsfirma in Chicago.

Angeblicher Pelzschwindel.

Im Schuylkill-Bundesarsenal.

Philadlephia, 15. Aug. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet, die, wie Viele glauben, die Einzelheiten eines Pelzschwindels in Höhe von etwa $150,000 bloßlegen wird.

Seit mehreren Jahren soll eine Verschwörung von Kontraktoren, welche Pelzhandschuhe und Pelzmützen für Soldaten in westlichen Armeeposten zu liefern haben, zur Unterschiebung werthloser Waaren bestehen. Schließlich aber sollen die Verschwörer unter sich selbst Streit gekriegt haben.

Kühlwagenlinien werden untersucht.

Washington, D. C., 15. Aug. Auf eigenem Antrieb, und infolge von Klagen gegen private Bahnwagenlinien, begann die Zwischenstaatliche Verkehrskommission unerwarteterweise eine Untersuchung der Beziehungen zwischen Eisenbahnen und Kühlwagenlinien. Letztere, an ihrer Spitze die Armour'sche (und noch 12 andere) sind beschuldigt, als Handlager beklagter Eisenbahnen; ebenfalls an der Gewährung von Vorzugsrabatten zum Besten gewisser Versender und auf Kosten anderer betheiligt gewesen zu sein.

Ausland.

Wegen Kontraktbruchs bestraft.

Wichtige Entscheidung gegen Streiker. — Neue Kriegsschule in Straßburg. — Zum Ausbau der deutschen Flotte.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 15. Aug. Ein Urtheil, welches für die Konflikte zwischen Arbeitern und Arbeitgebern von großer Bedeutung ist, hat das Gewerbegericht in München-Gladbach in der Rheinprovinz gefällt. Streikende Arbeiter der Schöttischer'schen Fabrik waren von dieser wegen Kontraktbruch auf Schadenersatz verklagt worden. Das Gericht hat die Forderung der Fabrik als rechtlich begründet anerkannt und die verklagten Streiker zur Bezahlung eines Schadenersatzes von über 7000 Mark verurtheilt.

Die Zahl der Kriegsschulen des preußischen Heeres wird um eine vermehrt, und zwar wird die neue Schule in Straßburg i. E. errichtet werden. Wie von dort gemeldet wird, hat der Militärfiskus das, für die Errichtung dieser Anstalt erforderliche Terrain bereits angekauft. (Zur Zeit gibt es zehn Kriegsschulen, und zwar in Anklam, Danzig, Engers, Glogau, Hannover, Hersfeld, Kassel, Metz, Neiße und Potsdam.)

Allem Anschein wird in nächster Zeit der Ausbau der deutschen Kriegsflotte mit erhöhter Energie betrieben werden. Zwar sind direkte Mittheilungen über die Flottenpläne der Regierung nicht erfolgt; allein verschiedene Umstände lassen die Annahme, daß die Marineverwaltung bedeutende Neubauten im Angriff zu nehmen gedenkt, wohl gerechtfertigt erscheinen. Mit den Flottenplänen steht augenblicklich die bevorstehende Uebersiedelung der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan", auf deren Werften bereits über 20 große Kriegsschiffe für die deutsche Flotte gebaut worden sind, von Stettin - Bredow nach Hamburg in Verbindung.

Die Nachricht von der Verlegung ihrer Werke des „Vulkan" wird von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bestätigt. Ein Zusatz, welchen das halbamtliche Mundstück der Regierung hieran knüpft, läßt diese Bestätigung höchst bedeutungsvoll erscheinen. Erkundigungen an berufener Stelle haben, wie das Blatt sagt, ergeben, daß mit der Gründung einer besonderen Nordsee - Flotte zu rechnen sei. Dieses Projekt läßt den Umfang der eventuellen Neuforderungen erkennen, welche die Regierung im nächsten Reichstag stellen wird.

Die Verdrängung der Linienschiffe, welches bei den größten Fahrzeugen dieser Art, der Deutschland - Klasse, zur Zeit nur 13,200 Tonnen beträgt, wird eine bedeutende Erhöhung erfahren. Der Bau größerer Kriegsschiffe macht nun auch entsprechende Neubauten an den Einfahrten zu dem Kaiser - Wilhelm - Kanal nothwendig, welcher Plan bereits erwähnt wurde.

Auch der Vervollkommnung des Melde- und Nachrichtendienstes schenkt die Flottenverwaltung sehr eingehende Aufmerksamkeit. Jetzt wird eine neue Funkenspruchstation am Aarösund errichtet, der einen Kilometer breit ist und die, zum schleswig - holsteinischen Kreise Hadersleben gehörige, im Kleinen Belt gelegene Insel Aarö vom Festland trennt. Die Vollendung dieser neuen Station bedeutet die Vervollständigung der Stationskette zwischen Kiel und dem Kleinen Belt.

Spaniens Hungerkrawalle.

Madrid, 15. Aug. Hiesige Zeitungen melden, daß in Andalusien ungefähr 100,000 Arbeiter ohne Lebensmittel, und daß mehrere Distrikte völlig den Aufrührern preisgegeben sind! Viele Gutsbesitzer sind geflohen.

Sevilla, 15. Aug. Im Bezirk Ossuna herrscht jetzt vollständige Anarchie, und die hungernden Bauern und Arbeiter plündern die Gutshöfe und schlachten soviel Vieh, wie ihnen gefällt. Es sind Truppenverstärkungen dorthin gesandt worden.

Britenflotte nach der Ostsee.

London, 15. Aug. Das britische Kanalgeschwader, bestehend aus 11 Schlachtschiffen, 8 Kreuzerbooten und einer Flotille von Torpedobooten unter dem Befehl von Sir Arthur Wilson, fuhr heute früh von Spithead nach der Ostsee ab. Während dieser Fahrt wird die Flotte Youiden, Graa Deep, Swinemünde und Neufahrwasser besuchen.

Immer neue Unruhen!

Kiew, Rußland, 14. Aug. Schon wieder sind auf den Straßen von Schitomir (Zhitomir), das namentlich in Verbindung mit den Judenverfolgungen berüchtigt geworden ist, bedenkliche Unruhen ausgebrochen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Prinz Oskar nach Italien; Arabistan, Dominic und Moorish Prince nach Südamerika.
New York: Madonna, von Marseille und Neapel.
Philadelphia: Noordland von Liverpool.
San Franzisko: Mongolia von asiatischen Häfen.
Montreal: Dominion von Liverpool.
Marseille: Italia, von New York nach Neapel.
Gibraltar: Nordamerika, von New York nach Neapel und Genua.
Antwerpen: Finland von New York.
Liverpool: Umbria und Celtic von New York; Kanada und Lake Erie von Montreal.
Glasgow: Astoria und Parisian von New York; Pretorian von Kanada.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York; Main, von New York und Baltimore.

Abgegangen.

Jokohama: Empreß of China nach Vancouver.
Gibraltar: Canopic, von Boston nach Neapel.
An Inistra vorbei: Corinthian, von Glasgow nach Montreal.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einem Zugzusammenstoß zu Utica, Nebraska, wurden 9 Personen verletzt.

— Ein thätiger Vulkan soll im Nevada'er County Humboldt entdeckt worden sein.

— 29 neue Erkrankungen am Typhus und 2 Todesfälle wurden aus der Bundeshauptstadt gemeldet.

— Der Dampfer „Peconic" von New Orleans lief bei Philadelphia im Delewarefluß auf, wurde aber bei höherem Wasserstand wiedr flott.

— Zu Macon, Ga., stieß ein nordwärts fahrender Personenzug der Georgia - Zentralbahn mit einem südwärts fahrendenden Güterzug zusammen. 2 Todte, 3 Schwerverletzte.

— Im Isis - Theater zu San Diego, Kal., fand eine eindrucksvolle Gedächtnißfeier zu Ehren der Seeleute statt, welche bei der Katastrophe des Kanonenbootes „Bennington" umkamen.

— Große Aufregung herrscht in Marion, Ind., über die Prophezeiung einer Frau, daß das Städtchen bald durch irgend eine Katastrophe zerstört werde. Hunderte von Familien ziehen weg!

— Walter Sanger Pullman, Sohn des verstorbenen Chicagoer Millionärs und Wagenbauers G. M. Pullman, wurde zu San Mateo, Kal., durch das Scheuwerden seines Pferdes aus dem Gefährt geschleudert und schwer am Kopfe verletzt.

— Ein Mann Namens Louis Viel, der zu Des Moines, Ja., im Hospital „gestorben" war, überraschte die Aerzte bei der Postmortem - Untersuchung dadurch, daß er plötzlich wieder in's Leben kam, sowie sein Herz ein wenig gedrückt wurde. Er wird bald das Hospital verlassen können.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Boston 1, Chicago 6; Boston 5, Chicago 3 (2tes Spiel); New York 7, Detroit 1; Philadelphia 2, St. Louis 1; Washington 2, Cleveland 3 (in 13 Gängen); „National League"—Pittsburg 5, Philadelphia 0.

Ausland.

— In Venezuela überschwemmte der Fluß Apure die Stadt San Fernando. 800 Häuser wurden beschädigt.

— Bei Lingan Head, N. S., ist ein Küsten-Schuner im Sturm untergegangen, wahrscheinlich mit Mann und Maus.

— Das französische Flottengeschwader fuhr von Portsmouth, England, unter den üblichen Salutschüssen und lebhaften Freundschaftskundgebungen wieder ab.

— Die neue einheimische Anleihe Rußlands, in Höhe von 100 Millionen Dollars, soll am 1. August zu St. Petersburg zur Zeichnung aufgelegt werden.

— Zu Palmira, in der kubanischen Provinz Santa Klara, gab es einen Zusammenstoß zwischen den Anhängern des Gouverneurs Gomez und der Landgendarmerie. Trotz lebhaften Kugelwechsels wurde aber Niemand getödtet.

—Unter den, in Charbin ärztlich behandelten russischen Soldaten sind 1200, welche ihren ersten Finger der rechten Hand selber verstümmelt haben!

— Nach 20 Jahren heirathete James Hurlbutt in Helena, Mont., seine, von ihm geschiedene Gattin, ohne daß diese ihn wieder erkannte. Sie war inzwischen Wittwe geworden und hat ein hübsches Vermögen.

— Kapitän Ruser vom Hamburger Dampfer „Moltke", der jüngst in New York ankam, will gefunden haben, daß der Golfstrom sich noch in einer Entfernung von 600 Meilen von NewYork fühlbar machen könne.

— Die, in Hongkong wohnenden Chinesen ersuchten die Regierung um die Erlaubniß, eine Versammlung abzuhalten, um die Frage der Boykottirung amerikanischer Waaren zu besprechen.

— Eine Jacht, in welcher zwei Engländer die deutsche Flottenstation Wilhelmshafen besuchten, wurde von einem Torpedoboot verfolgt, und die Insassen wurden unter der Anklage der Spionage verhaftet.

— Das Abschiedsdiner für den amerikanischen Generalkonsul Mason in Berlin, am 10. Sept., soll zugleich als Kundgebung für Handelsgegenseitigkeit zwischen Deutschland und Amerika gelten.

— In der Eröffnungsrunde des internationalen Schachturniers zu Barmen wurde Wolf von Janowski geschlagen und Minses von Schlechter. Mehrere andere Spiele endeten mit Gleichstand.

— Der Präsident Butler und der Diakonus Burgeß von der New Yorker Columbia-Universität hatten eine zweistündige Audienz bei Kaiser Wilhelm auf dem Schloß Wilhelmshöh, wobei hauptsächlich vom Professorenaustausch die Rede war.

— Papst Pius soll den österreichischen Hof dadurch vor den Kopf gestoßen haben, daß er, sich über die Etikette hinwegsetzend, dem österreichischen Erzherzog Eugen durch den ungarischen Maler Palay einen Orden sandte. Ersterer soll die Annahme schroff verweigert haben.

Eine Reformation im Ballsaal.

Aus London wird berichtet: Die „Kaiserliche Gesellschaft von Tanzlehrern" war dieser Tage versammelt und hat sich für eine allgemeine Reform des Tanzunterrichtes ausgesprochen. „Unsere Gesellschaft ist noch jung," so äußerte sich ein angesehenes Mitglied, „aber sie besteht aus den bedeutendsten Professoren der Tanzkunst und muß vor allem danach streben, das Niveau ihres Berufs zu heben. In der letzten Zeit war eine außerordentliche Nachlässigkeit in den Ausführungen der Tänze in allen Ballsälen zu bemerken; es sind Neuheiten und schlechte Sitten eingeführt worden, die alle Grazie und alle Würde aus dem Reiche Terpsichores verbannen. Alle diese greulichen Eindringlinge wollen wir wieder austreiben und zu der einfachen und reinen Schönheit der klassischen Formen zurückkehren. Vorläufig haben wir nur eine Kodifizirung und Präzisirung der Quadrillen zu stande gebracht, und ich kann Ihnen versichern, daß viel mühselige Arbeit und eingehende historische Studien dazu nöthig waren. Wir können das Publikum natürlich nicht zwingen, den wahren Weg der Schönheit zu beschreiten, aber dafür können wir einstehen, daß in den Akademien und Lehranstalten unserer Mitglieder alle Unsitten ausgerottet sein werden. Das Walzertanzen während der Quadrille z.B. ist streng verpönt, und das ausgelassene Herumrasen der modernen Tänze wird nicht mehr geduldet. Es wird uns auch gelingen, eine einheitliche Form und Regelung für die Rundtänze aufzustellen, und wir hoffen, so den zierlichen Anstand und die feine Anmuth, die in den klassischen Epochen der Tanzkunst herrschte, auch in unseren Ballsälen wieder einzuführen.

* In McInerneys Bestattungsgeschäft, Nr. 750 W. 43. Str., wurde heute die Leiche des am Samstag Abend an der 43.Str. von einer Wentworth Ave. - Car überfahrenen Mannes als die eines gewissen Edward McAndrews, Nr. 536 W. 43. Place, identifizirt.

Babys Instinkt.

Zeigt, es wußte an welche Nahrung es sich halten mußte.

Unter Zusendung einer Photographie von einem wirklich hübschen und gesunden kleinen Knaben schreibt eine glückliche Mutter von einer Stadt in Ohio:

„Das beiliegende Bild zeigt meinen 4 Jahre alten Grape Nuts Knaben.

„Seit er zwei Jahre alt ist, hat er nichts wie Grape-Nuts gegessen. Er verlangt und erhält diese Nahrung dreimal täglich. Dies mag sehr ungewöhnlich scheinen, aber er mag nichts anderes, nachdem er sein Grape-Nuts gegessen hat, das er mit Milch oder Sahne genießt und dann ist er mit seiner Mahlzeit fertig. Sogar am Danksagungstag lehnte er es ab, Truthahn zu essen und auch die anderen guten Sachen, die zu einem großen Diner gehören und aß seinen Teller mit Grape-Nuts und Sahne, mit den besten Resultaten, nicht mit den bösen Folgen begleitet, wie die anderen Mitglieder der Familie sie empfanden.

„Er ist nie krank, hat eine hübsche Hautfarbe und ist ein sehr hübscher Junge. Möge die Postum Company prosperiren und noch lange Zeit fortfahren, ihre gesundheitszuträgliche Speise zu liefern!" Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt". in jedem Packet.

Lokalbericht.

Dunkle Pfade.

Die Polizei ist angeblich Bate's Mörder auf der Spur.

Seine Verhaftung in Sicht.

Der Verdächtige heißt George Lawrence, alias Bennett Marsh. — Er ist angeblich schwindsüchtig und dem Tode nahe.— Es liegen gewichtige Umstands-Beweise vor.

Detektives der Bezirkswache an Harrison Str. erwirkten gestern Abend elf Uhr von Richter Caverly einen Haftbefehl gegen einen gewissen George Lawrence, den die Polizei jetzt für den geheimnißvollen „Mr. Dove", den Mörder des Chauffeurs Wm. Bates, hält.

Polizeichef Collins bestätigte heute, daß starke Umstandsbeweise gegen Lawrence vorliegen. Letzterer soll zur Zeit, hochgradig schwindsüchtig, in Brockton, Mass., im Sterben liegen. Er war hier in Chicago unter dem Namen Bennett Marsh bekannt und stand als Chauffeur in Diensten mehrerer hiesiger hervorragender Bürger.

Zwei Handkoffer, welche ein Fremdling, auf den die von Dove gelieferte Beschreibung paßte, einer Expreßgesellschaft in Joliet zur Beförderung an Bennett Marsh, Kansas City, übergeben hatte, wurden, als der Adressat nicht zu ermitteln war, derPolizei ausgeliefert. In diesen Koffern wurden Briefe gefunden, aus denen hervorging, daß Marsh von A. B. Dick, Lake Forest, als Chauffeur beschäftigt gewesen war. Die Detektives ermittelten, daß der Verdächtige in jener Ortschaft eine Liebschaft angeknüpft hatte mit einem Mädchen, dessen Namen preiszugeben die „Geheimräthe" sich weigern. Um in den Besitz einer Photographie des Burschen zu gelangen, knüpfte einer der Häscher eine Bekanntschaft mit dem Mädchen an, die er eifrig pflegte, bis er eine Gelegenheit gefunden hatte, ihr die Photographie zu mausen.

Diese Photographie wurde nun Personen gezeigt, die Bates auf seiner letzten Fahrt, sowie seinen Fahrgast gesehen hatten.

Peter J. Startz, Telegraphist der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn, erkannte die Photographie als die eines Mannes, der kurz nach demMorde, um zwei Uhr Morgens, die Haltestelle in Romeo betrat und sich dort aufhielt, bis er um sechs Uhr eine nach Joliet fahrende Elektrische bestieg.

Startz soll, wenn Lawrence, alias Marsh, verhaftet sein wird, Detektives nach dem Osten begleiten und den Häftling in Augenschein nehmen. Erst dann wird die Polizei wissen, ob sie auf der richtigen Fährte war.

Frau Hauser, in deren Herberge in Joliet „Dove" sich angeblich am nächsten Tage aufhielt, erklärte, daß die Photographie Aehnlichkeit mit dem Manne habe, der ihr Gast war.

Charles Keuper, der eine Wirtschaft an 58. und Ashland Ave. betreibt, in der Bates und „Dove" auf der Fahrt nach Lemont begriffen, einkehrten, gab an, daß „Dove" dieselbe Nase und dicke Lippen habe, wie der Mann, den die Photographie darstellt.

Die Polizei ist auch um einen Beweggrund zum Morde nicht verlegen. Ihren Angaben gemäß wurde der 57jährige Josiah Tower an Garfield Blvd. und Calumet Ave. von einem von Marsh gelenkten Kraftwagen, in dem Frau Madison B. Kennedy eine Ausfahrt machte, über den Haufen gefahren. Marsh wurde verhaftet. Da Towers Zustand äußerst bedenklich war, mußte sein Verhör mehrmals verschoben werden. Inzwischen bestritt Frau Kennedy die Kosten der Behandlung des Patienten im Hospital und unterstützte ihn angeblich auch finanziell. Am 22. November wurde die Anklage gegen Marsh niedergeschlagen. Letzterer war zur Verhandlung nicht erschienen. Seine Genossen sollen sich oft den grausamen Scherz gemacht haben, ihm in dunklen Farben zu schildern, daß Tower in den letzten Zügen liege und zweifellos an den Folgen der Verletzungen sterben werde. Sollte sich ihre Befürchtung bewahrheiten, so würde er, Marsh, höchst wahrscheinlich zu langer Haft verurtheilt werden.

Marsh wurde schließlich nervös und sprach davon, die Stadt verlassen zu wollen.

Um seine Abreise oder vielmehr Flucht geheim zu halten, bestellte er nach Ansicht der Polizei unter dem Namen „Dove" den Kraftwagen. Ob Bate nun unterwegs seinen Genossen derartig hänselte, daß dieser ihn in heller Wuth erschoß, oder aber, ob der Bursche, um den einzigen Zeugen seiner Flucht aus dem Wege zu räumen, den Mord verübte, darüber kann man sich nach Ansicht der Polizei nur in leeren Muthmaßungen ergehen, die um so unfruchtbarer sind, als ja überhaupt noch nicht einwandsfrei festgestellt ist, daß Marsh wirklich der Mörder ist.

Polizeichef Collins hat heute die Behörden in Brockton telegraphisch ersucht, Lawrence als des Mordes verdächtig zu verhaften.

„Ich bin überzeugt, daß Lawrence der Mörder des Chauffeurs Bate ist," äußerte sich der Polizeichef. „Sobald ich in Kenntniß gesetzt werde, daß der Bursche sich hinter Schloß und Riegel befindet, werde ich ihn durch Detektives abholen lassen."

John B. Bate, Präsident der Mitchell Motor Car Company, der Vater des ermordeten Chauffeur, der in Racine, Wis., wohnt, wird heute Nachmittag hier erwartet, um gegen Lawrence wegen angeblichen Mordes einen Haftbefehl zu erwirken.

Detektive Guy Biddinger deutete an, daß Dan Canary, Bates' früherer Arbeitgeber, Lawrence beschützt und der Polizei Zeugniß vorenthalten habe, das zur Verhaftung des Mörders geführt haben würde. Auch soll Canary Geld in Verwahrung gehabt haben, welches, nebst einer Fahrkarte nach San Franzisko, dem Lawrence von einem „reichen Manne" geschickt worden war.

Joy Morton, Präsident der International Salt Company, in dessen Diensten Marsh vor und nach Bates' Ermordung stand, erklärte heute, daß der junge Mann fleißig, nüchtern und ein tüchtiger Mechaniker gewesen sei. Er habe Empfehlungen von J. B. Wilbur von der Royal Trust Bank und A. B. Dick gehabt, als er sich vorstellte, einen guten Eindruck auf ihn gemacht und ihm niemals einen Grund zur Klage gegeben. Er habe für ihn vom 1. November bis 12. Dezember 1904 gearbeitet und die Stelle verloren, weil der von ihm bediente Kraftwagen einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden mußte.

Frau Madison B. Kennedy, Nr. 25 South Place, kannte Marsh nur flüchtig. Ihren Angaben gemäß hatte Herr Morton ihr und einer Freundin seinen Kraftwagen zu einer Ausfahrt geliehen. Bei dieser Gelegenheit wurde Tower über den Haufen gefahren. Marsh habe sich wiederholt nach Towers Befinden erkundigt und habe auch einmal, von ihrem Anwalt begleitet, den Invaliden besucht.

„Lawrence hatte große Furcht, gerichtlich belangt zu werden", sagte Polizeichef Collins. „Ihm lag also daran, heimlich die Stadt zu verlassen. Aus diesem Grunde bestellte er, wie ich glaube, unter dem Namen „Mr. Dove" den Kraftwagen, der von Bate bedient wurde. Ich bin überzeugt, daß er zuvor schwer gezecht hatte. Wie ich vermuthe, hat er dann im Rausch Bate gegenüber Angaben betreffs des Unfalls gemacht, der Tower zustieß, die er später bereute. Als er sich klar darüber wurde, daß er zu viel geschwatzt hatte, tödtete er Bate. Möglich ist es aber auch, daß er über den Unfall mit Bate in Streit gerieth und seinen Gegner im Jähzorn ermordete.

„Seit ich zum Polizeichef ernannt wurde, habe ich mich bemüht, das Geheimniß zu lichten, welches die letzten Augenblicke des Chauffeurs Bate umgibt. Dank der tüchtigen, von den Detektives Biddinger, Sheehan und Kane gelieferten Arbeit ist eine Menge Beweismaterial, gegen Lawrence gesammelt und sein Aufenthalt ermittelt worden.

„Die Photographie wurde von einem von Herrn Dick in Lake Forest beschäftigten Dienstmädchen erlangt, dem Lawrence den Hof gemacht hatte. Die Aermste hatte das Unglück, mit dem Menschen bekannt zu werden. Ihren Namen werde ich nicht dem öffentlichen Klatsch preisgeben. Sie hat sich keines Vergehens schuldig gemacht und sollte daher auch nicht zu leiden haben."

Der Telegraphist Startz traf heute in Chicago ein und hatte eine Unterredung mit dem Polizeichef, der später versicherte, daß Startz die Photographie von Lawrence mit Bestimmtheit als die des verhängnißvollen Mr. Dove identifizirt habe.

Dan Canary, ein Kraftwagenhalter, in dessen Diensten Marsh stand, hat das Geschäft aufgegeben. Sein früherer Betriebsleiter Robert Tinsley machte heute folgende Angaben zur Sache:

„Ich war unter dem Eindruck, daß Marsh sich an Bates Begräbniß betheiligt hat, bin aber meiner Sache nicht sicher. Seine Genossen pflegten ihn häufig mit dem Unfall, dessen Opfer Tower wurde, zu hänseln und ihm Gefängniß oder Zuchthaus in Aussicht zu stellen.

Reuiger Sünder.

Thomas Chruszczwski, Nr. 856 Commercial Avenue, prügelte gestern Abend seine Frau und jagte sie aus dem Hause. Sie begab sich mit ihren vier Kindern nach der Bezirkswache in South Chicago, wo sie einen Unterschlupf für die Nacht fand. Heute bei Tagesgrauen stellte sich ihr Gatte dort ein, bat sie demüthig um Verzeihung, gelobte, sich nie mehr einen Affen kaufen zu wollen, und flehte sie an, doch wieder heimzukehren; er habe schon Kaffee gekocht. Die Frau erwirkte erst, der Vorsicht wegen, einen Haftbefehl gegen ihren Mann; dann gingen sie und die Kinder mit ihm heim. Der Haftbefehl wird erst vollstreckt werden, wenn Chruszczwski wieder 'mal über die Stränge schlägt.

Erlitt Brandwunden.

Der 36jährige Plumber Clifford Hart zündete heute, als er im 8. Stock des Freimaurertempels mit dem Ausbessern schadhafter Gasröhren beschäftigt war, ein Streichholz an. Die Folge war, daß entströmendes Gas explodirte und der unvorsichtige Handwerker Brandwunden am Gesicht und an den Händen erlitt. Er wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung, Nr. 2498 45. Ave., geschafft.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

An.frlondi

Hysterische Ausbrüche.

Hilfsstaatsanwalt Lindley über krankhafte Erscheinungen in der Rechtspflege.

„Ich glaube, es wäre für die Rechtspflege ein Segen, wenn die hysterischen Ausbrüche, welche in letzter Zeit während aller wichtigen Kriminalprozesse bei Verurtheilung der Angeklagten erfolgten, aufhören würden," bemerkte heute der amtirende Staatsanwalt Lindley bei der Erörterung der Beschwerden der Anwälte von Inga Hanson über die dieser im Zuchthause zu Theil gewordene, angeblich ungerechte Behandlung.

„Diese krankhafte Erscheinung," fuhr Herr Lindley fort, „ist geradezu epidemisch geworden. Als „Jocko" Briggs, ein berüchtigter und gefährlicher Verbrecher, nach einem ehrlichen und unparteiischen Prozeß schuldig befunden wurde, kalten Blutes Hans Peterson, einen angesehenen und rechtschaffenen Bürger von Chicago, ermordet zu haben, fanden sich sofort hysterisch gewordene Menschen, welche veranlaßten, daß das Staatsobergericht sich mit dem Fall befaßte, obwohl Briggs einen tüchtigen Vertheidiger hatte und die Verhandlung vor einem alten, erfahrenen Richter stattfand.

„Dieselben hysterischen Ausbrüche erfolgten in dem Prozeß von Inga Hanson, und zwar von Anfang an. Auch die Hanson hatte einen so unparteiischen Prozeß, wie er nur denkbar ist. Zwei volle Monate beschäftigten sich der Richter und die Geschworenen mit ihr. Auch sie hatte tüchtige Vertheidiger, und diese brachten Alles vor, was sich nur zu Gunsten der Angeklagten anführen ließ, aber die Beweise waren derartig, daß die Geschworenen einstimmig von ihrer Schuld überzeugt wurden. Frl. Hansons Anwälte führten jede technische Spitzfindigkeit ins Treffen, und Richter Kersten gewährte ihnen den weitesten Spielraum. Die Vertheidiger traten bis zur letzten Minute für die Angeklagte ein, aber die hysterischen Ausbrüche dauern fort.

„Auch in dem Falle Hochs erlebten wir solche; und sie sind noch nicht erloschen. Auch Hoch bekam einen unparteiischen Prozeß. Er wurde überführt, seine Frau mit Gift langsam zu Tode gemartert zu haben. Der Charakter dieses Mannes ist zu gut bekannt, um darüber Worte zu verlieren. Er ist einer der gemeinsten und feigsten Schufte in der Geschichte. Und obwohl seinVerbrechen ein heimtückisch-grausames war, erhielt er doch einen unparteiischen Prozeß.

„Die Beweise ergaben, daß Frau Hoch ermordet wurde, und wenn der Angeklagte auch nicht den Zeugenstand betrat, so hat er doch zugegeben, daß die Frau ohne Zweifel vergiftet wurde, und daß Jemand ihr Mörder sei. An Hochs Schuld besteht kein Zweifel, und er sollte für sein furchtbares Verbrechen bestraft werden."

Auf den Fall von Inga Hanson zurückkommend, erklärte Herr Lindley diese für eine der geriebensten Schauspielerinnen, welche jemals vor den Schranken des Kriminalgerichts stand. Daß sie Meisterin in der Kunst der Verstellung ist, sei bei der Prozeßverhandlung ebenso überzeugend nachgewiesen worden wie ihre Schuld.

„In England," schloß der Richter, „haben Angeklagte kein Berufungsrecht. Weshalb sollten Johann Hoch, „Jocko" Briggs und Inga Hanson mehr Rücksicht verdienen, als andere, schwerer Verbrechen überführte Personen? Ich glaube, daß der Richter, die Geschworenen und der Staatsanwalt reichlich Gelegenheit haben, die Schuld oder die Schuldlosigkeit eines Angeklagten zu beurtheilen, und es wäre ein Glück, wenn die hysterischen Ausbrüche ein Ende fänden."

Die Ernteaussichten.

Nach dem Regen scheinen sie recht gut zu sein.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes - Ackerbaudepartements erstattet über den Stand der Saaten und die Witterungsverhältnisse während der mit dem gestrigen Tage abgeschlossenen Woche folgenden Bericht:

Während die Temperaturverhältnisse dem Pflanzenwuchs günstig waren, heiße Tage und warme Nächte, ist in vielen Gegenden von Mittel- und Nord-Illinois ernster Mangel an Niederschlägen eingetreten, und dem Getreide fehlte es an Feuchtigkeit. Erst der am 13. August eingetretene Regensturm, welcher sich vermuthlich über ein weites Gebiet erstreckte, obwohl darüber nur unzulängliche Berichte vorliegen, machte der Sorge ein Ende. Seither sind die Verhältnisse günstigere geworden. Auch das Pflügen und Dreschen machen gute Fortschritte.

Mais steht in einigen Gegenden gut, in anderen leidet er unter der Dürre, und vielfach ist Brand eingetreten. Sollte aber ergiebiger Regen fallen, so steht eine große Ernte in Aussicht.

Das Dreschen des Hafers ist gut vorwärts gekommen, und die Ernte ist allgemein eine günstige.

Weizen, Roggen und Gerste ergaben einen guten Ertrag. Klee ist für den zweiten Schnitt bereit. Weiden und Wiesen brauchen Regen. Besenreiser scheinen, nach den vorliegenden dürftigen Berichten zu urtheilen, gut zu stehen.

Die Aussichten auf eine gute Traubenernte sind die besten. Die Melonen reifen in Nord-Illinois. Pflaumen und Brombeeren sind reichlich vorhanden, einige Apfelgärten tragen viel Frucht, im allgemeinen ist aber die Apfelernte fehlgeschlagen.

Die Kartoffelernte ist nicht sehr ergiebig; vielfach haben sie unter der Dürre gelitten.

— In der Verlegenheit. — „Nun hat's Dein Bruder beim Militär also glücklich zum „Arbeitssoldaten" gebracht!"—„Ja, siehst Du, mein Bruder war immer ein sehr fleißiger Mensch."

Aus den Polizeigerichten.

„Schlagfertiger" Schankwirth brockte sich eine böse Suppe ein.

Der Schankwirth P. F. Rogers, Nr. 2483 W. 12. Str., der sich gestern Abend, wie berichtet, an dem Konstabler E. S. Gard-vergriff, als dieser einen von Richter Richardson ausgestellten „Replevin"-Befehl vollstrecken wollte, wurde heute von Richter Chott wegen Widerstandes gegen einenBeamten um $100 „gekränkt," und wegen angeblicher Bedrohung des Konstablers unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Katherine Reiser, die am Sonntag früh, wie berichtet, verhaftet wurde unter der Anklage, eine Flasche durch das Schaufenster der Wirthschaft von Patrick Riordan, Jackson Blvd. und Morgan Str., geschleudert zu haben, wurde heute von Richter Chott wegen unordentlichen Betragens um $50 gestraft. Die ursprüngliche, auf böswillige Sachbeschädigung lautende Anklage wurde niedergeschlagen.

Louis D. Carney, der im Hotel Oxford, Canal und Adams Str., als Buchhalter beschäftigt war, sollte sich heute vor Richter Caverly unter der Anklage verantworten, auf drei Checks über $8, $10 und $12 den Namen seines Arbeitgebers Frank Hunt gefälscht zu haben. Er verzichtete auf das Vorverhör und wurde unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

War zu viel für ihn.

Vor fünf Wochen reinigte der 33 Jahre alte, als Maschinist in Diensten der Pittsburg Coal Co., N. Water Str. und dem Fluß, stehende Patrick McMacus eine Maschine mit Gasolin, als der Behälter, in welchem dieses sich befand, explodirte. McMacus erlitt Brandwunden am Gesicht und an den Händen. Man schaffte ihn nach Hause und sein Befinden war ein so zufriedenstellendes, daß er vor einigen Tagen, gerade während der großen Hitze, einen Spaziergang unternahm. Er wurde von der Hitze übermannt und ist nun heute gestorben.

Für Schmetterlingssammler.

Der Hochsommer ist die beste Zeit für den Schmetterlingsfang. Mit langgestielten Netzen oder sogenannten Scheeren, die durch ihre eigenthümliche Konstruktion sich besonders zum Einfangen sitzender Falter eignen, stellt man den farbenprächtigen, geflügelten Insekten nach. Soweit die Schmetterlingsjagd am Tage möglich ist — wenn es sich also um Tagfalter handelt — ist sie leicht auszuführen. Schwieriger stellt sich die Sache beim Einfangen der Nachtfalter. Will man einige schöne Exemplare von Nachtschmetterlingen seiner Sammlung beifügen, so thut man gut daran, diejenige Pflanze oder deren Theile, die von den lichtscheuen Faltern mit Vorliebe aufgesucht werden, kurz vor Sonnenuntergang mit Honig oder mit einer Auflösung von Zucker in Bier zu bestreichen. Die Nachtschmetterlinge, angelockt von den also behandelten Pflanzentheilen, lassen sich dann nicht allzu schwer fangen.

Ist der Falter gefangen, so gebietet es die erste Vorsicht, ihn so aus dem Fanggeräth herauszuholen, daß seine Flügel in keiner Weise verletzt werden. Ein TropfenSchwefeläther genügt, um das Thier zu betäuben. Drückt man ihm nun noch mit Daumen und Zeigefinger die Brust seitlich ein, so sind kleinere Thiere gewöhnlich sofort todt, größere müssen durch Schwefeläther oder ein anderes Gift, meistens Nikotin, erst vollends getödtet werden. Dem todten Thiere wird dann eine dünne Nadel (Insektennadel) durch die Brust gestoßen, mittels welcher es an derVertiefung des Spannbrettes befestigt wird. Dieses Spannbrett besteht aus zwei glatt gehobelten, etwa 8 Millimeter starken Leisten aus weichem Holz. Sie werden zusammengehalten durch eine darunter geleimte Leiste, und zwar so, daß sie in der Entfernung von einem Centimeter einander parallel laufen. Auf dieses Spannbrett wird der todte Schmetterling derartig befestigt, daß sein Leib in die Vertiefung der beiden Parallelleisten zu liegen kommt. Nun werden die Flügel des aufgespannten Thieres mittels einer Pinzette derartig auseinandergebreitet, daß ihre Form und Farbenpracht gut zur Geltung kommen. Man hat dabei zu beachten, daß der untere Rand der beiden Vorderflügel eine gerade, zur Längsrichtung des Spannbrettes wagerechte Linie bilden muß; die Hinterflügel sind dementsprechend vorzuziehen. Jetzt legt man vorsichtig dünne Papierstreifchen (gewöhnlich zwei über jedes Flügelpaar) über die Flügel. Die Enden der Papierstreifen befestigt man am besten mit Nadeln auf dem Spannbrett. Diese Streifen dürfen erst entfernt werden, wenn die Flügel vollständig ausgetrocknet sind, was bei großen Faltern oft mehrere Tage dauert. Nun erst kann der Schmetterling das Spannbrett verlassen und in denSammelkasten kommen, der aus gutem Holz gearbeitet sein und vor allen Dingen luftdicht schließen soll. Vorzuziehen sind Sammelkästen, wenn ihre Deckel mit Glas versehen sind. Den Boden des Kastens belegt man mit einer fingerdicken Korkplatte, die man an ihrer Oberfläche mit weißem Papier beklebt. Um Ungeziefer fernzuhalten, streue man hin und wieder ein wenig Naphtalin in die Kästen. Die Anordnung der gesammelten Thiere wird sich immer nach dem persönlichen Geschmack des Sammlers richten, doch wird man, schon der wissenschaftlichen Uebersichtlichkeit halber, gut daran thun, stets ein Männchen und ein Weibchen ein und derselben Art nebeneinander zu stellen, da, wie ja so häufig in der Thierwelt, auch bei den Schmetterlingen die beiden Geschlechter oft grundverschieden von einander aussehen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unterschiede.

So einmüthig wie die Norweger sich für die Lostrennung von Schweden erklärt haben, hat wohl noch kein Volk von mehreren Millionen Köpfen einen folgenschweren politischen Beschluß gefaßt. Von je 3000 Bürgern, die an dem „Plebiszit" theilnahmen, hat immer nur einer für den Fortbestand der „Union" gestimmt, und man wird wohl dreist annehmen dürfen, daß dieser eine überhaupt seine eigenen Wege zu gehen liebt, sich nicht als „Heerdenthier" betrachten lassen will und seine Freude daran findet, stets anderer Ansicht zu sein, als „die gedankenlose Menge." Sicherlich wird der schwedische Riksdag jetzt zugeben müssen, daß das norwegische Storthing thatsächlich dem ganzen Volke aus der Seele sprach, als es die Vereinigung mit Schweden aufhob. Auf der anderen Seite hat aber auch die vorläufige Regierung von Norwegen durch die Anordnung einer Volksabstimmung die Berechtigung der schwedischen Beschwerden anerkannt. Sie wird nunmehr ohne Zweifel auch die übrigen „Formalitäten" erfüllen, auf denen Schweden mit Recht bestehen zu müssen glaubt, und insbesondere wird sie an letzteres das förmliche Gesuch richten, in die Aufhebung der Bundesakte zu willigen. Der Vertrag wird dann mit Zustimmung beider Parteien gelöst werden, Schweden wird sich nicht mehr für beleidigt halten müssen, und der König Oskar wird wohl auch nichts mehr dagegen einwenden, daß ein Prinz aus seinem Hause den norwegischen Thron besteigt. Die Festsetzung einer neutralen Grenzzone, die Schleifung der norwegischen Grenzfestungen und die Bestätigung der Weiderechte, welche die schwedischen Lappländer von jeher auf norwegischem Gebiete ausgeübt haben, wird Schweden vollends zufrieden stellen. Sind alle diese Angelegenheiten geordnet, so wird Norwegen zunächst von Schweden und weiterhin von allen europäischen Mächten als unabhängige und selbstständige Nation anerkannt werden.

Trotzdem aber diese „reinliche Scheidung" so glatt von statten zu gehen verspricht, wäre es mindestens gewagt, sie als einen Vorgangs- oder Nachahmungsfall zu betrachten. Der Bund zwischen den beiden Völkern auf der skandinavischen Halbinsel war von jeher äußerst locker und bestand eigentlich nur darin, daß sie einen gemeinsamen König hatten. Sie besaßen kein gemeinschaftliches Kriegswesen, verfolgten keine einheitliche Zollpolitik und hatten ganz verschiedenartige Verfassungen. Während die schwedischen Einrichtungen „konstitutionell monarchisch" sind, müssen die norwegischen als durchaus demokratisch bezeichnet werden. Selbst der Handelsverkehr zwischen den beiden Nachbarn ist vergleichsweise geringfügig und wird durch natürliche Hindernisse in Gestalt hoher Berge und unwegsamer Wüsten gehemmt. Endlich sind sie erst vor weniger als hundert Jahren „vereinigt" worden, und zwar nicht auf ihren eigenen Wunsch, sondern lediglich dem von Schweden sozusagen frisch importirten französischen Marschall Bernadotte zuliebe, der für seinen Abfall von Napoleon belohnt werden wollte. Als dann später das „Nationalitätsprinzip" Eingang fand, begann auch in Norwegen die Bewegung für die völlige Selbstständigkeit, es entstand eine eigenartige norwegische Litteratur, die Verschiedenheit im Geistesleben der beiden Nationen trat von Jahr zu Jahr schärfer hervor, und endlich wuchs sich die Sehnsucht nach Unabhängigkeit zu einer wahren Leidenschaft aus, die sich über alle Vernunftgründe hinwegsetzte.

In anderen Ländern, die durch eine „Personalunion" zusammengehalten werden, z. B. Oesterreich-Ungarn, wird sich eine Trennung nicht so leicht bewerkstelligen lassen. Der Kaiser von Oesterreich beruft sich auch als König von Ungarn auf sehr alte „historische Rechte" und wird sich nicht kurzer Hand absetzen lassen wollen. Auch wird seine Abdankung nur von den nationalistischen Magyaren gewünscht, aber nicht von den anderen Völkerschaften im Gebiete der sogenannten Stephanskrone. Ferner haben die beiden Länder ein gemeinschaftliches Vertheidigungswesen und sehr viele politische Berührungspunkte, sie bilden einen Zollverband und stehen miteinander in äußerst regem Handelsverkehre. Die Losreißung Ungarns wäre unter diesen Umständen nur mit dem Austritt der Südstaaten aus dem nordamerikanischen Staatenbunde zu vergleichen und müßte den vollständigen Zerfall der habsburgischen Monarchie herbeiführen. Verstimmt durch die unermüdlichen Neuforderungen und das Genörgel der Ungarn, mögen die Oesterreicher mitunter sagen, daß sie froh wären, wenn endlich der Bruch erfolgte, aber nach reiflicher Ueberlegung dürften sie schwerlich geneigt sein, die Lösung der bisherigen, wenn auch noch so unerfreulichen Beziehungen ohne Widerstand vor sich gehen zu lassen. Und in Ungarn selbst würde ein „Plebiszit" ganz sicher nicht dieselbe Einstimmigkeit ergeben wie in Norwegen.

Mehr Luftbremsen.

Der Entschluß der Zwischenstaatlichen Handelskommission, Maßnahmen zu treffen, durch welche die Eisenbahnen gezwungen werden sollen, einen größeren Prozentsatz der Wagen von Frachtzügen mit Luftbremsen auszustatten, wird beim Publikum die allgemeinste Billigung finden und der Kommission ein aufmunterndes „Bravo!" eintragen. Die schleunige und erfolgreiche Durchführung des Beschlusses wird der Kommission im großen Publikum wahrscheinlich mehr Freunde machen, als der schönste Erfolg in ihrem Kampfe gegen zu hohe und ungleiche Frachtraten und andere, nur den Geldbeutel berührende Mißbräuche der Bahnen es könnte. Denn wenn wir auch unser „Pocketbook" sehr werthschätzen, so sind uns Leib und Leben doch noch lieber, und wenn man's vorher nicht schon wußte, so hat die Eisenbahnunfallgeschichte der letzten zwölf Monate über allen Zweifel hinaus dargethan, daß in der „sparsamen" Verwendung der Luftbremse eine Hauptgefahr unseres Eisenbahnbetriebs zu suchen ist. Mehrere der schweren Bahnunfälle der jüngsten Zeit wurden dadurch verursacht, daß die Führer ihre langen Frachtzüge nicht rechtzeitig zum Halten bringen konnten und sie überhaupt nicht richtig unter ihrer Kontrolle hatten, andere dadurch, daß lange Frachtzüge sich in der Mitte „stauchten" und ein oder mehrere Wagen aus der Mitte heraus auf das Nebengeleise geworfen wurden, zum Verderben des nächsten heranbrausenden Zuges. Daß die Züge sich so stauchten, kam eben daher, daß nur ein kleiner Theil der Wagen, oft nur die acht oder zehn vordersten eines Zuges von 25 oder 30 Wagen, mit Luftbremsen versehen waren und bei plötzlichem Bremsen die lange Reihe der ungebremsten hinteren Wagen mit gewaltiger Wucht nachdrückte und etwaige leichter belastete und mit ihren „Platformen" demzufolge etwas höher liegende Wagen herauszwang.

Dem Gesetze zufolge sollen mindestens 50 Prozent der Wagen eines Frachtzuges mit Luftbremsen ausgestattet sein; es ist jedoch allbekannt und unbestritten, daß die Bahnen auch in diesem Punkte sparen und durchschnittlich nur 30 bis 35 Prozent der Frachtwagen mit Luftbremsen, die von der Lokomotive aus kontrollirt werden, ausgestattet sind. Dieser Umgehung will die Kommission nunmehr ein Ende machen und weiterhin will sie dahinwirken, daß sämmtliche Frachtwagen, ebenso gut wie die Personenwagen, mit Luftbremsen versehen werden. Daß dies das einzig Richtige ist, ist offensichtlich, und daß, wenn dies Ziel erreicht ist, die Zahl der „Frachtzug-Unfälle" bedeutend geringer werden wird, läßt sich mit Bestimmtheit erwarten. Leider läßt sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht erwarten, daß dem Beschluß die schnelle Durchführung, bezw. baldiger Erfolg wird, aber ein wenig Hoffnung gibt die Erklärung der Kommission doch.

Landesüblich übertrieben.

Die New Yorker Sun veröffentlichte dieser Tage ein Schreiben eines Brooklyner Bürgers, der es als seine Pflicht erachtete, die Bundesmarine und im Besonderen unsere Flottenmannschaften gegen „die niederträchtigen Verleumdungen zu vertheidigen, die fort und fort in Umlauf gesetzt werden, unsere Kriegsflotte in Verruf zu bringen und junge Leute vom Eintritt in dieselbe abzuschrecken". Er nimmt darin im Besonderen Bezug auf die in jüngster Zeit von englischen Zeitungen aufgestellte Behauptung, vier Fünftel der Mannschaften unserer Kriegsmarine seien Ausländer und auf die von New Yorker Blättern gebrachten Meldungen, von den drei tausend Mannschaften von Admiral Evans' nordatlantischem Geschwader, die kürzlich in New York Landurlaub hatten, hätten volle „zwei tausend sich schnurstracks nach der Bowery begeben, dort die Runde durch alle Kneipen und Tingeltangel usw. gemacht und sich mehr oder weniger toll und voll getrunken".

Der Brooklyner, der selbst einen Sohn in der Marine hat, erklärt, nur verhältnißmäßig sehr wenige der „blauen Jungen", die er kenne, gäben etwas um die Kneipen und Tingeltangel und ihre Freuden. Die Geschichten von den trunkenen Orgien der Mannschaften des Nordatlantischen Geschwaders seien erlogen, was schon daraus erhelle, daß von den 3000 Urlaubern nur ein einziger wegen Trunkenheit verhaftet wurde. Er erklärt es für unwahr, daß der „wichtigste Zweig der Landesvertheidigung in den Händen einer wilden Horde von Männern mit niedrigen Neigungen" liege. Das erhelle schon daraus, daß 75 Prozent der jungen Leute, welche aus den Marinedienst-Schulen hervorgehen, sich verpflichten, sich bis zum Ablaufe ihrer Dienstzeit aller alkoholischen Getränke zu enthalten. Die strengen Anforderungen, welche man bei der Anwerbung an die Körperbeschaffenheit, den Charakter und die Erziehung stelle, bewiesen, daß man versuche, nicht wilde Taugenichtse, sondern gute Durchschnitts-Amerikaner für den Flottendienst zu bekommen. Der Durchschnittscharakter unserer „blauen Jungen" müsse schon gut sein, da 95 Prozent der Mannschaften eingeborene Amerikaner seien und in der Flottenverwaltung stetig das Streben herrsche, alle schlimmen Elemente auszustoßen.

Wenn man das liest und Alles, was der Mann schreibt, als wahr hinnimmt, dann kriegt man Lust, mit einem dicken Stock bewaffnet, auf die Ehrabschneider Jagd zu machen, die jene niederträchtigen Verleumdungen in Umlauf brachten; aber wenn man es thäte, so würde man sie nicht finden. Denn sie waren, zum größten Theil wenigstens, sozusagen, nur Stroh- oder Schneemänner, die der stolze Brooklyner Seemannspapa sich selbst errichtete, um sie dann mit dem schweren Geschütz seiner Entrüstung und Beredtsamkeit über den Haufen schießen zu können. Was die New Yorker Zeitungen über den Landurlaub der 3000 „Theerjacken" von Admiral Evans' Geschwader berichteten, war etwas ganz anderes, als was der Brooklyner drin sah. Es waren im großen Ganzen nur harmlose; mehr oder weniger scherzhafte Plaudereien, in denen geschildert wurde, wie die blauen Jungen die Wunder und Freuden der Bowery genossen, wie sie im Atlantic Garten und sonstwo in Musik und Bier schwelgten, in „Dime"-Museen staunten und mit den Mädchen schäkerten usw., kurz, etwa das thaten, was man von jungen, für kurze Zeit aus strenger Zucht entlassenen, nicht gerade überfeinen gesunden Leuten erwarten mußte. Viele waren etwas sehr ausgelassen, bei etlichen artete die Ausgelassenheit in Rohheit aus, wie's bei anderen „Theerjacken" auch geschieht und ja auch bei unserer nicht seefahrenden Jugend leider „hie und da" passirt. So trieben sie's und so etwa wurde ihr Treiben geschildert, nur mit etwas (selbstverständlicher weil landesüblicher) Uebertreibung, die aber lange nicht so stark war, wie die, die daraus solche gräßliche Verleumdungen machte, und die ist, die patriotische Blätter sich in der Belobigung dieses Schreibens leisten.

Daß das Marine-Departement sich Mühe gibt, tüchtige Kräfte und so weit wie möglich nur junge Leute guten Charakters für den Flottendienst zu gewinnen, ist bekannt, und wenngleich eigentlich selbstverständlich anerkennenswerth; daß aber unsere Mannschaften darum lauter Tugendbolde sind, denen zur völligen Engelhaftigkeit eigentlich nur die Flügel fehlen, und daß sie darum himmelhoch erhaben sind über den Flottenmannschaften anderer Nationen, ist durchaus nicht erwiesen. „Da wir in der Flotte die besten Kanoniere der Welt haben .... darf man annehmen" usw. — aber, wann und wo wurde der Beweis geliefert, daß jenes der Fall ist? Es ist diese an das Kind erinnernde Uebertreibung und maßlose Ueberschätzung, bezw. das Indenhimmelheben alles Amerikanischen was zu Widerspruch herausfordert und zu Berichtigungen führt, die als Verunglimpfungen empfunden werden und wohl auch oft etwas übertrieben und zu schwarz sehen — wie man in den Wald schreit, so schallt's eben wieder heraus. Wer sollte wohl ein Interesse daran haben, unsere Marine in Mißkredit zu bringen, die braven „Theerjacken" zu verleumden usw.?

Unsere Flottenkanonire schießen gut, aber es wird auch sonstwo auf der Welt ebenso gute Schützen geben, und unsere Flottenmannschaften werden auf einer guten Durchschnittshöhe stehen in Bezug auf „Sitte und Charakter", Tugendbolde sind sie — trotz des Temperenzgelübdes, das 75 Prozent ablegen sollen — ebenso wenig, wie ganz besonders rohe oder versumpfte Subjekte. Und auch in der Nationalitätsfrage wird man gut fahren, wenn man die beiderseitigen Behauptungen zusammenwirft und dann den Durchschnitt nimmt. Wenn es nicht wahr ist, daß 75 Prozent unserer Flottenmannschaften „Foreigners" sind, so ist's doch auch ganz sicher nicht wahr, daß 95 Prozent das Glück hatten, unter dem Sternenbanner geboren worden zu sein!

Wie lange noch?

Wie lange wollen die Mitglieder des städtischen Beförderungs-Ausschusses, die doch sonst ernsthafte, verständige Männer sind, sich noch am Narrenseil führen lassen? Wie oft noch zusammenkommen, wie sie's nun seit Monaten gethan haben, um leeres Stroh zu dreschen und nichtigem Geschwätz zu lauschen? Schämt sich nicht jeder vor sich selber der Rolle, die er spielt angesichts von Verhandlungen, wie sie sich beispielsweise gestern wieder abgespielt haben? Kann es etwas Possenhafteres und zugleich Nutzloseres geben, als das Hin- und Hergerede zwischen dem Mayor, der Straßenbahnen kaufen will ohne Geld und immer fragt: „Was kost's?", als ob er alle Taschen voll hätte, und dem Korporationsvertreter, der nicht sagen kann oder nicht will, was es kostet?

„Sagen Sie uns genau, aber ganz genau, was Sie für Ihr Eigenthum wollen," sagt der Mayor. „Ehe wir das nicht wissen, können wir keinen Kaufvertrag machen."

Worauf der Korporationsmann entgegnet: „Wie können wir einen Preis nennen, ehe wir wissen, was wir zu verkaufen haben? Unsere Rechte werden von Ihnen bestritten und es muß darüber eine Entscheidung erlangt werden, ehe sich ihr Werth bestimmen läßt."

„Macht nichts aus," sagt der Mayor; „sagen Sie trotzdem, was Sie haben wollen."

„Aber es macht doch was aus," beharrt der Andere, „und vor allen Dingen möchten wir einmal wissen, was Sie geben wollen. Wollen Sie die Millionen für unsere unabgelaufenen Freibriefe mit baarem Gelde bezahlen? Oder vielleicht mit Müller-Zertifikaten? Oder durch einen Tauschvertrag?"

Da der Mayor das selber nicht weiß, kann er's natürlich auch nicht sagen, und fragt auf's Neue: „Wann werden Sie uns Ihren Preis mittheilen, für den Sie verkaufen wollen?"

Darauf der Andere: „Wann werden Sie uns Ihre Bedingungen sagen, unter denen Sie kaufen wollen."

So jagte ein Witz den anderen, bis schließlich die erlauchte Versammlung sich vertagte, genau so klug, wie sie zusammengekommen war, mit dem Dunne'schen Verstadtlichungs-Karren genau so tief und so hoffnungslos im Sumpf wie zuvor. Die „Municipal Ownership"-Mühle hatte wieder einmal geklappert, ohne Mehl von sich zu geben. Und sie wird weiter klappern wie bisher und so wenig Mehl geben wie bisher — wie lange noch?

Jedenfalls genau so lange, wie der Geduldsfaden des Ausschusses hält. Von Herrn Dunne, soviel ist längst klar, ist kein Handeln zu erwarten. Er hat sich verrannt in eine Politik, die, wie die Sachen liegen, undurchführbar ist, und ob er seinen Irrthum nicht einsehen will oder nicht einsehen kann, die Wirkung ist dieselbe. Er wird fortfahren, Reden zu halten und wird fortfahren, Pläne zu schmieden, ohne daß jemals etwas Ersprießliches dabei herauskommen wird.

Die Bahngesellschaften haben nun einmal ihre Rechte, die ihnen nicht genommen werden können, und es kann nichts helfen, daß es Rechte sind, die ihnen nie hätten gegeben werden sollen. Das 99-Jahrsgesetz mag eine gesetzgeberische Schandthat gewesen sein, aber es hat seit fast fünfzig Jahren bestanden, ohne jemals angefochten zu werden; und wenn Herr Dunne sich auf den Kopf stellt, so kann er's nicht beiseite setzen. Daß über die Ausdehnung der Rechte sehr verschiedene Ansichten bestehen und die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes, weil niemals angefochten, auch niemals gerichtlich festgestellt worden ist, bessert die Sachlage nicht, sondern verschlimmert sie nur. Die Gesellschaften sind in der Lage eines Geschäftsmannes, der eine werthvolle „Lease" hat, ohne zu wissen, für wie lange sie gilt. Sie mag noch fünfzig Jahre gelten, sie mag morgen beendet werden können. Im ersteren Falle mag er aus seinem Geschäft noch ein großes Vermögen herausschlagen, im anderen Falle mag es sofort allen Werth verlieren. So lange der Streit über die „Lease" nicht entschieden, ist der Verkaufswerth des Geschäfts nicht zu bestimmen. Ein Kaufpreis, der im einen Fall viel zu niedrig sein würde, wäre im anderen noch viel zu hoch. Genau so unmöglich ist es, den Werth der 99-Jahrsrechte zu bestimmen, so lange niemand Sicheres über ihre Dauer und Ausdehnung weiß. Die Stadt will nicht mehr bezahlen, als den Werth, die Gesellschaften wollen nicht weniger nehmen, als den Werth. Die einzige Möglichkeit der Einigung liegt darin, die gerichtliche Entscheidung abzuwarten zur Bestimmung des Werthes.

Darum kann Herr Dunne nicht herum, was er auch anstellen mag, und alle seine Reden, Drohungen und Verheißungen ändern nichts daran. An dieser Klippe würden seine Pläne scheitern, selbst wenn er schon die nöthigen Millionen hätte zur Bezahlung des Preises. Da er die auch noch nicht hat und überdies der gerichtliche Austrag der schwebenden Rechtsstreitigkeiten selbst im günstigsten Fall vor Ablauf von einem halben Dutzend Jahren nicht erreicht werden kann, so sollte schließlich selbst Herr Dunne einsehen, daß er in seiner zweijährigen Amtszeit die Verstadtlichung nicht durchführen kann, und daß sein Widerstand gegen jeden möglichen Ausgleich nur die Wirkung hat, um so viel länger die Verkehrsverbesserung zu hintertreiben, die das Volk von Chicago braucht und verlangt. Am Stadtrath und seinem Verkehrsausschuß ist es, zu sagen, wie lange ihm solche Schädigung des Gemeinwohls noch gestattet sein soll.

Gegen Arbeitslosigkeit.

Ueber die in der Stadt Bern bestehende Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit werden folgende interessante Daten mitgetheilt: Die Kasse zählt zur Zeit 593 Mitglieder, worunter 25 Ausländer; 431 sind verheirathet. Im letzten Winter meldeten sich 305 Mitglieder als arbeitslos, sie bezogen an Taggeldern insgesammt Franken 11,069. Mit wenig Ausnahmen gehörten die Arbeitslosen dem Baugewerbe an. Von 1893 bis 1905 vereinnahmte die Kasse an Versicherungsbeiträgen Fr. 31,208.20, die Gemeinde steuerte Fr. 111,000 bei, an Geschenken und Beiträgen der Meister gingen Fr. 30,087.70 ein. Die ausgezahlten Tagegelder an Arbeitslose bezifferten sich in der genannten Frist auf Fr. 150,285.45. Mit der Versicherungskasse ist eine Wärmestube verbunden, ein größeres Lokal, in dem die Leute Bücher und Zeitungen vorfinden.

Bei den Militärärzten.

Auszüge aus militärärztlichen Berichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, veröffentlicht von Dr. von Pezold, sind deshalb von besonderem Werth, weil Berichte der eigentlichen Militärärzte bisher in weiteren Kreisen überhaupt nicht bekannt geworden sind, sondern höchstens der Inhalt von Privatbriefen einzelner Aerzte des Rothen Kreuzes. Der Unterschied muß ein erheblicher sein, weil das Rothe Kreuz im Felde mit reichen Mitteln arbeitet, während die staatlichen Militärärzte nur kärglich ausgestattet sind und überhaupt auch nur etwa ein Viertel der gesammten sanitären Arbeit auf dem Kriegsschauplatz leisten. Das Rothe Kreuz, dem also drei Viertel dieser Arbeit zufallen, verfügte im vorigen Herbst auf russischer Seite über 166 Kolonnen mit 22,400 Betten und 455 Aerzten und hatte in den ersten sieben Monaten des Krieges durch freiwillige Spenden 15 Millionen Rubel vereinnahmt, von denen 10½ Mill. verbraucht wurden. Allerdings zehrt die Organisation sehr stark an den Mitteln des Rothen Kreuzes, zumal nachweislich erhebliche Unterschlagungen vorgekommen sind. Dr. Köcher erwähnt eine geradezu operettenhafte Veranstaltung eines russischen Oberstallmeisters, der auf eigene Kosten eine berittene Kolonne von 5 Aerzten und 50 Krankenbetten ausgerüstet hatte, dafür aber auch selbst mit vier Pferden, zwei Köchen, zwei Dienern und dreizehn Riesenkoffern reiste, in einem Purpurzelt wohnte und große Feste gab. In eine ernste Thätigkeit trat dies Unternehmen überhaupt nicht ein, da dem Herrn Oberstallmeister seine Aerzte und Krankenpfleger eines Tages auf- und davongingen.

Ueber die militärische Organisation auf russischer Seite werden von den verschiedenen Aerzten lebhafte Klagen geführt. Dr. Kocher tadelt daran so ziemlich alles, sowohl bezüglich der Einrichtung, Gliederung und Instruktion, wie namentlich in dem Punkt, daß das Personal gar nicht die Ziffern erreichte, die ihm nach der Etatsaufstellung zukämen. Die Leitung sei keine einheitliche, die Chefärzte seien nicht selbstständig, der Krankentransport, die erste Hilfeleistung und die Verwaltung der Hospitäler nicht genügend geregelt. Dr. Butokoff theilt wunderbare Dinge über die Bureaukratie mit, unter der die Aerzte leiden, indem sie eine unglaubliche Schreibarbeit zu leisten haben. In den Hospitälern wird mit der größten Rücksichtslosigkeit Platz für die Aufnahme neuer Verwundeter durch Entfernung anderer geschaffen. Bis 1. Januar wurden auf diese Weise etwa 140.000 Mann aus den Hospitälern herausgenommen, bei denen sich nun auch ganz besonders der Mangel an guter Bekleidung geltend machte; haben doch die Japaner für die Russen den Spitznamen „Zerlumpte" geschaffen. Ueber die Verpflegung hat sich eine Reihe von deutschen Offizieren günstig geäußert, doch erzählen russische Berichte von häufigen Erkrankungen an Darmkatarrh, Ruhr und Typhus durch verschimmeltes Brot. Ein Stabsarzt, der 30 Ruhrkranke meldete, erhielt einen Rüffel, weil es Ruhr in der Armee nicht geben dürfe, und der Hinweis auf das mit dicker Schimmelkruste bedeckte Brot blieb unbeachtet. Typhuskranke erhielten als Nahrung ausschließlich Fleisch und Schwarzbrot. Der oberste Chirurg der russischen Feldarmee klagt über großen Mangel an geeigneten Instrumenten, ein anderer Arzt über das Fehlen genügender Mittel zur Sterilisirung und Betäubung. Immerhin wird hervorgehoben, daß in Anbetracht all dieser Unzulänglichkeit die russischen Militärärzte das Menschenmögliche geleistet haben.

Die Krankenwagen der Russen haben auf den schlechten Wegen in der Mandschurei völlig versagt, so daß man die bei den dortigen Einwohnern üblichen zweirädrigen Karren, die nur etwas über einen Meter lang sind und keine Federn haben, hat benutzen müssen. Auf der Eisenbahn sind für den Krankentransport 250—300 Waggons vorhanden, aber auch die haben weitaus nicht hingereicht, sodaß man noch Güterwagen hat zu Hilfe nehmen müssen. Die Krankenzüge sind oft auf's Aeußerste überfüllt gewesen und die Verwundeten haben unter schlechtem Lager und Kälte, außerdem aber auch noch von Hunger zu leiden gehabt. Es würde zu weit führen, die Kette dieser düsteren Bilder noch zu vermehren, obgleich sie nach der Zusammenstellung von Dr. von Pezold noch nicht erschöpft sind. Die Ueberlegenheit der Japaner hat sich im Sanitätswesen zweifellos ebenso bewährt, wie in rein soldatischer Hinsicht. — Zu erwähnen wäre noch nach einem anderen Bericht, daß sich die Abtheilung des deutschen Rothen Kreuzes in Japan unter Führung der beiden Breslauer Aerzte Henle und Fittag außerordentlich bewährt hat. An das Lazarett, das über nur 55 Betten verfügte, wurde von der japanischen Regierung noch ein großes Lazarett für 2000 Verwundete unmittelbar angegliedert, so daß sich den deutschen Chirurgen ein umfangreiches Feld der Thätigkeit eröffnete. Bei einer großen Versammlung der Aerzte in Tokio hielt Professor Henle auf besonderen Wunsch einen Vortrag über ein von ihm vorzugsweise ausgearbeitetes und benutztes chirurgisches Verfahren. Die Schule des leider jetzt dahin gerafften großen Chirurgen der Breslauer Universität von Mikulicz erntet also reiche Lorbeeren auch im fernen Osten und erweist sich als eine rühmliche Vertretung der deutschen Aerztewelt.

Eine heikle Frage.

Zu der in der deutschen Presse seit einiger Zeit ziemlich lebhaft erörterten Frage, ob oder nicht man den Kindern wahrheitsgetreue Auskunft über ihre „Herkunft" zu geben habe, wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: „Als frühere Erzieherin möchte ich einen Beitrag liefern zu diesem für die heranwachsende Jugend wichtigsten und delikatesten Thema, und zwar will ich eine Szene schildern, die ich vor 15 Jahren in einer Familie erlebte, in der ich vor- und nachher jahrelang thätig war und sowohl Entwicklung als auch die Folge beobachten konnte:

„Die Kinder wurden zu Haus unterrichtet und der älteste, damals 10-jährige Junge hatte von jeher viel größeres Interesse für Bücher als für Spielzeug, und besonders bevorzugte er die Naturgeschichte. Da ist es leicht erklärlich, daß sich ihm auch ohne Umgang mit älteren Knaben die Frage aufdrängte, „woher die Kinder kämen". Zuerst suchte er von der alten Kinderfrau, die seit seiner Geburt im Hause war, Auskunft zu erlangen, aber die zog sich aus der fatalen Angelegenheit mit der Bemerkung: „Laß mir mei Ruh!" Mich fragte er gar nicht, und ich gestehe, daß ich damals mit 22 Jahren darüber recht froh war, wenn ich auch einsah, daß dem ernsten Kinde eine vernünftige Antwort zukam. Nun ging es zu seiner Mutter, die sehr verlegen wurde und ihm antwortete: „Ich weiß nicht, entweder bringt die Kinder der Storch oder ein Engel, ich habe immer nur ein Paar Flügel gesehen." Als der Bub sich damit nicht begnügte, sagte sie: „Frag den Papa, ich weiß es nicht." Der Vater gab ihm als Antwort eine schallende Ohrfeige, die den etwas exaltirten Jungen in solche Verzweiflung brachte, daß er nicht zum Essen kam, sondern sich einen kopfgroßen Stein aus seiner Steinsammlung nahm und sich damit erschlagen wollte. Nachdem seine alte Nana, die Kinderfrau, ihn beruhigt hatte, entschloß sich die Mutter, ihrem Sohne die nöthigen Aufklärungen zu geben, und sprach zu ihm in allem Ernst, von den Thieren, den Säugethieren zu den Menschen übergehend, daß die Mütter die Kinder unter großen Schmerzen und Lebensgefahr zur Welt brächten, und daß dies eine sehr ernste Sache sei, über die er nie lachen und mit keinem Menschen als mit seiner Mutter sprechen dürfe. Er hätte zwar gern noch mehr gewußt, aber er begnügte sich doch mit dem Zusatz, daß er erst mehr erfahren könne, wenn er erwachsen sei; und obgleich der Knabe bald nachher auf's Gymnasium kam, und obgleich er nach zwei Jahren noch ein Brüderchen erhielt, so habe ich in den vier Jahren, die ich nach der beschriebenen Szene noch in der Familie blieb, nie ein neugieriges Wort oder eine in's Lächerliche gezogene Bemerkung von ihm gehört. Seine Mutter hat oft die Versicherung gegeben, daß sie sehr froh sei, ihrem Sohn diese heikle Sache auseinandergesetzt zu haben, ehe er durch zynische Bemerkungen von Kameraden sich diese Kenntniß auf widerliche Weise aneignete." — M. Sch.

— Benützte Gelegenheit. — Frau (die Blumen im Zimmer begießend): „Sieh nur, wie durstig die Blumen sind!" — Mann: „Ja ja, bei der Hitze .... (nach einer Weile den Hut nehmend) ich werd' auch eins trinken gehen!"

Todes-Anzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Den Mitgliedern des Schwabenvereins zur Nachricht, daß Herr

Karl Kromer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. August, Vormittags 9 Uhr, von F. Klaners Kapelle, 494 N. Clark Str., nach dem Bonifazius Friedhofe. Für einen Sitz in den Vereinskutschen wende man sich gefälligst an den Unterzeichneten. Im Auftrage des Vorstandes:

Julius Schmidt, Sekretär, 526 N. Clark Str. Tel. Black 2194.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Dora Ladendorf

im Alter von 20 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 16. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 404 Dayton Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Minnie Ladendorf, Mutter.
Ada, Emma, Ella, Bertha, Minnie, Walter, Edwin, Geschwister.
William Otto Fred Glassbrenner, Schwager

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter

Ulrike Wehr

im Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet stat am Mittwoch, den 16. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 79 Ruble Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Wehr, Gatte.
Bertha, Almina, Albert, Emilie, Kinder.
John Bade, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter

Minna Fritz

am 13. August nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. August, 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 709 W. 21. Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Engelbert Fritz, Gatte.
Laddie, Tochter.

Gestorben: Am 14. August im Alexianer Hospital im Alter von 35 Jahren **Carl L. Kromer**, geliebter Gatte von Anna Kromer und Vater von Jacob und Anna Kromer. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. August, 9 Uhr Morgens, von Fred S. Klaners Leichenkapelle, 494 N. Clark Str., nach der St. Josephs Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben: John Prehler, geliebter Gatte der verstorbenen Katherine Prehler, Vater von John, George, Adam, Jake und Susan Prehler, Vater von Mrs. Chamberlin und Mrs. Richewine. Beerdigung Mittwoch, vom Trauerhause, 784 N. Robey Str., um 9.30 Vorm., nach der St. Aloysiuskirche, wo Hochamt abgehalten wird, dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben: Montag, den 14. August 1905, **Frau Friederika King**, 85 Jahre und 24 Tage alt, Wittwe des verstorbenen John King. Beerdigung am Mittwoch, den 16. August 1905, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 384 W. Huron Str., nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. modi

Gestorben: Sadie Hermann Weeks, geliebte Gattin von J. J. W. Weeks, Tochter von Mr. und Mrs. J. Hermann, am 15. August 1905. Beerdigung vom Trauerhause, 239 Osgood Str., Donnerstag um 12 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Sohn

Wilhelm Timm

im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten nach schwerem Leiden am Montag, den 14. August, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. August, 1½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 725 Belmont Ave., nach der Evangel. Luth. St. Lukaskirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., von da nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Timm, Gattin.
Hermann u. Dorothea Timm, Eltern.
Edward und **Harry**, Brüder.
Alma Timm, Schwägerin.

Du fehlst in unserem Heim,
Uns fehlt Dein frohes Sein,
Ein Schatten senkt sich auf uns herab,
Seit Du liegst in Deinem kühlen Grab.
Uns fehlt die liebe, willige Hand,
Die treu geführt uns All',
Unser Heim ist dunkel ohne Dich,
Du fehlst uns überall!

Gewidmet von der trauernden Gattin, Mutter, Vater und Brüdern.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Alexander Matschke

am 13. August, Nachmittags, im Alter von 43 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 154 E. Chicago Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Matschke, Gattin.
Elizabeth und **Anna**, Töchter.
Charles und **Otto Matschke**, Brüder.
Ottilie und **Augusta**, Schwestern, nebst Verwandten.

modi

Für 25c portofrei: 12 elegant kolorirte Ansichts-Postkarten von Chicago.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. 3sfdbij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
15in,dosadi,13w

American Conservatory
Kimball Hall, 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die erste Schule für Musik und Vortragskunst. Sechzig hervorragende Lehrer. Unüber trefflicher Studien-Kursus. Lehrer Vorbereitungs Dept., Konzerte, Vorträge, Diplomas und Zertifikate ertheilt. Unvergleichliche freie Vorzüge. Spezielle Raten für talentirte Schüler von beschränkten Mitteln. Voller Kursus beginnt am 11. September 1905. Katalog frei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
15ag,bidoja,6w

EDEN
Evangelischer Gottesacker,
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station.
3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $28 auf $39.20 und v. $35 auf $51.20, welche am 1. August stattfinden sollte, ist bis zum 1. Oktober verschoben worden. Während dieser Frist sind die Lotten noch zu den alten Preisen gegen monatliche Zahlungen zu haben. Alle nähere Auskunft ertheilt gerne das Direktorium:
Jacob Rohs, Präs. 2726 Princeton Ave.
Pastor J. G. Kircher, Sekr. 113 Diversey Ct.
F. Knapwurst, Schatzm. 337 Dayton Str.
J. D. Freese. 279 Courtland Str.
W. H. Ritz. 333 Maxwell Str.
Pastor Julius Kircher. 142 W. 22. Pl.
Wm. H. Giesecke. 1429 Humboldt Blvd.
J. H. Feese. Superintendent auf Eden.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bro.
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
8ag,bidofa,1m

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*X,1m
Telephon West 1512.

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Reguläre Militärkonzerte und Attraktionen.
Heute Abend und jeden Abend
Pain's großes Kriegs-Schaustück,
Fall von Port Arthur
Reservirte Sitze bei Lyon & Healy.
mo—fr

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Eine oriental. musikal. Absurdität: „The High Mogul". 10c Matinees Dienstag, Donnerstag u. Samstags 10c.—Außerord. Engagement des Luftwunder „Blondin". Militärkonzerte. Elektr. Fontäne und viele andere Attraktionen. Eintritt 10 Cents. Niemals höher. 12ag*X

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido,3mo

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
9mai,bidofa*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Von Europa zurückgekehrt:
DR. H. HARMS,
27 Humboldt Boulevard.
Sprechstunden: 12—1 Nachm. und 6—7 Abends.
modi

Verlangt: Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $54 bis $100 Monatsgehalt unsern Graduirten oder kein Lehrgeld. Unsere 6 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen. Jetzt ist die richtige Zeit einzutreten. Schreibt wegen Katalog.
Morse School of Telegraphy,
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal. (Schreibt nach einer dieser Adressen.)
jl7,X,4mo

Telephone North 1925 Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8mX

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jd1j

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Unangenehm.

Bürgermeister Dunne macht verschiedene peinliche Erfahrungen.

Dalrymple ist kein ‚Staatsmann'.

Steuerzahlungen von öffentlichen Nutzanstalten. — Trockenlegung eines großen Sumpfes geplant. — Beschlagnahmte Spielgelder.

Die Sitzung des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen, welche gestern Nachmittag abgehalten wurde, fand zwar hinter verschlossenen Thüren statt, trotzdem sind die Einzelheiten derselben bekannt geworden. Nach Wunsch des Bürgermeisters, welcher nicht nur den städtischen Rechtsbeistand für Straßenbahnangelegenheiten, Clarence Darrow, mitgebracht hatte, sondern auch den früheren städtischen Korporationsanwalt Tolman, dessen Nachfolger Lewis am Erscheinen verhindert war, und den Anwalt Plumb, sind die Verhandlungen nicht ausgefallen. Sein Lieblingsplan, der Bau einer städtischen Straßenbahn zum Kostenvoranschlage von $25,000,000, wurde nicht einmal zur Berathung aufgenommen, hingegen erhielt er eine Idee, was die Stadt für die Anlagen und Freibriefe der beiden großen Straßenbahn-Systeme bezahlen müsse, wenn der Reingewinn des Betriebs, wie von einigen Stadtrathsmitgliedern vorgeschlagen wurde, als Grundlage für die Werthberechnung dienen soll. Die Anlagen der City Railway Co. würden $80,000,000 allein kosten, und die der Union Traction Co. etwa $150,000,000.

Stadtrathsmitglied Bennett bereitete dem Bürgermeister eine weitere unangenehme Ueberraschung, indem er diesen um Unterbreitung der Berichte und sonstigen Mittheilungen des Glasgower Straßenbahn-Sachverständigen Dalrymple ersuchte. Er erhielt zur Antwort, der Bericht sei vertraulicher Natur. Herr Dalrymple sei zwar ein tüchtiger Straßenbahnleiter in Glasgow, aber der Ausschuß dürfe den Herrn nicht als einen Staatsmann ansehen. Dalrymple sei Gast des Bürgermeisters gewesen und sein Bericht sei eine Privatangelegenheit. Er wünsche den Bericht dem Ausschuß nicht vorzulegen, überhaupt nicht bekannt zu machen. Also der Herr Bürgermeister.

Darauf antwortete ihm einer der Stadtväter, daß die Hälfte der Kosten des Festessens zu Ehren des Besuchers im Auditorium doch zur Zahlung der Reisekosten des Herrn Dalrymple bestimmt gewesen sei, der Bericht daher schwerlich als Privatsache angesehen werden dürfe, worauf der Bürgermeister antwortete, es sei überhaupt nichts übrig geblieben, und er habe aus eigener Tasche die ganze Reise des schottischen Sachverständigen bestritten. Der Ausschuß gab dann offiziell kund, daß der Bericht garnicht zur Sprache gelangt sei.

Die Hauptverhandlungen wurden zwischen dem Bürgermeister und Generalanwalt Bliß von der City Railway Co. geführt. Außer diesem nahmen Präsident Mitten von der gleichen Gesellschaft, die Masseverwalter Blair und Sampsell, und F. H. Rawson, Vorsitzer des Direktorenrathes der Union Traction Co., an der Sitzung Theil. Außer den Ausschußmitgliedern Werno, Bennett, Foreman, Raymer, Hunter, Young, Zimmer, Finn, Dever, McCormick, Bradley und Maypole waren die Stadtrathsmitglieder Dunne und Patterson zugegen.

Der Bürgermeister forderte von den Vertretern der beiden Straßenbahngesellschaften Auskunft, wie viel sie für ihr greifbares Eigenthum forderten, und wie viel für das andere, darunter die Freibriefe, einschließlich des 99-jährigen. Darauf stellte Herr Bliß die Gegenfrage, ob die Stadt die Gerechtsame im Werthe von Millionen von Dollars in Baargeld, in Müller-Zertifikaten oder durch Gegenleistung in Form eines neuen Freibriefes auf eine bestimmte Reihe von Jahren einlösen wolle. In letzterem Falle würden die Gesellschaften nach Ablauf jener Zeit auf alle Rechte verzichten.

Als der Bürgermeister fragte, wann er den Preis erfahren werde, entgegnete ihm der Straßenbahnanwalt, wann er Auskunft darüber erwarten dürfe, auf welcher Grundlage die Unterhandlungen geführt werden sollten. Die Frage müsse von praktischen Gesichtspunkten aus behandelt werden, nicht auf idealistische Theorien hin.

Die Straßenbahn-Vertreter fragten, ob der Vorschlag eines vollständigen Neubaues ihrer Anlagen, eines verbesserten Betriebes und der Vereinigung aller Linien vom Ausschuß in Erwägung gezogen werden würde, und Vorsitzer Werno stellte das für später in Aussicht. Mehrere Ausschußmitgleider reichten einen nach früheren Vorschlägen erweiterten neuen Plan ein, dahinlautend, daß die Straßenbahngesellschaften ihre Linien unter Aufsicht der Stadt umbauen und in der Zwischenzeit im Betrieb nicht gestört werden sollten; daß man sich über den Preis der nicht erloschenen Freibriefe und allen nicht greifbaren Eigenthums einige, und daß die Stadt nach vollendetem Umbau das Recht erhalte, entweder das ganze greifbare und nichtgreifbare Eigenthum der Gesellschaften zu erwerben, oder aber das nicht greifbare gegen Gewährung eines Freibriefes von zwanzigjähriger Dauer.

Der Bürgermeister erklärte, nachdem er diesen und andere Vorschläge angehört hatte, daß er auf der Platform seiner Partei stehe und entschieden gegen Freibriefe sei. Die Gesellschaften wurden schließlich beauftragt, dem Ausschuß in seiner nächsten Sitzung, morgen Nachmittag, bestimmte Vorschläge zu machen.

* * *

Nach einer Berechnung des Chefclerks Galpin von der Steuerrevisions-Behörde würde die Stadt $4,000,000 an Steuererträgen verlieren, wenn die „Verstadtlicher" mit ihren Plänen durchbringen sollten, alle halb oder ganz öffentlichen Nutzanstalten durch die Stadt kaufen und betreiben zu lassen. Jener Verlust an Einkommen würde die Park-, Schul-, Abwasser- und andere selbständige Verwaltungskörper treffen, die Stadt selbst könnte ihren Ausfall an Steuern für allgemeine Zwecke, nach der Berechnung, vielleicht durch höhere Einnahmen aus solchem Betrieb wieder einbringen. Der Beamte zählte acht solche Gesellschaften auf, welche mit etwa fünfzig Millionen Dollars auf ihre greifbare Fahrhabe allein eingeschätzt seien, und auf den gleichen Betrag für ihre Liegenschaften, ihre Freibriefe und das Aktienkapital.

Die Revisionsbehörde hat die Einschätzung der Liegenschaften in den Ortschaften im County außerhalb der Stadt Chicago und des zum Theil in dieser liegenden Town Jefferson beendigt und wieder über zahlreiche Beschwerden wegen angeblich zu hoher Einschätzung von Grundeigenthum und Bauten verhandelt.

Die Anwaltsfirma Deneen & Hamill, deren Haupt Gouverneur Deneen ist, erwirkte Aufhebung der Steuereinschätzung zahlreicher Liegenschaften, weil diese dem schwedischen Bethania-Heim und der schwedischen evangelisch-lutherischen Ebenezer-Kirche gehören. Präsident Brundage vom Countyrath setzte ebenfalls die Streichung der Steuereinschätzung mehrerer Baustellen, auf der Nordseite, durch, da sie vom St. Vincents College für Schulzwecke erworben worden sind.

Herabgesetzt wurde u. A. die Einschätzung der Liegenschaften oder Häuser folgender Personen und Firmen:

Emily Groß, LaSalle Ave. und Eugenie Court, von $102,000 auf $90,000.
Philip Rinn & Co., Crosby und Division Straße, von $27,665 auf $6000.
A. J. Joseph, 220 Ost North Ave., von $18,785 auf $9,830.
Josephine Macquarrie, 1776 Sheridan Road, von $12,000 auf $8,100.
Hermann Stern, 125 Rees Str., von $31,615 auf $26,000.
Joseph Weifrich, 2 Germania Pl., von $9000 auf $6500.
Frau C. O. Harz, 502 Dearborn Ave., von $13,390 auf $10,000.

In der Umgegend von Harvey haben sich die Grundbesitzer zusammengethan, um 5000 Acres Sumpfland in jener Gegend zu entwässern und den bisherigen ungesunden Verhältnissen ein Ende zu machen, welche auf jenen Sumpf zurückgeführt werden. Dieser liegt in den Townships Bremen und Thornton. A. R. Burkdoll und andere Vertreter jener Grundbesitzer haben nun die Abwasserbehörde um Erlaubniß ersucht, die Entwässerungsbauten auf einen Theil des Abwasserbezirks ausdehnen zu dürfen, da der Sumpf zum Theil in den Grenzen dieses Bezirks liegt. Die Behörde wies ihren Chefingenieur Randolph an, festzustellen, ob die geplante Trockenlegung jener Sumpfländereien die am Calumet-Fluß in Aussicht genommenen Bauten beeinträchtige, und von dieser Untersuchung wird die Gewährung jenes Gesuchs abhängen.

* * *

Bei den polizeilichen Ueberfällen von Spielhöllen wurden $2700 erbeutet. Auf Rath des Korporationsanwalts hat Hilfschef Schuettler das Geld der Polizeipensionsbehörde übergeben, die Spieler verlangen es aber zurück und behaupten, daß die Polizei kein Recht hatte, ihnen dasselbe abzunehmen. Sie haben in den Friedensgerichten bereits Zahlungsurtheile gegen die Stadt erlangt und drohen, Schuettler und andere betheiligte Beamte persönlich haftbar zu machen. Somit wird der Fall noch das Kreisgericht beschäftigen.

Erfreuliche Kunde.

Die Pan American Bank will ihre Gläubiger voll befriedigen.

Die Gläubiger und Einleger der verkrachten „Pan-American Bank" werden sehr erfreut sein, zu vernehmen, daß Alle jeden Dollar ihres Guthabens zurückerhalten sollen. Der frühere Präsident der Bank, W. H. Hunt, macht bekannt, daß von morgen an mit den Zahlungen begonnen werden soll an alle Einleger, die nicht mehr als $10 eingebüßt haben. Es sind dies 2432 Personen. Die anderen 500 Einleger werden ihr Geld später erhalten.

Nicht so gut kommen die Gläubiger der zahlungsunfähig gewordenen Aktienmaklerfirma Knight, Donnelly & Co. weg; sie haben sich gestern mit 27 Cents für jeden Dollar zufrieden erklärt und erhielten während des Tages zum Theil ihr Geld. Donnelly wird, wie es heißt, vielleicht wieder ein Geschäft eröffnen.

Verhütung von Bahnunfällen.

Lokomotiven mit drahtlosen Telegraphenapparaten ausgerüstet.

Die Versuche mit drahtloser Telegraphie auf Lokomotiven der Chicago & Alton-Bahn sind so erfolgreich ausgefallen, daß die Bahnleitung beabsichtigt, alle ihre Lokomotiven mit solchen Apparaten auszustatten. Diese werden in den Werkstätten der Bahn in Bloomington hergestellt. Jede Lokomotive, die mit einer drahtlosen Signalvorrichtung versehen ist, bildet den Mittelpunkt eines mit der Geschwindigkeit des Zuges sich bewegenden Gevierts. In der Nähe des Lokomotivführers befindet sich ein Zeiger, der ihn beständig über die Verhältnisse innerhalb des Gevierts unterrichtet. Naht ein Zug von hinten in der Entfernung von zwei Meilen, so erscheint ein grünes Licht am Zeiger und eine Glocke ertönt. Kommt der Zug von vorn, so ist das Licht roth. Dieselben Warnungszeichen erhält zur gleichen Zeit auch der Lokomotivführer des anderen Zuges.

Geköpft.

Hauchte unter den Rädern eines Zuges ihr Leben aus.

Gefährliches Experiment.

Ein Knabe elektrokutionirt, ein Mädchen betäubt. — Frau aus dem dritten Stockwerk abgestürzt. — Gewaltsames Ende. — Retter in der Noth.

Die 45jährige Frau M. Hostes verließ heute früh ihre Wohnung, Nr. 104 West 19. Straße, in der ausgesprochenen Absicht, einen Spaziergang zu machen. Eine halbe Stunde später wurde auf der 19. Str.-Kreuzung der Geleise der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn ihre Leiche gefunden. Die Räder eines Zuges hatten ihr den Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Frau auf der Kreuzung stolperte, fiel und, ehe sie sich aufrichten konnte, überfahren wurde.

Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 614 Centre Ave. geschafft.

Charles E. Fischer, ein Angestellter der American DeForest Wireleß Telegraph Co., stellte auf einer leeren Baustelle in der Nähe der Anlage der Firma an der 32. Str. und Claremont Ave. mit einem geladenen Drahte Versuche an, von deren Erfolg er sich goldene Berge versprach; der gestrige Versuch kostete dem dreijährigen Robert M. Wall, 3249 Irving Ave., das Leben, während die elfjährige Margaret Faulsner, Nr. 3254 Irving Ave., durch einen elektrischen Schlag bewußtlos zu Boden gestreckt wurde.

Fischer stellte sich der Polizei. Er befindet sich in der Bezirkswache zu Brighton Park in Haft.

Der Unfall ereignete sich gegen acht Uhr. Fischer hatte schon seit längerer Zeit festzustellen versucht, ob er von der Anlage aus einen Kraftwagen mit Elektrizität laden könne. Zu diesem Zwecke hatte er von der Anlage aus einen Leitungsdraht nach einem in der Nähe auf der Prairie stehenden Kraftwagen gelegt. Seine Versuche lockten gewöhnlich eine Menge Neugieriger herbei, die er aber stets von dem gefährlichen Drahte fernzuhalten gewußt hatte.

Gestern aber begab er sich, nachdem die Zuschauer sich entfernt hatten, nach der Anlage, obgleich der Draht noch geladen war. Bald darauf tauchten die beiden Kinder auf, die direkt auf den anscheinend herrenlosen Kraftwagen losstürmten und versuchten, ihn in Bewegung zu setzen. Bei dieser Gelegenheit stolperte der Knabe über den Draht. Er blieb merkwürdiger Weise unverletzt; als er sich aber bückte und den Draht mit beiden Händen packte, um ihn näher in Augenschein zu nehmen, wurde er elektrokutionirt. Als er sich im Todeskampf in krampfartigen Zuckungen wand, packte ihn das entsetzte Mädchen und versuchte, seine Hände von dem Drahte loszulösen. Bei dieser Gelegenheit erlitt sie Brandwunden und den Schlag, der sie bewußtlos zu Boden streckte.

Als Fischer zurückkehrte, fand er die beiden Kinder anscheinend leblos vor. Er benachrichtigte die Polizei, welche die Leiche und das ohnmächtige Kind nach den Wohnungen der Eltern der Verunglückten schaffte.

Frau H. J. Keebler, die als Agentin für die Firma Collier & Son thätig ist, fiel gestern Nachmittag vom Balkon des dritten Stockes des Hauses Nr. 265 Michigan Ave., schlug auf das eiserne Geländer des in der Höhe des zweiten Stocks gelegenen Balkons auf und stürzte dann auf das Pflaster. Dr. S. Methoff ordnete die Ueberführung der Verunglückten nach dem County-Hospital an.

Im Hospital wurde festgestellt, daß die Patientin eine schwere Schädelwunde und einen Armbruch, sowie schwere Quetschungen erlitten hat. Ihr Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Frau Keebler wohnte, wie ihre Zimmerwirthin, Frau Hoff, angab, seit drei Wochen im Hause. Ueber die näheren Verhältnisse der Verunglückten war nichts in Erfahrung zu bringen. Die Frau soll sich nie darüber geäußert haben. Wie sich der Unfall zutrug, konnte auch nicht ermittelt werden. Straßengänger wollen gesehen haben, daß die Frau einen Fuß auf das Geländer des Balkons setzte und im nächsten Augenblick abstürzte.

Frau Hoff saß zur Zeit mit einer Anzahl ihrer Miether auf dem Balkon des ersten Stocks.

Der 40jährige Frank Morzarzia, ein Arbeiter der Illinois Tunnel Co., wurde gestern Abend, als er sich über das Schutzgitter des an Michigan und Caß Straße gelegenen Schachts der Firma beugte, von einem heruntersausenden Fahrstuhl getroffen und zermalmt.

Ein Segelboot, in dem sich E. Smith und Daniel Maxwell befanden, war gestern Abend in Gefahr, in der Höhe von Jackson Park zu stranden, als die Nothlage der Insassen von der Lebensrettungsmannschaft bemerkt wurde. Letztere ruderte den Bedrängten zu Hilfe und rettete sie.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 534 W. Superior Straße, wurde gestern Abend der achtjährige Robert Greer von einem von Charles H. Handricks, Nr. 588 N. Leavitt Straße, gelenkten Kraftwagen erfaßt und eine Strecke von etwa 20 Fuß durch die Luft geschleudert. Der Verunglückte, der Wunden an Kopf und Gesicht, sowie Quetschungen am Rumpfe erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Handricks soll sich grober Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben.

Wahrheit oder Dichtung?

George Chubback angeblich unter die Räuber gefallen.

Um Nichts.

George Chubback, Nr. 488 State Straße, meldete in der Bezirkswache an Harrison Straße, daß er heute früh an Congreß und State Straße von Strolchen überfallen, verknüppelt, in die Gosse geworfen und um $9 beraubt wurde. Er habe die fliehenden Raubgesellen verfolgt, auch einen der Burschen eingeholt; der sei ihm aber wieder entwischt. Die Polizei glaubt, daß Chubback flunkert. Ihrer Ansicht nach hat er das Geld verloren.

In der Bezirkswache an der 22. Str. wurde gestern James McNally, Nr. 696 31. Str., unter der auf Raub und thätlichen Angriff lautenden Anklage gebucht. Der Angeklagte wird bezichtigt, am Freitag im Verein mit einem Spießgesellen Frau Rohemial Krejcek in ihrer Wohnung, Nr. 3027 Union Ave., überfallen, mißhandelt, geknebelt und gebunden und um Schmucksachen im Werthe von $85 beraubt zu haben.

Unter dem Verdachte, einen Einbruch in die Wohnung von J. M. Hardenfeldt, Nr. 367 Paulina Str., verübt zu haben, wurde gestern der Bäcker Peter Dahlendan, Nr. 350 Loomis Str., verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingesperrt.

Der Konstabler E. S. Gard erwirkte gestern die Verhaftung des Schankwirths P. F. Rogers, Nr. 2483 W. 12. Str., unter der auf Mordangriff lautenden Anklage. Er hatte sich nach der Wirthschaft begeben, um die Einrichtung, welche eine Brauerei als ihr Eigenthum beansprucht, mit Beschlag zu belegen. Der Wirth behauptete aber, die Einrichtung mitgekauft zu haben. Als der Konstabler dennoch sich anschickte, mehrere Stühle hinauszutragen, griff ihn Rogers an, und es entspann sich eine Keilerei, welcher erst die Polizei ein Ende machte. Beide Kampfhähne hatten sich arg verbläut.

James E. Daly, der feige Mörder seiner Frau, wurde gestern von der Koronersjury, die den üblichen Inquest über den Tod des Opfers abhielt, den Großgeschworenen überwiesen.

Während der Verhandlung flennte der Mordbube, wahrscheinlich um Stimmung für sich zu machen, jammerte und wehklagte, daß es auf der Straße gehört werden konnte, gestand, anscheinend zerknirscht, den Mord ein und bat dann möglichst dramatisch um Vergebung.

Auf den Vater der Ermordeten und deren Schwester machte das Verhalten den gewünschten Eindruck. Der alte Herr war zu Thränen gerührt. Als die Jury ihren Wahrspruch abgab, ruhte des Schwiegervaters Hand auf Dalevs Haupt, während die Schwägerin den Mordbuben umschlungen hielt. Um die Szene noch melodramatischer zu machen, wohnten die beiden kleinen Kinder des Mörders der Verhandlung bei.

In der Anlage der Firma Nelson Morris & Company auf den Viehhöfen wurde gestern der 15jährige Fred Burnt, Nr. 996 W. 32. Place, von seinem Arbeitsgenossen Frank Lorenz, Nr. 633 W. 40. Place, lebensgefährlich vermessert.

Den Angaben der Polizei gemäß, begegnete Burnt dem Lorenz auf der Treppe. Lorenz hatte ein Taschenmesser in der Hand, hielt ihn an und bat ihn um etwas Tabak und Zigarettenpapier. Burnt betheuerte, ihm nicht dienenn zu können, und schickte sich an, fortzugehen, als Lorenz sich auf ihn stürzte und ihm das Messer in die Brust jagte. Der Zustand des Verwundeten wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Der Fruchthändler Louis Anthonafielous, 5. Ave. und Madison Str., prügelte gestern Abend einen Zeitungsjungen, der ihm einen Apfel entwendet hatte. Straßengänger nahmen für den kleinen Missethäter Partei und schickten sich an, dem Griechen die Hiebe mit Zinsen zurückzuzahlen, als die Polizei einschritt, ihn unter ihre Fittiche nahm und in der Hauptwache einlochte. Er wurde unter der auf thätlichen Angriff lautenden Anklage gebucht.

Die Detektives Zabel und Gallagher von der Townhall-Bezirkswache verhafteten gestern drei Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die angeblich geständig sind, eine Anzahl Raubanfälle verübt zu haben. Die Häftlinge heißen Richard Miller, Robert Lund und Anthony Conen. Bisher sind sie nur von einem Opfer, H. C. Witt, Nr. 114 Sangamon Straße, identifizirt worden. Witt feuerte auf die jugendlichen Banditen, nachdem sie ihn um seine Uhr und $3 erleichtert und sich zur Flucht gewandt hatten, fünf Schüsse ab, die aber nur Löcher in der Luft verursachten.

Der 57jährige George Hoover, Nr. 606 W. 67. Straße, der schon seit längerer Zeit schwer leidend ist, wurde gestern Nachmittag von seiner Frau und einem Freunde in einer Droschke nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Während Bruder Ambrose Vorbereitungen für seine Aufnahme traf, verkrümelte sich der Patient. Seitdem wird er vermißt. Die Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen nach seinem Verbleib anzustellen. Seine Angehörigen und Freunde befürchten, daß er in Irrsinn verfallen ist, oder gar Selbstmord begangen hat.

— Sicheres Zeichen. — Frau (zu ihrem als Pantoffelhelden bekannten Manne): Na, dir scheint's aber gut zu gehen, du hast vergangene Nacht paarmal tüchtig gelacht im Traume!

— Deutlich genug. — „Mein Fräulein, ich möchte Sie auf Händen tragen oder hier immer vor Ihnen knieen!" — „Da bleib ich doch sitzen, Herr Doktor; tragen Sie mich lieber."

Angeblicher Betrug.

Theilhaber an einer Kohlengrube glauben sich übervortheilt.

Im Auftrage von 180 Chicagoer Arbeitern und Arbeiterinnen wurde im Bundes-Kreisgericht auf Erlaß eines Einhaltsbefehles und Einsetzung eines Masseverwalters angetragen. Die Beklagten sind Francis S. Peabody, der Chef der „Peabody Coal Co.", Frederick W. Alwart von der „Alwart Bros.' Coal Co.", mehrere andere Personen, die „Reliance Coal and Mining Co. of Arizona" und die „American Trust and Savings Bank". Die Beklagten sollen, der Klageschrift zufolge, sich auf betrügerische Weise in den Besitz einer Mehrheit der Aktien der „Reliance Coal and Mining Co." gesetzt haben, so daß die ursprünglichen Aktionäre die Kontrole über die Gesellschaft einbüßten. Die Gesellschaft, welche in der Nähe von Evansville, Ind., eine angeblich werthvolle Kohlengrube besitzt, soll von den Beklagten Mighell, Tracey und Keim gegründet worden sein, die später das Kohlenland kauften und an die 180 Chicagoer Arbeiter und Arbeiterinnen 200,000 Kapitalaktien zu etwa 60 Cents die Aktie verkauften. Die ursprünglichen Direktoren sollen nun in die Bücher fälschlich eingetragen haben, daß $19,445 für die Abbaurechte gezahlt worden seien, während in Wirklichkeit nur $9445 auf Abschlag gezahlt worden sein sollen. Der Unterschied von $10,000 wurde angeblich als Vorschuß von Mighell, Tracey und Keim an die Gesellschaft gebucht, wofür die Direktoren 120,000 Aktien bekamen. Dies wurde angeblich in einer Weise gebucht, daß es so aussah, als seien diese Aktien für das Kohlenland in Zahlung gegeben worden. Die Klageschrift führt dann noch mehrere verdächtige Umstände an, die schließlich zu der vorliegenden Klage führten. Von den 500,000 Aktien sollen nicht weniger als 250,172 in den Händen von R. J. Devine sich befinden, der daher im Verein mit seinen Hintermännern Peabody und Alwart die Kontrole über die Gesellschaft habe. Die Klage fordert Rechnungslegung, Null- und Nichtigerklärung der Mehrheitsaktien der Beklagten und das Verbot an diese, ihre Aktien zu veräußern.

Fand ein nasses Grab.

Unbekannte ertränkt sich im See.

Nachdem ihr Vorhaben, sich in der Nähe der Selbstmörderbrücke im Lincoln Park in die Lagune zu stürzen, vereitelt worden war, ertränkte sich gestern Abend eine etwa 25jährige, elegant gekleidete Blondine im Michigan See. Ihre Leiche wurde bisher nicht geborgen. Man muthmaßt, daß die Lebensmüde eine Näherin war und in Austin wohnte. Am Nachmittag war sie im Park, nahe Fullerton Ave., dem Parkpolizisten Charles Peterson begegnet und aufgefallen. Der Beamte hatte eine Unterhaltung angeknüpft und von ihr erfahren, daß sie lange schwer leidend gewesen sei. Von ihrer Absicht, sich das Leben nehmen zu wollen, ließ sie aber nichts verlauten.

Später war sie im Begriff, über einen Bretterhaufen an den Rand der Lagune zu klimmen, als zufällig die im Park beschäftigten Arbeiter Adolph Schultz und Harry Winder des Weges kommen. Sowie sie der Männer ansichtig wurde, machte sie Kehrt, lief davon und verschwand im Gebüsch.

Eine Stunde später sprang sie vor den Augen zahlreicher Spaziergänger am Fuße von Garfield Ave. in den See und ertrank. Dr. R. P. Webber, Nr. 609 Cleveland Ave., der, als sie nach dem Rande des Ufers lief, ihre Absicht errieth, hatte sich vergeblich bemüht, ihr den Weg zu verlegen. Eine Anzahl Augenzeugen sprangen der Unglücklichen nach, bemühten sich aber vergeblich, sie zu retten oder die Leiche zu finden.

Die Lebensmüde trug ein elegantes Kleid und einen schwarzen Hut.

Der 20jährige Charles Schoeninger jagte sich gestern in seinem Zimmer im Hause Nr. 82. W. Madison Str. in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Unterleib. Er wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo er im Laufe des Tages starb. Man muthmaßt, daß Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth ihn in den Tod getrieben haben.

Todt gefunden.

Eine kranke Frau stirbt einsam.

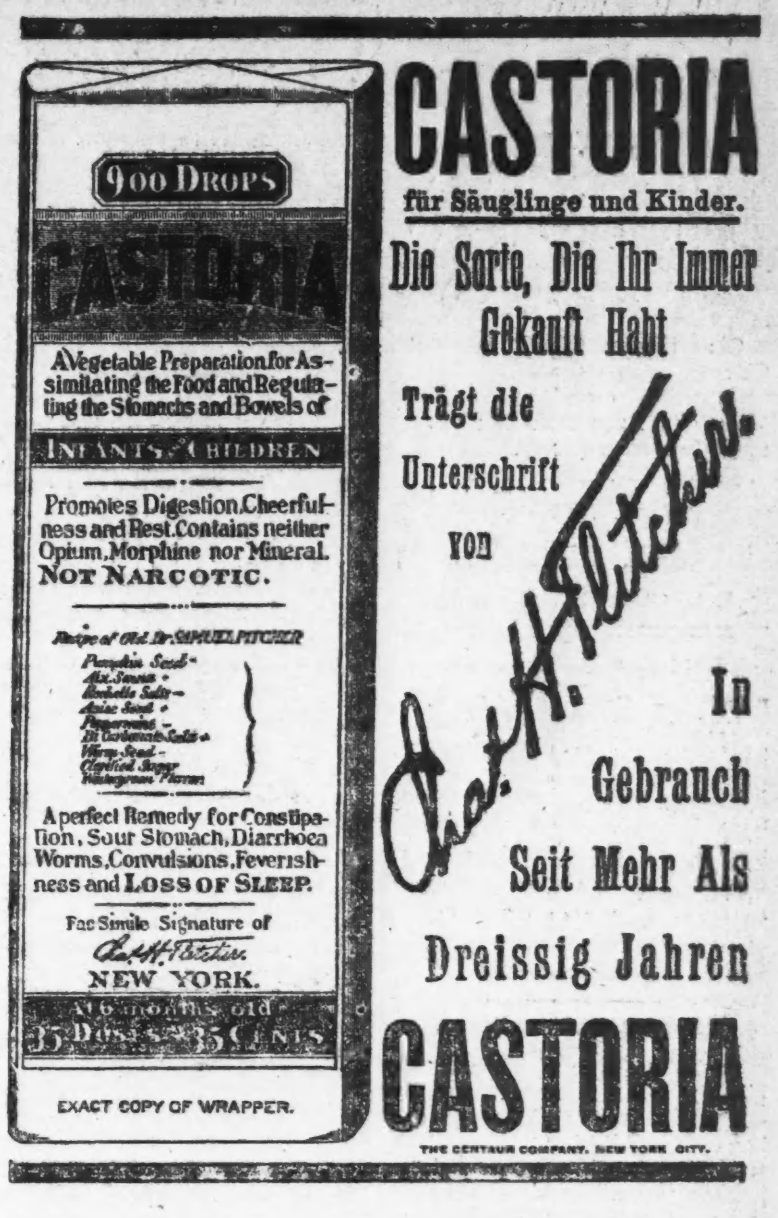
Die 47 Jahre alte Frau Martha Hankinson wurde heute Morgen in ihrer Wohnung, 1719 Melrose Straße, von Frau G. Sampson todt im Bett gefunden. Frau Sampson war nach dem Zimmer ihrer Freundin gegangen, um sie zu wecken. Da diese auf ihr Klopfen und ihre Rufe nicht antwortete, brach Frau Sampson die Thür auf und fand Frau Hawkinson als Leiche vor. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Tod zwei Stunden vorher eingetreten war, vermuthlich infolge eines Halsleidens, mit dem die Frau seit einiger Zeit behaftet gewesen war.

Hetty Green verkauft.

Die reichste Frau Amerikas überträgt ein Grundstück.

Einer gestern eingereichten Urkunde zufolge hat Frau Hetty H. R. Green an Ralph E. Gray, den Beauftragten von E. A. Cummings & Co., ein Stück Land von neunzehn Acres an der Südost-Ecke von 63. und Loomis Str. für $95,000 übertragen. Das Land wird von 63., 65., Loomis Str. und Centre Ave. begrenzt. Cummings & Co. beabsichtigen, es zu zertheilen und zu bebauen.

— Zwei verwandte Seelen. — Student (der Befrachtung eines Schiffes zusehend): „Wofür wird denn all' das Trinkwasser mitgenommen?" — Kapitän: „Nun, wir haben doch Frauen und Kinder an Bord!"



Vom Herrenhut und seiner Geschichte.

„König Eduard hat eine neue Hutform kreirt", und jeder Kundige weiß sofort, daß dies eine Revolution im Reiche der Kopfbedeckungen hervorrufen würde. Man kann in der That schon jetzt die neueste Schöpfung des englischen Herrschers, den leichten seidenen Zylinder mit schmalem Rand und engem Kopf bei einigen Huthändlern bewundern. Doch so merkwürdig es scheinen mag, auch die Laune des Königs hat nicht willkürlich etwas Beliebiges geschaffen, sondern dieser Zylinder steht mit der gesammten Tendenz unserer Mode, die zu einer Aufnahme der Moden aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hinstrebt, im Einklang. Der Hut, die Zierde des Kopfes und der krönende Abschluß der ganzen Kleidung zeigt ja am deutlichsten die Eigenart und Persönlichkeit seines Trägers. Nicht nur in Witzblättern kann man die Formung und Biegung des Hutes als ein Charaktermerkmal gewisser Temperamente und Stände ansehen, und die tollen Gedanken, die das Hirn durchkreuzen, nehmen am ehesten Gestalt an in einer kühnen „Behauptung", die man sich aufstülpt. Demnach las schon J. v. Falke aus der großen Ausstellung von Hüten auf der Wiener Weltausstellung eine Geschichte der Kultur und Gesellschaft ab. Im männlichen Hut hat sich zuerst ein äußeres Zeichen für die Individualisirung der Persönlichkeit beim Beginn der Renaissance ausgedrückt.

Der Mensch des Mittelalters trug den einfachen Haarreif, eine Kappe oder Mütze. Wie sein ganzes Wesen in den Banden einer gleichförmigen Weltanschauung sich bewegte, so war auch seine Kopfbedeckung schlicht und ohne große Unterschiede. Aber als in den Menschen mit der neuen Lust am Leben, mit dem aufquellenden Gefühl der eigenen Wesensentfaltung auch ein Schmuckbedürfniß, ein Wunsch nach äußerer Kennzeichnung des Individuellen erwachte, thronten bald die merkwürdigsten Hutungeheuer auf den Köpfen der Männer. Sehen wir uns einmal die Hüte an, die die Menschen des Jan van Eyck tragen! Da hat einer eine große Sendelbinde mit weit herabfallenden Stoffenden turbanartig um sein Haupt geknüpft und die geschlagenen Falten des rothen Tuches stechen seltsam ab von seinem bleichen alten Gesicht. Auch die Jünglinge auf den Florentiner Portraits des Quattrocento bis zu Masaccio tragen diese farbigen seltsam drapirten Binden. Jan van Eycks „Mann mit der Nelke" hat einen ungeheuren Hut mit breiter Pelzkrempe auf, sein Londoner Arnolfini trägt ein topfartiges Gebäude aus Filz, das sich zunächst weit nach unten ausdehnt und dann nach oben noch einmal breit auseinanderläuft. Der heilige Georg auf dem Londoner Bilde des Vittore Pisano trägt zu seinem blinkenden Harnisch und prunkvollen Waffenrock ein Hutungethüm mit gewaltiger radförmiger Krempe, einem hohen, spitz zulaufenden Kopf und mächtiger nickender Feder. Man setzte sich hohe kegelförmige Zuckerhutmützen und breit sich ausbauchende, mit Pelz ausgefütterte Kappen auf, die reich mit Federn, Agraffen, Edelsteinen, Perlen und Borten verziert waren. Mancher vermochte so die Last seines ungeheuren Hutes kaum zu tragen. In der italienischen Hochrenaissance wird das Groteske und Uebertriebene dieser Formen wohl gemildert, aber es bleibt ein breites, von Federn überdecktes Barett, das dem Gesicht Fülle und Würde verleiht, oder eine hochstehende zylindrische Sammttoque, der erst am Hofe Franz I. von Frankreich eine keckere freiere Form gegeben wird. Die spanische Mode, die allmählich zur Herrschaft gelangte, schuf einen sehr steifen, seidenen, vornehmen Hut mit ganz kleinem Rande und bot damit den feineren Kreisen eine zierliche und elegante Kopfbedeckung. Doch die wilden Zeiten des dreißigjährigen Krieges ließen diese Form wieder unter ausgearteten Variationen verschwinden. Der spanische Hut wurde von den deutschen Soldaten in's Ungeheure ausgedehnt und völlig seiner ruhigen Linien beraubt. Die Abenteuerlust und die Zügellosigkeit der Soldateska schuf eine Form des Filzhutes, der die wechselvollen Launen der kriegerischen Fortuna in tausend Formen mitmachte. Der weiche Filzhut ward die allgemeine Mode Europas. Die Raufbolde und Renommisten, wie sie sich auf den Bildern von Franz Hals oder Hendrik Goltzius präsentiren, hatten Krempen wie ein Regendach, — den Soldaten mußte sein Hut auch vor bösem Wetter schützen —; in Zeiten des Glücks trugen sie den Rand stolz nach oben gebogen, ließen ellenlang bunte Federn über den Rücken hängen; in schlechten Zeiten aber hing die Krempe melancholisch herab. Die Bürger trugen den Filzhut etwas steifer, mit kleiner Krempe, die Gecken gaben ihm noch andere Formen.

In Moscherosch's „Philander von Sittenwald" wird über diese Hutformen gespottet. Bald sind sie wie ein Buttertopf, bald wie ein Zuckerhut, jetzt sind sie aus Ziegenhaar, jetzt aus Kamelwolle, jetzt aus Biberpelz. Leute, die nie Soldaten gewesen sind, behängen sich mit Hutschnüren und Federn, und Narren, die auf die Reise gehen, setzen sich einen „Chapeau oe fuyarde" auf, der wie ein Münsterscher Käse aussieht. Erst Ludwig XIV. hat diesem wilden, weichen, vielfach geformten Hut, der auch heute noch bei Künstlern auftaucht, ein Ende gemacht. Noch am Hofe Ludwig XIII. trug man den breitkrempigen Federhut, der auch im Zimmer und bei der Tafel aufbehalten wurde; der Sonnenkönig gab dem Hut, der sich schon um 1640 bescheidener zusammenzog und zu versteifen anfing, die dreiseitig aufgeschlagene Form des Dreispitzes, der fast gar nicht verziert war und dessen Kanten höchstens mit einer Federborte besetzt wurden. Der Hut verlor seine Bedeutung als Kopfbedeckung; die Allongeperrücken lasteten schwer und heiß genug; so wurde er zum zierlichen Spielzeug, das man nur in der Hand trug, um damit die zeremoniösen Bewegungen und Schwenkungen der Hand und des Armes zu begleiten. Man klappte ihn zusammen, und dieses winzige Ueberbleibsel einstiger Hutschönheit ward nun allein bis zur französischen Revolution in den Salons geduldet. Wohl machten sich schon zur Rousseau-Zeit Hüte „a la suisse" in freieren Formen bemerkbar, aber unterdessen wurde mit den großen Ideen der Aufklärung zugleich in England die Hutform geboren, der die Zukunft und der Sieg gehörten. Der große Soldatenhut des dreißigjährigen Krieges war von den Puritanern Cromwells zu einem einfachen, steifen, ziemlich hohen Hut mit geradem Rand umgestaltet worden. Diese starre und enge Form übernahmen die Quäker in Amerika und bildeten sie zu jener viel verspotteten „Angströhre" um, die noch heute die Formen des Hutes beherrscht. Als zur Zeit der amerikanischen Befreiungskriege ein Enthusiasmus für Amerika durch ganz Europa ging, setzte man sich diesen Zylinder, den wir zuerst auf Bildern des amerikanischen Malers Copley finden, als Symbol der Freiheit auf. Bei der Eröffnung der französischen Nationalversammlung trug ihn der dritte Stand als sichtbaren Protest gegen den Dreispitz der absoluten Herrschaft. Anfangs war der Zylinder das Entsetzen aller eleganten und konservativen Kreise. Der Kurfürst von Hessen ließ jeden, der mit einem Zylinder betroffen wurde, zur Strafe die Straße kehren; der Kaiser von Rußland ließ zylindertragende Individuen über die Grenze schaffen. Doch bald ward der Zylinder der Liebling der freien Leute und er hat seine bevorzugte Stellung seitdem behauptet.

Leſt die „Sonntagpoſt".

Ein sicherer Schutz in einem Schauer.

Regenröcke, gemacht von Rogers, Peet & Co., und gedichtet durch den echten Cravenette-Prozeß.

$18 bis $30.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Illinois. — „The Mayor of Tokio".
Garrick. — „The Royal Chef".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Anbachs Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Ein chinesischer Almanach.

In diesem Jahre wird von der Regierung in Peking ein Almanach herausgegeben, von dem behauptet wird, daß er schon seit 2000 Jahren vor unserer Zeitrechnung fast regelmäßig erschienen wäre, mithin die älteste Publikation der Welt sei. Dieser Almanach findet nicht nur in China Verbreitung, sondern auch in fremden Ländern, wo sich Chinesen niedergelassen haben. Es kommen z. B. viele Tausende Exemplare nach Amerika. Mit großem Interesse sehen die Chinesen dem Erscheinen des Werkes entgegen; es gilt ihnen als sehr werthvoll und wichtig und ist ihnen in vielen Dingen des täglichen Lebens Führer und Rathgeber. Jedes Exemplar ist mit dem Regierungsstempel versehen und schwere Strafe trifft denjenigen, der den Almanach nachahmen oder etwas Aehnliches herausgeben wollte. Für die Beamten und gebildeten Chinesen wird eine Ausgabe von 300 Seiten hergestellt; für das allgemeine Publikum ist die Ausgabe nur halb so stark; eine dritte Ausgabe ist ganz klein und billig, für die Landleute berechnet. Mit der Zusammenstellung sind zwei Aemter in Peking besonders beschäftigt; das wichtigste haben die Astronomen und die Astrologen zu besorgen. Ueber die Bewegung der Himmelskörper, besonders über die Sonnen- und Mondfinsternisse, steht in den kleineren Ausgaben absichtlich nichts, um die unwissenden und abergläubischen Leute nicht zu beunruhigen und unzufrieden zu machen. Die Masse der Bevölkerung hält die Regierung in Peking für ungewöhnliche Naturereignisse verantwortlich und nimmt an, daß der Kaiser und seine Minister den Zorn der Götter erregt haben.

Der Kalender ist eigenartig. Die Chinesen rechnen nach Mondmonaten und kennen die Eintheilung in Wochen nicht; es gibt keine Sonntage. Der Tag wird in 12 Theile, je zu zwei Stunden, eingetheilt. Das Jahr zerfällt in verschiedene Perioden, 8 Haupt- und 16 Nebenperioden; da gibt es Regen-, Schnee-, Hitze- und Kälteperioden, sowie andere nach dem Wechsel in der Thier- und Pflanzenwelt. Zwölf Mondmonate ergeben noch kein Sonnenjahr, daher muß von Zeit zu Zeit ein Monat eingeschaltet werden; als Schaltmonat wird dann der sechste Monat doppelt genommen. Die Chinesen rechnen ihre Zeit von dem Regierungsantritt des jeweiligen Herrschers an. Das gegenwärtige Jahr ist das 31., vom 3. Februar 1875 an gerechnet. Unter den Festen im Kalender steht das Neujahrsfest obenan; es beginnt mit dem ersten Neumond nach dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Wassermannes. Am 5. Tage des 5. Monats, diesmal am 5. Juni, findet das Drachenbootfest statt. Dies Fest ist sehr alt und dem Andenken eines Ministers gewidmet, der sich aus Kummer darüber, daß ihn sein Kaiser ungnädig entließ, in's Wasser stürzte. Später wurde sein Werth erkannt und seine Leiche in ganz China gesucht.

Ein Haupttheil des Almanachs ist dem Aberglauben gewidmet, und hier haben die Astrologen ihre Arbeit, alle die glücklichen und unglücklichen Tage eines Jahres herauszufinden. Eine Hauptsorge für jeden Chinesen ist es, für alles, was er vornimmt, einen Glückstag zu wählen; da ist ihm der Almanach unentbehrlich. Hier wird ihm angegeben, wie er die bösen Geister, die überall lauern, versöhnen oder wie er ihnen entgehen kann. Was die Träume zu bedeuten haben, wie Krankheiten zu behandeln sind, wie am besten in Haus und Farm gewirthschaftet wird, sogar Warnungen gegen Unglücksfälle; alles steht im Almanach. Häufig sind die Schriftzeichen in Roth gehalten; das bedeutet immer etwas gutes, denn Roth ist die Farbe der Freude, die Glücksfarbe bei den Chinesen. Auch Illustrationen sind mannigfaltig vertreten, darunter drohende Götzenbilder. Die Seiten des Almanachs sind nicht numerirt; jedes Blatt ist doppelt, von oben nach innen gefaltet und nur eine Seite ist bedruckt, weil das Papier sehr dünn ist; die Größe ist etwa 20 Zentimeter Länge und 4 Zentimeter Breite. Dies Werkchen bildet für viele Chinesen die einzige Literatur, die sie während des ganzen Jahres studiren.

Leset die „Sonntagpost".

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, welcher versteht mit Pferden umzugehen und sich sonst im Hause nützlich machen kann. 155 Wells Str.

Verlangt: Ein Finisher an Wagenarbeit. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Jungens für Fabrikarbeit. 21 Mohawk Str. bmdmofrsa

Verlangt: Anständiger Arbeiter als Porter bei deutsch-ungarischer Familie. 278 N. May Str., 1. Floor.

Verlangt: Junge, im Hardwarestore zu arbeiten. 468 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: Weber und Cutters. Whitmer & Co., 804 W. 63. Str. dimidofsa

Verlangt: Ein erster Klasse Bartender, nüchtern und selbstständig, guter Lohn. Empfehlungen erwünscht. Sofort. 1859 W. Madison Str.

Verlangt: Reinlicher Mann für Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Schmiedehelfer. 1102 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Anständiger junger Mann. Muß Businesslunch aufwarten und Porterarbeit thun. 27 E. Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Guter Schuhmacher. Muß englisch sprechen können. 339 Root Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Rolls. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, auf Fruchtfarm zu helfen. Nachzufragen bei Dr. Siegmund, 32 Pine Grove Ave., bis 10 Uhr Morgens, oder Zimmer 819 Marshall Field Bldg., von 1—4 Uhr.

Verlangt: Porter, ledig, für Hallenarbeit. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. dmi

Verlangt: Aelterer, reinlicher Mann für Bartender- und Porter-Arbeit. 345 Clybourn Ave., Saloon.

Verlangt: Junge, um Bäckerei zu erlernen. 734 N. Wood Str.

Verlangt: Porter. Gutes Heim. Schmoll's Palm Garden, 151 Ost North Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Anstreicher (Union-Mann), sofort. Christ Eckel, Winnetka, Jll. dmi

Verlangt: Mann als Helfer im Carpentershop. Muß mit Pferden umgehen können. Dauernde Arbeit. 274 Fifth Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. M. Freytag, 270 E. Madison Str.

Verlangt: Agenten, Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Magenleiden, Nierenleiden, Nervenleiden. Billige Preise. dimidfrsa

Verlangt: Junger starker Mann für Stall- und Hausarbeit. Vorzusprechen 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gute 1. und 2. Hand an Cakes. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 458 W. 63. Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, in Bäckerei zu helfen. 1454 W. 35. Str.

Verlangt: Cabinetmakers. 1059 N. 41. Court.

Verlangt: Glasirer und Cutter für Kunstglasarbeit. Willy H. Lau & Co., 89—93 Ost Indiana Str.

Verlangt: Ein guter Holzarbeiter an neuen Wagen. 378—380 Ost 24. Str.

Verlangt: Ein Porter. 135 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter. 1352 35. Str.

Verlangt: Mann, um Agentschaft für guten Artikel zu übernehmen. Seltene Gelegenheit. 184 S. Morgan Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiger Mann mittleren Alters für leichte Porter- und Hausarbeit, auf dem Lande. Nachzufragen im Saloon „Little Henry", Ecke Wells und Kinzie Str. dimi

Verlangt: Ein junger Bäcker als zweite Hand an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot, Bäckerei. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei starke Jungen in Töpferei. 363 Herndon Str., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Barbier, guter Arbeiter, stetig. 875 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein guter williger Junge. 4239 S. Ashland Ave.

Verlangt: 2 Männer für stetige Grund-Arbeit.— 5224 Marshfield Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, Saloon reinzumachen. $10 per Monat, Kost und Logis. 985 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparaturen. — 1704 W. North Ave.

Verlangt: Einige Carpenters. Ecke Belmont und Southport Ave. Adr.: A. 128 Abendpost.

Verlangt: Hausmeister, Janitor, lediger Mann vorgezogen. 749 Evanston Ave., Apotheke.

Verlangt: Junge, frisch eingewandert, im Milchgeschäft, 16 Jahre alt, stark. 1804 Christiana Ave.

Verlangt: Guitarre- oder Zitherspieler zum Ständeln gehen. 173 Ohio Str., Parterre. bmdo

Verlangt: Ein deutscher Mann als Porter. 170 Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrener Painter für Hotelarbeit. $40 per Monat und Board. Beständige Arbeit. Muß englisch sprechen. Bismarck-Hotel, 186 Randolph Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. Muß Referenzen haben. 1544 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Bartenden kann. 6308 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: 200 Laborers, $2.25 tägl., Carpenters, Barnmen, Porter. Central Empl., 159 Washington.

Verlangt: Ein deutscher Mann als Milch-Treiber. Muß englisch sprechen. 5706 Randolph Str.

Verlangt: Helfer an Möbeln. Hibbard Expreß & Van, Ogden und Winchester Ave.

Verlangt: Lunchmann. 165 S. Halsted Str.

Verlangt: Brauerei-Vormann, geweckter, intelligenter Mann, der etwas Erfahrung in Brauerei hat, fähig, den Vormannposten in einer kleinen Brauerei außerhalb Chicago auszufüllen. Muß englisch sprechen und schreiben. Spricht sofort vor oder schreibt an Boß Brewer, Morrell Employment Agency, 148 Clark Str. dimido

Verlangt: Junger Mann etwa 20 Jahre, für Laundry-Wagen. Erfahrung nicht nöthig. Muß etwas englisch sprechen. 1520 Wabash Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 85 West Madison Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes, als zweite Hand. $7 u. Board. Tagarbeit. Schreibt sofort. Julius Brucker, Peru, Jll. bmdo

Verlangt: Männliche Hilfe für Hotels, Saloons, Restaurants, Privathäuser, Sommerresorts, Farmen und Fabriken, sowie Handwerker irgendwelcher Art finden immer gute Plätze bei hohem Lohn. 76 La Salle Str. Telephone Main 2717. 25jl,bdsa,1m

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Buffet. Muß englisch sprechen können. Adr. F. 380 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen in Bäckerei. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein flinker deutscher Bartender, der auch am Tisch aufwarten kann. 3848 Cottage Grove Ave., Chas. Schultz. modi

Verlangt: Tabak-Stripper. 122 Rice Str. modi

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei zu arbeiten, guter Lohn und stetige Arbeit. 1647 — 63. Str., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: Männer. Guter Nebenverdienst für Leute, die mit Saloongeschäft in Verbindung stehen. 166 Michigan Straße. 10ag,1wX

Hausirer, welche Gasmantle, Brenner und Globes verkaufen, finden die beste und billigste Einkaufsquelle bei der Great International Light Company, 290 Clybourn Avenue. 12ag,1wX

Verlangt: Tüchtiger Reisender für Country-Saloon Trade. Muß Erfahrung und gute Empfehlungen haben. Adr.: W. 943 Abendpost. 10ag,1wX

Verlangt: Ein anständiger Junge, 18—20 Jahre alt, für Store- und Packarbeit. Mai, 146 Wells Str. modi

Verlangt: Mann, Geschirr zu waschen, Nachtarbeit. Sofort. Guter Platz. 6208 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: 50 intelligente Arbeiter mit Familien für Sägemühlen, in einer der gesundesten Gebirgsgegend des Südwestens; dauernde Arbeit; 10 Acres Land frei für Garten. Ermäßigte Fahrt. Adr.: F. 816 Abendpost. somodi

Verlangt: Erntearbeiter für Dakota, $2 bis $3 und Board, Reisegeld $14.50. 500 Eisenbahnarbeiter an Soo Linie, North Dakota, $2 bis $2.25 den Tag, Reisegeld $11.50; 200 Männer für Wiskonsin, Jowa, Michigan und Indiana, $1.75 bis $2; freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 und Board. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 13ag,1wX

Verlangt: Schuhmacher, junger Mann, muß etwas englisch können. 111 Marion Str., Oak Park. 11ag,1w

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Wagenmacher und Blacksmith-Helfer. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: $10, Saloon-Porter, Laborers, $2 pro Tag. Zimmer 4, 199 E. Clark Str.

Verlangt: Intelligenter Mann als Porter und Saloon-Arbeit. 418 State Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Stovemann in Möbel-Laden. 572 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Northwestern Buffet, Ecke Elston Ave. und Irving Park Boulevard.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2324 Wentworth Ave., Fritzli.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. Guter Lohn. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Bäcker, Vormann an Brot. — 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit in Barbershop. 1882 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Barbier. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Pflästerer. 442 Thomas Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter. 42 Franklin Str., Saloon.

Verlangt: Mounter an Hotel-Ranges. 49 Market Str.

Verlangt: Fleißiger, nüchterner Mann zum Abliefern von Büchern und Zeitschriften. Beck, Ließ & Block, 164 Michigan Str. dmi

Verlangt: Ein guter Porter. Murphy, Division und N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. Stetiger Platz. Excelsior Park, Irving Park Boulevard nahe Elston Ave. dimi

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes zu helfen. 717 W. 69. Str.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten. 436 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Zimmer 1.

Verlangt: Gute Schmiedehelfer im Wagenshop. 9 N. Green Str.

Verlangt: Stückpresser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Guter Porter, ein Mann, der sein Geschäft versteht. Guter Lohn. Henry Hofmeister, 936 N. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau um kleines Hotel zu übernehmen. 6600 Halsted Str. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger guter dritte Hand Bäcker sucht Arbeit. 27 West Polk Str. dimi

Gesucht: Junger, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Porter und Lunchmann. Adr.: A. 153 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, Rheinländer, 25 Jahre alt, ledig, groß und stark, 2 Monate im Lande, wünscht irgendwelche dauernde Beschäftigung. Adr.: N. K., 5232 Dearborn Str.

Gesucht: Erster Cakebäcker sucht stetigen Platz als erste oder zweite Hand. 52 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle als Feuermann oder Engineer. Beitzer, 64 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, Haus- und Gartenarbeit versteht, wünscht Stelle. Adr.: F. 326 Abendpost.

Gesucht: Lediger, zuverlässiger Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: H. 628 Abendpost.

Gesucht: Junge, 17, spricht englisch, fleißig, zuverlässig, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: H. 623 Abendpost.

Gesucht: Eine dritte Hand Cakebäcker sucht stetige Beschäftigung. 255 W. Ohio Str.

Gesucht: Tapezierer sucht Arbeit, privat. Biß, 187 W. Erie Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker, der sein Geschäft versteht, sucht einen stetigen Platz. Holz, 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Stallmann sucht Beschäftigung. Versteht mit Pferden umzugehen. 379 W. Maxwell Str.

Gesucht: Guter Mann an Brot und Cakes sucht stetigen Platz. Adr.: John Nuessel, Briggs House, Zimmer 627, Ecke Randolph Str. und 5. Ave.

Gesucht: Heizer wünscht sofortige Stellung. — Adr.: F. 321 Abendpost.

Gesucht: 26jähriger Mann sucht Stelle als Porter. Kann aufwarten und etwas Bartenden. Spricht englisch. Adr. F. 349 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Flaschenwascher wünscht Arbeit in Brauerei, Weinhandlung oder Flaschenbiergeschäft, auf Stück oder Tagarbeit. F. Meier, 157 Indiana Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 21 Jahre alt, wünscht guten Platz als Porter. Adr. H. 644 Abendpost.

Gesucht: Bartender, 27 Jahre alt, sucht Stellung, ist auch willens Porterarbeit zu machen. Adr. H. 626 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 78 Mc Reynolds Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Treiber an Deliverywagen; ist im Umgang mit Pferden wohl erfahren, weiß in der Stadt gut Bescheid, 4 Jahre im Lande, 1½ Jahre auf letztem Platz. Adr.: H. 620 Abendpost.

Gesucht: Lediger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Hat beste Empfehlungen. Adr.: H. 632 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Saloon-Porter mit Erfahrung wünscht beständige Stellung. 291 Cleveland Ave.

Gesucht: Erstklassiger Schuhmacher sucht Reparaturen aus Geschäften in's Haus zu nehmen. Andler, 2148 N. Troy Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite oder erste Hand an Brot, Rolls, Cakes, wünscht Arbeit, Stadt oder Land. 136 S. Sangamon Str. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. Nachzufragen: 396 Sedgwick Str.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stellung. $12. — Andler, 2148 N. Troy Str.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. Briefe unter Adr. F. 344 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit in Hospital. Jos. Bayerle, 355 Fifth Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht anständigen Platz, irgendwo das Saloongeschäft zu erlernen. 215 Mohawk Str.

Gesucht: Norddeutscher, 30, ledig, erst gelandet, in der Liqueurfabrikation sowie Wein-Branche vollständig vertraut, scheut absolut keine Arbeit, wünscht Beschäftigung. Tiedmann, 71—73 Kinzie Str.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, stark, scheut keine Arbeit, sucht irgendwelche Beschäftigung in Fabrik, Stadt oder Land. Xaver Hermann, 252 Blue Island Ave.

Gesucht: Butcher, Storetender und Wurstmacher, sucht Arbeit. Lang, 2749 West Lake Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender, erfahren in allen vorkommenden Arbeiten sucht Stellung. Fred Brown, 1882 Washington Blvd. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, an Futterprodukten zu arbeiten. Nachzufragen: Puhl Webb Co., 117 W. Randolph Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. Elektrischer Betrieb. 707 W. 19. Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Beständige Arbeit. 910 Milwaukee Ave.

Verlangt: Envelopemakers, Mädchen von 16 Jahren und darüber, das Handwerk zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. Auch erfahrene Mädchen verlangt. Chicago Envelope Co., 63—69 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an fancy Wrappers. Power. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Regal Silk Garment Co., 2210 Wabash Ave. dimido

Dauernde Stellungen für Damen gesichert, — Sprecht sogleich vor.—Demonstrators, $12; Kassirer, $10; Addressers, $7; Buchhalter, $10; Verkäuferinnen, $8; Office-Arbeit, $8; Stenographen, $18; Anfänger, $6, Kollektoren, $10. Junge Damen für Doktors- und Zahnarzt-Office.
Security Opportunity Brokers, 30 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, über 18 Jahre alt, mit guter Handschrift, für Office- und Lagerarbeiten. Mai, 146 Wells Str. mdi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. $5 die Woche. 92 Canalport Ave. modi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt und älter in Seidenspinnerei zu arbeiten. Unterricht für Anfänger. Otiar Heineman, 63 Market Str. 3aug,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen, als Verkäuferin im Theestore. 1841 W. 22. Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckereistore. Erfahrung. H. H. Kohlsaat & Co., 221 State Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Reinliches Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch verstehen. Lohn $4. 801 Jackson Blvd.

Verlangt: Kindermädchen, ungefähr 16 Jahre, für Baby, 1 Jahr alt. 97 W. Van Buren Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erste Köchin und eine zweite für ein kleines Restaurant. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Supper Girl. $3 per Woche. 1645 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 433 Milwaukee Ave. Gutes Heim.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen drei Tage. Mrs. F. Goldblum, 447 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen, $5, in kleiner Familie, sowie Haushälterin für Wittwer. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 680 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 721 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, sofort. 10 Fair Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. Store, 667 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 4211 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Erwachsene in der Familie. 4513 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, das Kinder liebt, etwas in der Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. Mrs. Miller, 652 Nelson Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß zu Hause schlafen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 2 Erwachsene und ein Kind in Familie. 4517 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. 656 W. Adams Str. dimido

Verlangt: Amme für 5 Monate altes Baby, sowie im Haus zu arbeiten. M. Kohlman, 6145 Aberdeen Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 940 N. Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4412 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen.— 51 LeMoyne Str., Mrs. Nemeroß. Zieht die Glocke.

Verlangt: Fleißige, reinliche Wäscherin, sofort. Jensen, 922 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweite Köchin, Frau oder Mädchen, erstes Diningroom-Mädchen. Guter Lohn und Zimmer. 38 Wells Str.

Verlangt: Zwei gute Küchenmädchen in Restaurant. $5 die Woche und Wohnung. 445 Wells Str.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 344 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsche Frau für leichte Hausarbeit. Abends und Sonntags frei. 201 Evanston Ave. dm

Verlangt: Kindermädchen. 4211 Calumet Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin, guter Lohn. 504 Fulton Str., nahe Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen, in Küche zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 642 Diversey Blvd., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 960 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 6 Wohnzimmer. Muß englisch sprechen. Mrs. White, 157 N. Whipple Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Suburban Town. Keine Wäsche. Nachzufragen heute Abend von 5 bis 7 Uhr. 434 West Chicago Ave., eben, in Front.

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus, guter Lohn. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene deutsche Köchin. Lohn $7.00. Referenzen. Nachzufragen 4651 Drexel Blvd. dimidofrsa

Verlangt: Eine gute Köchin und ein Mädchen zum Geschirrwaschen. Koelns Restaurant, 103 E. Madison Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Holzer, 233 Lincoln Ave., dritter Floor.

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung von Kindern. 1757 Sherman Place, 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 281 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit, Vorstadt von Chicago. Gutes Heim für die richtige Person. Zu erfragen Mittwoch von 2:30 bis 6 Uhr Abends. 577 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 362 Mohawk Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen, Ungarin vorgezogen. Allgemeine Hausarbeit bei Ehepaar in Cottage. 2738 N. 46. Ave., Mayfair.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 erwachsenen Personen, bei gutem Lohn. Nachzufragen: 3216 Calumet Ave. dmi

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 15 Jahre, bei Hausarbeit zu helfen. 1511 S. 40. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 555 W. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2069 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. 1328 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit. 706 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Frau in Küche und Restaurant. Gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen bei John Meier, 494 25. Str., nahe Canal Str. dmdo

Verlangt: Eine zweite Köchin. $14 die Woche. — Rohdes Restaurant, 2045—47 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das das Kochen versteht. Muß beim Waschen und Bügeln mithelfen. 3917 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. A. Gilblom, 2908 Lake Park Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 366 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Beaufsichtigung eines 1¾ Jahre alten Kindes. Leichter Platz. Drei Tage nachzufragen bei Mrs. Fuß, 250 Wilmot Ave., nahe Milwaukee und Western Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. 214 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Ein Mädchen für Geschirrwaschen. $5 per Woche. Nachzufragen 863 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin, muß deutsch und englisch sprechen. Gleich nachzufragen 863 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für allgemeine Hausarbeit in einem schönen Sommer-Ressort. Anmeldungen bei Fritz Meurer, 480 Garfield Ave. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 872 West North Ave. modimi

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. $4 die Woche. 631 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 232 West 20. Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 418 Center Str., 1. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in der Familie. 39 Humboldt Blvd., nahe North Ave. smdi

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Stadt und Sommerresort; hoher Lohn. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 76 LaSalle Str. 1 Treppe. 20jl,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gut. Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten. Erfahrung Hausarbeit mitgethan. 182 Orchard Str., Front. Bitte, schickt Briefe.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. Persönlich vorzusprechen. 226 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 27 West Polk Str.

Gesucht: Erfahrene Schneiderin sucht Arbeit in u. außer dem Hause, einfache Kleider. 709 N. Halsted Str., nahe North Ave.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle im Restaurant zum Geschirrwaschen und beim Ofen mitzuhelfen. 327 Webster Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Baby und an leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 327 Webster Ave.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst oder brieflich vorzusprechen. 66 Gardner Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in Privatfamilie. Bitte vorzusprechen 42 Gardner Str.

Gesucht: Ein deutsches starkes Mädchen sucht Arbeit in Restaurant oder Saloon. Bitte persönlich vorzusprechen. S. L., 222 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Tagarbeit. Will zu Hause schlafen. 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge Frau, 22 Jahre alt, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Spricht deutsch und ungarisch. Persönlich vorzusprechen. 278 N. May Str., erster Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht irgendwelche Arbeit, 2 Tage in der Woche. 291 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 174 North Ave., Lizzie Hutyra.

Gesucht: Anständige Haushälterin sucht Stelle. Geht auf Farm. 76 LaSalle Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit, von 8 bis 5. Spricht deutsch und ungarisch. Nagy, 821 W. 13. Str. dimi

Gesucht: Oesterreich-ungarisches Mädchen sucht Stelle im Restaurant. Top Flat, 98 Townsend Str.

Gesucht: Alte Frau wünscht Stelle für leichte Hausarbeit, nicht in großer Familie. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Bitte, sprecht persönlich vor. 522 S. Whipple Str.

Gesucht: Aeltere Frau, österreichische Köchin, mit 10jährigem Kind, wünscht Stelle als Haushälterin. Hartig, 1213 Armitage Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, Mittwochs und Donnerstags. 776 W. 21. Place, Hinterhaus.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Heute und morgen vorzusprechen. 4823 Justine Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes älteres Mädchen sucht Stelle als Köchin. Bitte selbst vorzusprechen. 12 Town Str., hinten links. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar, kinderlos, sucht Beschäftigung in Sommer-Resort oder Privathaus. Frau kann in der Küche helfen. Mann scheut keine Arbeit. Adr.: H. 621 Abendpost. dmi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu kaufen gesucht: Zwei mittelgroße Koffer. Nordwestseite. Adr.: F. 332, Abendpost. modi

Zu verkaufen: 2 Marble Top Counters, ein 12 Fuß Counter, ein 15½ Fuß Back Counter, 4 Stall Rails, zwei 16 Fuß Quarter Rails, 1 Cash Desk, 1 Grocery Shelf und Bins, 1 Butter Box, 1 Grocery-Waage und Kaffeemühle, 1 Kessel und Smokehaus; muß diese Woche verkauft werden. 204 Clybourn Ave. modimido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen ein $345 Mathushek Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

Nur $25 für feines Square Piano. Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 14aglw

$110 kaufen schönes Gabler Upright Piano, $5 monatl. Großer Bargain. A. Groß, 284 Wabash Av. 14aglw

Brauche sofort Geld, würde mein elegantes Piano verschleudern. Adr.: O. 518, Abendpost. 9aug,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Restaurant. 427 North Ave., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Geschäft, wegen Ueberbürdung billig. 222 Ost Belmont Ave. dmsa

Zu verkaufen: Saloon, Downtown gelegen. Adr.: H. 638 Abendpost. 15ag,1wX

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, altes Buch-, Candy- und Zigarren-Geschäft mit fester Kundschaft, Pferd und Wagen. Näheres: 224 Clybourn Ave., Store. dimi

Zu verkaufen: Grocery, alter Platz, Besitzer muß die Stadt verlassen. Gut für einen deutsch-polnischen Mann. 878 W. Chicago Ave. dimi

$700 Lager von Drygoods, Notions, Ausstattungswaaren während dieser Woche zum Verkauf an den höchsten Bieter, in guter deutscher Nachbarschaft, mit Wohnräumen. 1148 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloons von $400—$3000; Delikatessenstores von $250—$1500; Zigarrenstores, von $250—$2000; Home-Bäckereien v. $500—$1500. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, beste Lage, Nordseite, gute Einnahme. Billig. Fragt 528 Cleveland Ave.

Wegen Krankheit Grocery- und Delikatessenstore billig zu verkaufen. 692 Larrabee Str. dmdo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft mit Stock und Fixtures. Seltene Gelegenheit. 2622 Cottage Grove Ave. dimido

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Wohnzimmern, billig, wegen Krankheit. 373 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Zigarren-, Candy- und leichter Grocery-Store, wegen Kränklichkeit. Mrs. Cole, 5109 Union Ave.

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen, Saloon an der Südseite-Hochbahn. $35—$45 täglich. Adr.: A. 138 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: 2 Wagen Milchroute in einer herrlichen Vorstadt. Reingewinn $300 pro Monat. — Adr.: F. 346 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner, unabhängiger Saloon. Adr.: F. 347 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Store-Geschäft. Müssen wenigstens drei Mann arbeiten. Adr. A. 100 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Zigarren-, Candy- und leichter Grocerystore, alter Platz. Adr.: F. 329 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, nur Storetrade. 5201 State Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, Arbeit für 2 Mann. 638 West 79. Str., Auburn Park.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig, nur Storetrade, Nordseite, gute Nachbarschaft. Will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr.: H. 691 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, gutes Geschäft. Preis $[illegible].00. 20 Meilen von Chicago. — Adr.: W. 972 Abendpost. 10ag,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit etwas Kapital, um neuen Artikel einzuführen. Adr.: H. 686 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer mit Gas, auch großer Stall. 857 Clybourn Ave., nahe Fullerton.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer an stille Leute.— 1183 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Eine 6 Zimmer Brick Cottage mit Bad. 20 Grove Place. Miethe $17. X*
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Boarder gesucht, kleine Familie. 573 Wieland Str., hinten.

Zu vermiethen: Schlaf- und Frontzimmer. 417 N. Clark Str., 1. Floor.

Verlangt: Zwei gute Boarders, $4 per Woche, Zimmer und Board. Nachzufragen im Restaurant, 281 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, nahe allen Carlinien und Hochbahn. 1022 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: 11 Diversey Court, nahe Wrightwood Str., moderne Zimmer für Herren. dimi

Zu vermiethen: Schöne Zimmer bei deutsch-ungarischen Leuten. 546 Washington Boulevard.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. modi

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an ruhige Leute, bei kleiner Familie. 1651 Melrose Str., zweites Flat.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

40 Acres, 3 Meilen von Bangor, Mich., verbessert, schwarzer Lehmboden, 7 Zimmer Haus auf Stein-Fundament, 32×44 Fuß, Barn, kleiner Obstgarten. Preis $2200. Nehme $600 Baar und Rest auf lange Zeit. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. dimi

$1100, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 80 Acres Wiskonsin Farm, schönes Haus, Stall etc., werth $2000; 2 Ernten bezahlen gut für die Farm; desgleichen 40 Acres für $600, werth $1000. Administrator, 59 Clark Str., Zimmer 1107 (Ashland Block). sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dj,didosa*

Wollt Ihr Euer Heim gegen bestes Wisconsin Farmland vertauschen. Wegen günstigster Offerten adressirt W. 926 Abendpost. 10ag,1wX

Nordseite.

Großes Investment Zwei 2stöckige Frame-Gebäude, zwei 5- und zwei 4-Zimmer Wohnungen, bringen $510 jährliche Miethe, nur $3600. Osgood Str., nahe Belmont Ave. didosa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Bargain: Zweistöckiges Brick- und Frame-Gebäude, eine Wohnung von 5 Zimmern, Badezimmer, drei Wohnungen, jede 4 Zimmer, Miethe $40 monatlich. $3800 Nur $1000 Anzahlung nöthig, leichte Zahlungen. Cleveland Ave., nahe North Ave. adsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Zu kaufen gesucht: Sofort! 2- oder 3stöck. Brick- oder Frame-Flatgebäude, Nordseite; schneller Abschluß, wenn preiswerth.
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.— 1ag,difrsa,4w

Zu verkaufen, billig: Ein zweistöckiges Brickhaus mit zweistöck. Framehaus, 4 Blocks von Webster Ave.-Station. Adr.: F. 306 Abendpost. 13ag,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bargain Zweistöckiges Brickhaus, nahe Humboldt Park, Furnace-Heizung, nur $3800. Untersucht. Navratel, 521 W. North Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Zu verkaufen: 2 Lots und Häuser, bringen $90 Miethe den Monat. Zu erfragen 554 W. Huron Str., oben. modi

Zu vertauschen: 3-stöck. Stein Frontgebäude, nahe Humboldt Park, 6 Zimmer Flats. Was habt Ihr in Tausch dafür? Navratil, 521 West North Ave. modifrsa

Gelegenheit für einen Arbeiter: $1650 kauft 6 Zimmer Haus mit 2 Lotten, werth $2000. Winona, nahe Lincoln Ave., Leihe $1000 zurück in gutem Zustand. George A. Reuß, 105 Washington St. 9aug,1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen, wegen Abreise: 10 Lotten für nur $1000, in Wisners Sub., Hyde Park, South Chicago, nahe Calumet River. Adr.: F. 308 Abendpost. 13ag,1w

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 15ag,1m,X

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,bidosa*

Zu leihen gesucht: $1800 auf 5 Jahre zu 6 Prozent, auf mein 7-Zimmer Brick Wohnhaus, vor 2 Jahren gebaut. Lot 30x125 Fuß, werth $4500; keine Kommission. Adr.: W. 957 Abendpost. 14ag,6tX

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Nachmittags: 440 August Str., nahe Hoyne Ave. Vorm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19jul*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zu Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju,X*

John V. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2myX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja,X*

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST.,

nahe Harrison St.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Schweizer Sänger.

Zürich, 19. Juli.

Das gestern nach viertägiger Dauer zu Ende gegangene eidgenössische Sängerfest hat den Beweis geliefert, daß sich die Pflege des Männergesangs in der Schweiz auf der Höhe hält. An den Wettgesängen betheiligten sich 119 Vereine, in der Mehrzahl Volksgesangvereine, von denen aber viele das Bestreben zeigen, in die Kategorie der Kunstgesangvereine aufzusteigen. Die Leistungen der letzteren waren nach dem Ausspruche der Preisrichter zum großen Theil ersten Ranges. Die meisten Vereine sangen Lieder einheimischer Komponisten, namentlich solche von Angerer und Attenhofer, die auch als Festdirigenten mitwirkten und die Hauptaufführungen der jeweiligen zu einem einzigen Chore vereinten Volksgesangvereine und Kunstgesangvereine leiteten.

Die Stärke der Kunstgesangvereine ist im allgemeinen etwas größer als die der Volksgesangvereine, sie bewegt sich in einer Mitgliederzahl von 120 bis 170, während die Volksgesangvereine zumeist zwischen 50 und 80 Mitglieder zählen. Eine Neuerung, die bei deutschen Gesangwettstreiten nicht unbekannt ist, war dieses Mal der sogenannte Stundenchor, an dem sich sieben Vereine der zweiten Kategorie des Kunstgesangs, also die Elite der Gesangvereine betheiligten. Das von Hegar auf einen Text Mörikes („Jung Volker") komponirte Chorlied stellte nach dem einstimmigen Urtheile des Kampfgerichtes sehr große Anforderungen an die Sänger und war eigentlich zu schwer. Man wird darauf bedacht sein müssen, den Stundenchor künftig leichter zu gestalten, wenn die Neuerung Bestand haben soll. Den ersten Kranz errang bei dem Stundenchor-Wettsingen der Stadtsängerverein Winterthur. Von den Kunstgesangvereinen errangen dann noch erste Kränze die Männerchöre Basel und Luzern und die Harmonie St. Gallen. Unter den Volksgesangvereinen zweiter Kategorie (schwieriger Volksgesang) sangen auch zwei akademische Gesangvereine mit, von denen der Studentengesangverein Zürich den ersten Kranz erlangte. Den ersten Kränzen sind immer auch silberne Becher beigegeben. Bei dem großen Begrüßungskonzerte, das unter Leitung von Volkmar Andreä wiederholt wurde, kamen eine Bach'sche Kantate, eine Arie aus Beethovens „Fidelio", Theile aus der Todtenmesse von Hektor Berlioz, die Schlußszene aus Wagners „Walküre" und das Richard Strauß'sche Chorwerk mit Orchester „Taillefer" zur Aufführung.

Es ist nicht ohne Interesse, daß die Gesangvereine französischer Zunge, deren Gesammtaufführung Charles Troyon-Lausanne dirigirte, mehrere Chöre deutscher Komponisten, u. a. von Langer und Abt, auf französische Texte sangen. Im allgemeinen stehen die französischen Vereine den deutschen wie an Zahl so auch an Leistung nach, doch ist auch bei ihnen ein Fortschritt nicht zu verkennen. Für das Unterhaltungsbedürfniß der Festgäste war reichlich gesorgt, u. a. gelangte ein Festreigenspiel, das allerlei Aufzüge, Gesang und Tanz anmuthig verband und von dem verdienten langjährigen Kapellmeister des Zürcher Stadttheaters Lothar Kempter, musikalisch ausgeziert war, zur Aufführung. Nicht weniger als 2200 Personen, Jugend und Erwachsene, wirkten dabei auf der gewaltigen Bühne der Festhalle mit. Der Beifall, den das mehrfach wiederholte Spiel fand, war gewaltig. Das nun zu Ende gegangene eidgenössische Sängerfest, das 21. der Reihe, aber wies Dimensionen in der Anlage und auch im Besuche auf wie keines der vorhergegangenen. Es drängt eben auch bei den Festen alles zum Großbetrieb.

Dejazet-Anekdoten.

Die Erinnerung an die berühmte Pariser Schauspielerin Virginie Dejazet, die 1798 geboren wurde und 1875 starb, ist durch die von Henry Lecomte verfaßte Biographie der Künstlerin wieder aufgefrischt worden. (Paris, Tallendier. 336 S.) „Sie scheinen immer heiter," sagte jemand zu ihr. „Weil ich vernünftig genug bin, um nur dann traurig zu sein, wenn ich allein bin," antwortete sie, die auf der Bühne mit Vorliebe heitere Rollen spielte und in Gesellschaft gern vergnügt war. Man sprach zu ihr von einer Dame, die fromm sein sollte, aber nie in die Kirche ging. „Sie betet sich zu Hause an," sagte Fräulein Dejazet. Eine Dame, die mehr tugendhaft schien als wirklich war, äußerte in ihrer Gegenwart: „Ich halte auf meinen Ruf." Die Dejazet setzte hinzu: „Ja, Sie halten immer auf Kleinigkeiten." Ein junger Schriftsteller hatte von ihr die Erlaubniß erhalten, ihr ein neues Stück vorzulesen; mochte das Stück oder die Temperatur einschläfernd wirken — sie schlief während des Vorlesens ein. Der Autor wußte anfangs nicht, was er thun sollte; endlich weckte er sie, um sich von ihr zu verabschieden. „Sie sind zu bescheiden," sagte sie, indem sie die Augen öffnete, „ich träumte gerade davon, daß man Ihrem Stücke Beifall klatschte." „Mit Geld kann man alles machen," sagte jemand. „Sie würden also für Geld alles machen?" fragte sie zurück. Ein Autor, der schlechte Kouplets dichtete, überreichte ihr eines Tages seine zwei neuesten Kouplets. Sie las nur das eine und gab es ihm zurück mit den Worten: „Das andere gefällt mir besser." Eines Tages kam sie auf einer Gastspielreise nach Caen, um dort in einem übermüthigen Schwank, der „Fretillon" betitelt war, die von ihr in Paris häufig gegebene Titelrolle zu spielen. Da erschien bei ihr der Bürgermeister von Caen und erklärte nach einer einigermaßen diplomatischen Einleitung, sie dürfe die Rolle, wenn sie sie auch in Paris unbekleidet spiele, in Caen jedenfalls nur in Kleidern spielen. Anfangs starr vor Staunen über dies sinnlose Gerücht und dann auf's höchste belustigt, fragte sie, wer ihm denn erzählt habe, daß sie in Paris ohne Kleider auftrete. „Unser Stadtpfarrer," antwortete der Bürgermeister. „Hat er mich ohne Kleider auftreten sehen?" — „Er muß doch wohl, denn seine letzte Predigt handelte davon. In Paris kann man diese kleinen Ausgelassenheiten ja dulden, aber in der Normandie... Nun, Sie thun mir den Gefallen und spielen wenigstens nicht ganz unbekleidet!" — „Gut," antwortete sie unter Lachthränen, „ehe ich auftrete, werde ich wenigstens ein Hemd anziehen!" Theatergeschichtlich und auch politisch nicht ohne Interesse ist die Notiz, daß unter Ludwig XVIII. und Karl X., also bis zum Jahre 1830, auf den französischen Bühnen durchaus nichts vorkommen durfte, was an die Zeit des ersten Kaiserreichs erinnerte. Mit dem Regierungsantritt König Ludwig Philipps wurde das anders, Napoleon wurde eine populäre Bühnengestalt, und Fräulein Dejazet erntete in der Titelrolle des Stückes „Napoleon in Brienne" großen Beifall; einer der alten Generale des Kaiserreichs, einst ein Schulgefährte des Kaisers in Brienne, sorgte dafür daß die Uniform, die sie trug, mit der des jungen Napoleon genau übereinstimmte. Frl. Dejazet war und blieb eine glühende Verehrerin Napoleons. „Hätte Napoleon mir ein einziges Mal die Hand gegeben," sagte sie, „so würde ich meine Hand nie wieder gewaschen haben!"

— Boshaft. — Herr Schmidt, Sie sollten dem Thierschutzverein als Mitglied beitreten. — Wieso meinen Sie? — Weil Ihre Frau Sie wie einen Hund behandelt.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Thusnelda-Loge Nr. 1 vom Orden der Hermannsschwestern ein großes Piknik im schattigen Louisenhain beim deutschen Altenheim. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der bewährten Präsidentin, Frau Linda Schmidt, gibt sich alle erdenkliche Mühe, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Ganz besonders auch sind die Damen auf das leibliche Wohl der Theilnehmer bedacht; an der von den Damen geleiteten Bar wird ein guter Lunch verabreicht, und für nur 25 Cents kann man ein feines Abendessen haben. Auf der Kegelbahn winken den Siegern die schönsten Preise, und auch für Wettläufer und Andere sind sehr begehrenswerthe Preise ausgesetzt. Ein neuer Sport, Hammerschlagen, wird eingeführt werden, und in jeder Beziehung ist für Unterhaltung für Alt und Jung gesorgt worden. Folgende Damen stehen der Präsidentin thatkräftig zur Seite: Frau C. Orbach, Frau F. Maurer, Frau C. Schmidt, Frau R. Friedrichs und Frau B. Schulz. Eine zahlreiche Betheiligung an dem Fest steht zu erwarten.

Die Lincoln-Loge Nr. 16 vom Orden der Hermanns-Schwestern veranstaltet ihr viertes großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und anderen Vergnügungen für Alt und Jung, am kommenden Sonntag im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str. Das aus den Damen Auguste Rutzen, Präsidentin; Anna Fränk, Marie Ring, Mathilde Juhnke, Anna Kleinschmidt, Ida Schneidenbach, Therese Lamberg, Bertha Schoenfeld, Regina Knoepfel, Bertha Otto, Amalie Hoeg, Christine Loechel und Gertrude Hieronymus bestehende Komite wird nichts unversucht lassen, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger veranstaltet am nächsten Sonntag im Riverview Park (Nord Chicago-Schützenpark), Belmont und Western Ave. und Roscoe Boulevard, das erste allgemeine norddeutsche Volksfest. Der Verein hat es sich angelegen sein lassen, durch Vorbereitung von Volksbelustigungen aller Art, Konzert der Garde-Jäger-Kapelle und was sonst noch alles zur Belustigung beitragen kann, den Gästen dieses Fest zu einem in jeder Hinsicht denkwürdigen zu gestalten. Alle engeren Landsleute der Vereinsmitglieder nicht nur, sondern Alle, die der norddeutschen Erde entsprossen sind, werden herzlich eingeladen, ein lustiger Tag steht ihnen in Aussicht. Anfang 2 Uhr Nachmittags, „Enne — wenn't alle is". Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Die Vereinigten Männerchöre der Westseite — Ambrosius, Concordia, Harugari-Männerchor und Katholisches Kasino — werden am Sonntag, dem 27. August, in dem herrlichen Luisenhain ein Sommerfest abhalten, welches in jeder Beziehung alles bisher Gebotene übertreffen wird. Es sind von dem aus 20 bewährten Herren bestehenden Komite die umfassendsten Anordnungen getroffen worden, um dieses Fest für die Besucher zu einem unvergeßlichen zu gestalten. Es werden von den genannten Vereinen folgende Massenchöre zum Vortrag gelangen: „Wohin mit der Freud", Fr. Silcher; „In der Ferne", Fr. Silcher; „Der Wald", E. Käser, und „Waldabendschein", Schmölzer. Für Volksbelustigung, wie Preisschießen, Preiskegeln u. s. w. sind namhafte Preise ausgesetzt und es dürfte lohnend sein, sich daran zu betheiligen. Für die Tanzmusik ist das bekannte Professor Hahnsche Orchester gewonnen worden. Es sollte also Niemand versäumen, diese genußreichen Stunden im Kreise der fröhlichen Sängerschaar zuzubringen. Eintrittskarten sind zum Preise von 25 Cents erhältlich.

Am Sonntag, dem 27. August, feiert die Harmonie-Loge Nr. 3, Orden der Hermannsschwestern, in Bergmanns Grove, Riverside, ein Sommerfest. Die Loge und ihre Feste erfreuen sich des besten Rufes, und die letzteren sind stets eine willkommene Veranlassung für die Mitglieder und ihre Freunde, sich für einige Stunden des Vergnügens zu vereinigen. Das kommende Fest wird darin keine Ausnahme bilden, zumal ein rühriges Komite es sich angelegen sein läßt, nichts ungethan zu lassen, was die Festfreude erhöhen könnte. Man erreicht den Grove bequem, indem man mit der Metropolitan Hochbahn (Garfield Park-Linie) bis zur 48. oder 52. Ave. fährt und dann die LaGrange-Car benutzt. Das Fest beginnt um die Mittagsstunde. Eintrittskarten sind zu 15 Cts. die Person zu haben.

Eingesandt.

(Für Zusendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Allmählich dämmert unseren Stock-Amerikanern doch die Erkenntniß auf, daß es auch draußen, jenseits des großen Teiches, in Deutschland, Unternehmungsgeist und Fortschritt gibt. Die meisten Amerikaner leben ja in dem Wahne, daß Deutschland, was praktische Erfindungen besonders auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs anbetrifft, weit hinter Amerika zurücksteht. Sie rissen daher Mund und Augen weit auf, als damals die Kunde herüberdrang, daß von Berlin nach Zossen eine elektrische Bahn gebaut worden sei, deren Fahrgeschwindigkeit 120 Meilen die Stunde betrage, also bedeutend mehr, als jemals auf der schnellsten Bahn in den Ver. Staaten erreicht wurde, einem Lande, das den Ruhm beansprucht, betreffs Schnellverkehrs an der Spitze der Nationen zu marschiren. Seitdem hat sich die Berlin-Zossen-Bahn als durchaus praktisch erwiesen, und es soll jetzt eine gleiche Schnellverkehrsader gebaut werden, und zwar zwischen Hamburg und Berlin, auf eine Entfernung von ungefähr 155 Meilen, mit einem Kostenaufwande von $30,000,000. Es sind dafür bereits Angebote von zwei großen Firmen, der Allgemeinen Elektrischen Gesellschaft und der Siemens & Halske Co. eingereicht worden. Wenn diese Bahn fertig sein wird, kann der Hamburger mit Recht sagen: Junge, nu lat man suhsen!

Achtungsvoll H. D.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dahlke, Gottlieb, 42 J.; 255 W. 18. Str.
Epstein, Jake, 36 J.; 314 Halsted Str.
Edringer, Emma, 28 J.; 604 Jefferson Str.
Gärtner, John, 68 J.; 2232 Archer Ave.
Ganzhorn, Marie, 3 J.; 132 Center Ave.
Gebauer, Gerald, 5 M.; 1043 Seminary Ave.
Goldsoll, Sarah, 80 J.; 4406 Vincennes Ave.
Kohler, Joseph, 7 M.; 721 Jefferson Str.
Pech, Anna, 68 J.; 152 Fortner Str.
Roths, Christian, 69 J.; 1241 W. 16. Str.
Schulz, Carl, 66 J.; 475 California Ave.
Wollmann, Anna, 71 J.; 9138 Superior Ave.
Zeidman, Albert, 20 T.; 576 Jefferson Str.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und kompliziertesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, die Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht helfen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15ju,X*

Marktbericht.

Chicago, den 15. August 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 82¼—83c; Nr. 3, roth, neu, 80—82½c; Nr. 2, hart, neu, 81¼—83c; Nr. 3, hart, neu, 80—87c.

Sommerweizen, nominell; keine Verkäufe abgeschlossen.

Mais, Nr. 2, 54—54¼c; Nr. 2, weiß, 55¼c; Nr. 2, gelb, 55½c; Nr. 3, 54—54½c; Nr. 3, weiß, 55c; Nr. 3, gelb, 55—55¼c; Nr. 4, 53½—54c.

Hafer, Nr. 2, 25¼—25½c; Nr. 2, weiß, 26½—26¾c; Nr. 3, 25c; Nr. 3, weiß, 25½—26½c; Standard, 26¼—26½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; Minnesota Hard Spring, Jute, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 81⅛—81¼c; Dezember, 82⅝c; Mai, 85⅝c.

Mais, September, alt, 53c; neu, 52¾c; Dezember, neu, 44⅜c; alt, 46½—46⅝c; Mai, 44¼—44⅜c.

Hafer, September, 25¾c; Dezember, 26⅝c; Mai, 28⅝—28¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.82½; Oktober, $7.92½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $14.27½; Oktober, $14.32½.

Rippchen, September, $8.70; Oktober, $8.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.50
do., gereinigt, per 5 Faß	0.51
Terpentin	0.67

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.20; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.50—$6.20; schwere gemischte Waare, $6.00—$6.25; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.35—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10—$5.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $4.50—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18½—0.19½
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.17½
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.17
Ladles, per Pfund	0.16½—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11 —0.11¾
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.11¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¾—0.15¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.18½
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.21

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.13 —0.13½
Gänse, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00 —6.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —5.25
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.65 —1.75
Kirschen, 16 Quarts	1.25 —1.40
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.25 —1.75
Brombeeren, 24 Quarts	0.75 —1.25
Blaubeeren, 24 Quarts	1.25 —2.00
Johannisbeeren, 24 Quarts	0.75 —1.25
Melonen, Gems, per Korb	0.75 —1.25
Wassermelonen, per Carladung	100.00—185.00
Pfirsiche, Michigan, per Bushel	1.50
Birnen, per Kiste	0.65 —0.75
Pflaumen, 1-5 Bushel	0.12 —0.15
Weintrauben, 8 Pfund-Körbe	0.20 —0.28
Kraut, per Kiste	1.00 —1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.40
Tomaten, per Kiste	0.15 —0.30
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.50 —0.75
Sellerie, per Kiste	0.25 —0.65
Rüben, per Kiste	0.60
Rettige, per 100 Bündchen	1.25 —1.50
Gurken, per Dutzend	0.08 —0.20
Spinat, per Kübel	0.25 —0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.50
Schotenerbsen, per Sack	1.00 —1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.40 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58 —1.60
Geringere Sorte	1.20 —1.30
Rothe Nierenbohnen	2.50 —3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40 —0.49
Süßkartoffeln, per Faß	2.75 —3.00

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. Seivers, 2-stöck. Brick Store und Flats, 3559 Ashland Ave., $2000.
W. H. Hooper, 2-stöck. Brick Flats, 123 51. Str., $4,000.
Charles Hartnet, 1-stöck. Frame Store und Wohnhäuser, 321 W. 69. Str., $1,600.
J. J. Schreiber, 1½stöck. Brick Wohnhaus, 145 W. 110. Place, $3,800.
F. Kaplan, 1-stöck. Frame Anbau zum Store, 8510 Buffalo Ave., $700.
Anna Block, 2-stöck. Frame Flats, 3701 N. Paulina Str., $1,800.
John Semmerling, 2½stöck. Frame-Anbau, 436 Herndon Ave., $600.
L. D. Ripley, 2-stöck. Frame Flats, 2549 Gladys Ave., $3,250.
F. F. Meddwick, 3-stöck. Brick Front Anbau, 441 W. 19. Str., $7,500.
Northwestern Malt and Grain Company, 1-stöck. Brick Seiten-Anbau, 1587—91 Cortland Str., $600.
S. Tiesejnski, 1-stöck. Frame Store und Wohnhaus, 841 W. George Str., $1,400.
Mrs. Eva Beckerly, 1½stöck. Frame Cottage, 2327 Eberly Str., $1,600.
Brighton Park M. E. Kirche, 2-stöck. Brick Kirche, 3756 Washtenaw Ave., $16,000.
Thomas Kelly, 1-stöck. Frame Cottage, 10560 Lafayette Ave., $800.
Peter Graint, 1-stöck. Brick Basement und Frame Cottage, 3236 W. 39. Place, $800.
Henry Taylor, 2-stöck. Brick Flats, 6748 Rhodes Ave., $1,500.
Otto Miller, 3½stöck. Frame Cottage, 9741—43—45 Union Ave., $4,300.
M. Jumpous, 1-stöck. Frame Anbau, 10718 Mackinow Ave., $200.
W. C. Hansen, 1-stöck. Frame Cottage, 6031 Hermitage Ave., $1,500.
Frederick Dion, 1½stöck. Frame Cottage, 6109 Robey Str., $1000.
Joseph Pruddor, 2-stöck. Brick Flats, 1370 Trumbull Ave., $1000.
A. W. Dickinson, 1½stöck. Frame Cottage, 2577 N. 47. Ave., $1,500.
A. W. Dickinson, 1½stöck. Frame Cottage, 2581 N. 47. Ave., $1,500.
Mrs. Monte Berg, 2-stöck. Frame Store und Flats, 1597 Armitage Ave., $3,400.
Katholischer Bischof von Chicago, 2-stöck. Brick Lagerhaus, 150—52 Grand Ave., $7000.
F. A. Young, 2 1½stöck. Brick Cottages, 350—52 Monticello Ave., $3,800.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Theodore Haß, Verbindlichkeiten $4,235, Bestände $4,652.
Peter Kremer, Verbindlichkeiten $184, Bestände $230.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Andreas gegen May Minier, Verlassen; Marie gegen Emil Leonhardt, Ehebruch; Jennie gegen Edward J. Ides, Verlassen; Emilia gegen Frederick Lehmann, grausame Behandlung; James gegen Pearl De Sendiae, Verlassen; Minnie gegen Robert Gordon Conway, Trunksucht; James J. gegen Margaret Galvin, Verlassen; Cora gegen Clyde E. Nichols, Ehebruch; Louise gegen George E. Klos, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bissell Str., 212 F. nördl. von Belmont Ave., Ostfront, 37½ bei 125, A. Simpson an Peter A. Thorell, $4,500.
Clark Str., 196 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 25 bei 125, J. Coevan an Bertha M. Donahue, $1,500.
Evanston Ave., 125 F. nördl. von Diversey Str., Westfr., 25 bei 125, L. A. Walger an Carl Bernhardt, $8,500.
Halsted Str., 100 F. südl. von Dewey Place, Westfront, 25 bei 145½, J. C. Urbach Jr. an Geo. J. Freiwald, $3,150.
Junior Terrace, 240 F. westl. von Halsted Str., Nordfr., 40 bei 125, Ernest Hayne an Robert H. und Christina Gestefeld, $7,750.
Maple Square Ave., 169 F. südl. von Grace Str., Westfr., 30 bei 123, E. E. Fordyce an Michael M. Mullen, $1,425.
Noble Str., 166 F. östl. von Western Western Ave., Südfr., 25 bei 125, A. Maus an Gottlieb Saul, $3,500.
Oakdale Ave., 291 F. westl. von Sheffield Ave., Südfr., 25 bei 122½, M. Schaefer u. A. an Harry Monheimer, $1,800.
Dasselbe Grundstück, H. Monheimer an Emil Rutger, $2,550.
Paulina Str., 164 F. südl. von Thorndale Ave., Westfr., 50 F. bis zur Alley, Franz Bauer an John und Christina Eden, $2,200.
Paulina Str., 42 F. nördl. von Wilson Ave., Westfr., 50 bei 165, Wm. J. Pettitt u. A. an Flora D. Casterline, $6,500.
Winchester Ave., 89 F. südl. von Cullom Ave., Ostfr., 30 bei 152½, C. F. Baß an Charles J. Bodmann, $1,050.
Cosgrove Ave., 350 F. westl. von N. 44. Ave., Nordfr., 50 bei 109, G. L. Drummond an Alfred Jeffries, $2,000.
Irving Park Blvd., 129 F. östl. von 52. Ave., Nordfr., 50 bei 123 und anderes Grundeigenthum, M. Olsen und Wm. S. Hefferon, $1,600.
Park Pl., 23 F. südl. von George Str., Westfr., 75 bei 125, Elisabeth J. Magerman an Rose C. Dvorak, $1,200.
Belden Ave., 247 F. östl. von Orchard Str., Südfront, 50 bei 134, Nachlaß von C. A. Morrill an Emma Doussang u. A., $6,750.
Bissel Str., Nr. 281, 22 bei 75, Alma S. Reade an Ludwell D. Carson, $2,300.
Bloomingdale Ave., 96 F. westl. von Marshfield Ave., Südfr., 24 bei 125, A. O'Rourke an Bronislaw S. Kinder, $1,400.
Chatham Court, 25 F. nördl. von Elm Straße, Ostfr., 25 bei 150, B. Shearin an Rachel Gormley, $2,000.
Bissell Str., Südwest-Ecke Garfield Ave., Ostfr., 60 bei 125, Martha H. Gage an Alma S. Reade, $4,500.
Frankfort Str., 241 F. westl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 100, P. E. Berg an Anton R. Anisztiewicz, $1,500.
Fremont Str., 100 F. von Garfield Ave., Westfront, 50 bei 125, F. P. Burket an Wm. P. Sheridan, $9,000.
Gault Court, 120 F. nördl. von Oak Str., Westfront, 24 bei 100, W. Kasch an Salvatore Cangialosi, $5,200.
Hoyne Ave., 50 F. nördl. von Kosciusko Str., W.-Fr., 25 bei 125, J. Radolski an F. Marcynski, $2,250.
Racine Ave., 80 F. südl. von Garfield Ave., Westfront, 30 bei 123.9, A. Quitsow u. A. an Lizzie Neubarth, $4,220.
Winchester Ave., 141 F. südl. von Armitage Ave., Ostfr., 25 bei 125, M. Lonergan an Martin Sikucinski, $1,900.
Wood Str., 216 F. nördl. von North Ave., Ostfr., 24 bei 122, T. Grabowski an Joseph Olszewski, $3,275.
Forest Ave., zwischen 33. und 34. Str., Westfr., 21.53 bei 125, John Thies an Wellington T. Stewart, $7,000.
Lowe Ave., 150 F. nördl. von 33. Str., Ostfr., 25 bei 124.85, H. Scholz an S. Stachurski, — $1,200.
South Park Ave., 129 F. südl. von 24. Str., Westfront, 27 bei 143½, T. Smith an William Hoynes, $8,000.
32. Str., 192 F. östl. von Mosspratt Str., Südfront, 24 bei 125, M. Cieslelski an John Pruehnicki, $2,500.
Vincennes Ave., Nr. 3747, 18 bei 100, Walter R. Keller, an Wellington T. Stewart, $6,000.
Cornell Ave., Nordwest-Ecke 82. Str., Ostfr., 50 bei 125, Francis B. Peabody u. A. an Meritt Heminway, $1,925.
Escanaba Ave., 210 F. südl. von 87. Str., Westfront, 25 bei 138½, M. Swierski an W. Swierski, $3,000.
Evans Ave., 192 F. südl. von 65. Str., Westfr., 100 bei 121, Wm. H. Morris u. A. an Anna C. Burke, $3,200.
71. Place, 179 F. westl. von Stoney Island Ave., Südfr., 26 bei 125, R. Reid an Daniel C. Gray, $4,500.
Washington Ave., 160 F. nördl. von 53. Str., W.-Fr., 50 bei 150, Wm. B. Webb an Emma M. Wilder, $7,500.
Ashland Ave., 204 F. südl. von 42. Str., Ostfront, 25 bei 120, M. L. Fitzgerald an Fortune Bros. Brewing Co., $6,000.
49. Place, Südost-Ecke Throop Str., Nordfr., 49 bei 125, J. K. Eich an Martin Jablonski, $5,000.
Hermitage Ave., 42 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 30 bei 123, H. A. Collins an Charles W. Irvin, $2,500.
La Salle Str., zwischen 56 und 57. Str., Ostfront, 35 bei 127½, J. H. Dickerman an August H. Luehring, $3,500.
Lincoln Str., 48 F. nördl. von 58. Str., Westfr., 24 bei 124.7, J. Dorner an Jakob Opfer, $1,400.
Marshfield Ave., 47 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 125, C. W. Harder an Augusta Albrecht, $2,300.
Winchester Ave., Nordwest-Ecke 62. Str., Ostfr., 23.8 bei 124, J. C. McConnell an Gust Linquist, $2,900.
Artesien Ave., 24 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 24 bei 126, H. H. Olsen an Herman Dobbradt, $5,000.
Austin Ave., 134 F. westl. von Green Str., Nordfront, 25 bei 60, W. Young an Rosaria Rasca, $1,750.
Blair Str., 225 F. nördl. von 20. Str., Ostfr., 25 bei 155, J. Healy an Roy L. Reichert, — $2,800.
Blue Island Ave., 102 F. nordöstl. von Center Ave., Südostfr., 25 F. bis Center Ave., J. Donelly u. A. an Robert Schrampf, $2,700.
Bradley Str., 375 F. östl. von Noble Str., Nordfront, 25 bei 125, L. Ptaszynski an Wojciech Wolak, $2,800.
Center Ave., 371 F. nördl. von 12. Str., Westfr., 25 bei 109, Isaak Baß an Dvid Wolper, $13,500.
Center Ave., Nordost-Ecke 19. Place, Westfr., 25 bei 100, F. Koenigsmark an Frank J. Doubek, $9,300.
Center Ave., 180 F. südl. von Chicago Ave., Ostfront, 24 bei 100, J. Beese an Frank Blaszak, $3,050.
Grand Ave., 175 F. westl. von Noble Str., Nordfront, 25 bei 99½; William G. Brauns an Albert B. Halverson, $4700.
Homan Ave., 320 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 25 bei 100; J. Picha an Richard A. Hasse, $5300.
Homan Ave., 200 F. südl. von 27. Str., Westfr., 25 bei 125; M. Hajek an Josefa Soukrada, $2450.
Hoyne Ave., Nordostecke Iowa Str., Westfront, 48 bei 104; Nachlaß von T. Suffern an John F. M. Dopps, $3000.
Jackson Str., 224 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 22 bei 122½; L. A. Boles u. And. an Jennie Andrews, $8000.
Lake Str., Südwestecke Oakley Ave., Nordfront, 90 bei 130; Ira C. Sage an John T. Edwards, $30,000.
Milwaukee Ave., 318 F. nordwestl. von Sacramento, Südwestfront, 50 bei 129; G. Steiber an Bertha Holtz, $3000.
Troy Str., 225 F. nördl. von 13., Westfront, 25 bei 125; H. Brescha u. And., durch den M. in Ch., an Jakeys Levoras, $2450.
13. Place, 96 F. östl. von Newberry Ave., Nordfront, 24 bei 100; R. Welch an Joseph Arkin, $3150.
Archer Ave., Südostecke Bonfield Str., Nordfr., 25 bei 100; Michael W. Bonfield u. And., durch den M. in Ch., an die Nachlaßverwalter von Thomas B. Rosenberg, $19,000.
Calumet Ave., 144 F. südl. von 28. Str., Westfr., 44.99 bei 178; Henry H. Porter an Oliver S. Watson, $15,000.
Lowe Ave., 164 F. nördl. von 38. Str., Ostfront, 24 bei 123; J. H. Sudenwski an Thomas O'Brien, $2000.
Michigan Blvd., 1444, 404 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 100 bei 170; Bertha E. Bucklen an John P. Wilson, $100,000.
23. Str., Nordostecke State, Südfront, 111¾ bei 198.99; J. Carleton Abbott an Bertha E. Bucklen, $40,000.
23. Str., Südostecke Canal, Nordfront, 99 bei 125; Nachlaß von B. Lee an Helen M. Hefferan, $5000.
Circuit Court Partn. Lots 1 und 2, Sub 2 von Lot 2, Block 10, nordöstl. ¼, 32, 41, 14; A. Kreiß an Emilie Longhi, $8000.
Lunt Ave., 100 F. östl. von Pingree Str., 50 bei 171; Oscar A. Rose an Otto H. Hedrich, $3050.
Pratt Ave., 541 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 50 bei 130; M. L. Fitzgerald an Emil Demme, $3500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Rude Stazel, Anna Galdiemard, 22, 20.
Joseph C. Rheude, Elizabeth Lillinger, 26, 20.
Jacob Pontius, Kristina Kline, 58, 45.
Ruby Zelecki, Annie Pinc, 22, 22.
John Moskrow, Anna Lichner, 28, 27.
Roman Prohaski, Katherine Wirth, 25, 25.
Henry W. Schwinn, Henrietta Boldt, 41, 19.
James Gaynor, Clara Klein, 21, 19.
James R. Huff, Annie W. Hynds, 35, 30.
Sava Komazec, Maria Dragaevic, 31, 31.
Frederick C. Gangloff, Lulu M. Wenslow, 27, 20.
John Rasz, Apolonia Siwich, 24, 23.
Ernest Lindahl, Beda Anderson, 23, 21.
Joseph Dorr, Frieda Ruch, 25, 22.
Carl J. Olson, Barbara Nelson, 48, 41.
Adolph G. Anderson, Annettie H. Grothen, 30, 26.
Edward Russell, Helen Karth, 21, 19.
George H. Rodger, June Kimball, 25, 26.
Joseph Chalas, Teklia Zukowski, 36, 30.
Knut Hannibahl, Selma Aschner, 27, 20.
Hyman Braunstein, Annie Goldsmith, 22, 22.
Urbain Ready, Adelaide Phee, 25, 29.
Alphonse J. Phee, Katherine M. A. Hearn, 34, 26.
Adam Wedow, Anna S. Reichel, 24, 24.
Salvatore Mule, Antonina Mute, 40, 46.
John A. Reffelis, Selena Taylor, 30, 28.
John C. Holandale, Anna M. Urbanski, 22, 22.
Peter Drogosz, Josefa Rodmza, 28, 18.
Stephan J. Reggs, Helena Warder, 28, 28.
George A. Sheiner, Lillian M. Mongreig, 27, 27.
Joseph J. Ditchie, Minnie H. Bugner, 25, 20.
William Johnson, Lulu Smith, 28, 28.
Fred M. Giebt, Lillian C. Nelson, 22, 22.
Tomasz Kolak, Sutwila Kilsh, 21, 22.
Luda Dean, Effie Van Horn, 26, 19.
George A. Evers, Annie Richter, 21, 18.
Jacob M. Feingold, Celia Rosenmann, 30, 27.
Frank A. Monson, Marie Christensen, 30, 27.
William H. Morris, Louise Enge, 32, 24.
Ludwig Michalkowski, Teofilia Tybach, 28, 20.
Ladman Effstein, Fanule Brodski, 30, 41.

Jeder Mann, der leidet

an irgend einer Privatkrankheit, an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit, an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,

den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche den deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag. Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator. do*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Arthur W. Mills, Edith L. Gleason, 37, 23.
Waclaw Szulczewski, Wanda Sirameczka, 24, 20.
Stanislaw Meimicz, Maryanna Pilat, 24, 20.
Henry A. Hudson, Gertrude A. O'Neill, 21, 18.
Frederick P. Carr, Beatrice Lattamann, 24, 23.
Walter R. Ellyson, Henrietta M. Drake, 28, 40.
Rubin Kromer, Lena Cohn, 24, 18.
Frank M. Welch, Florence Roundfoot, 24, 23.
Joseph G. Hamblea, Jr., Juliet G. Horton, 30, 29.
Gregor Pojmorowski, Leokadia Topper, 27, 20.
Arthur J. Stephens, Louise Friend, 26, 21.
Paul F. S. Apfel, Catherina Peterson, 24, 30.
John J. Smith, Harriet Wilson, 35, 23.
Jeter Shelton, Helen Zemke, 25, 30.
James T. Roß, Josephine Y. Rich, 26, 20.
Will Redden, Pomelia Clinton, 26, 28.
Daniel C. Kearney, Theresa S. Tucker, 24, 21.
Wojciech Pecak, Katreina Augustyn, 22, 19.
Edward Everett Allen, Olivia Schmidt, 40, 21.
Andrew Hyla, Latie Dulficiewicz, 43, 50.
Ralph P. Bronson, May Brennan, 25, 22.
James L. Hanson, Blanche M. Veelpell, 26, 21.
Albert Rybarczyk, Annie Roschmann, 24, 22.
Lawrence Pahler, Ida Bersch, 23, 19.
Frank C. Müller, Mary C. Farrell, 24, 23.
George W. Fanning, Genevieve B. Lehon, 21, 19.
Frank C. Meyers, Margaret A. Gerlach, 30, 25.
Michael Wojewoda, Maryanna Serek, 28, 19.
Edward Olson, Augusta Olson, 21, 23.
George Zimmermann, Mamie Weigle, 28, 24.
Robert C. Dexter, Mae Foy, 28, 22.
Frederick Przygodda, Augusta Kowalski, 26, 23.
Otto Zerth, Alma Weitemeyer, 26, 32.
Michael Szellazik, Antonina Klavoinek, 26, 19.
Oscar F. Randolph, Jr., Laura O. Gilbert, 22, 18.
William A. Creech, Alice Tallmage, 47, 50.
Reinhold Scharf, Antonia Humpf, 39, 35.
Edward Monehan, Sarah Ewins, 22, 24.
Joseph Besmann, Rosalia Rompty, 34, 42.
Albert Geil, Katie Ritt, 21, 18.
Sebastian A. Ollgaier, Veronica Barrett, 21, 18.
Arthur Tate, Mazie Skinner, 28, 24.
Valenter Detlaff, Martha Rada, 21, 18.
Walenty Glowaski, Wiktorya Dobek, 24, 23.
Fred H. Paladeau, Catherine Gilmore, 26, 24.
Bernard H. Ehring, Annette Link, 32, 19.
Constantine Kuehn, Anna Follmer, 36, 36.
John Damier, Pearl Helwig, 24, 22.
Charles W. Webber, Marie Danielsen, 21, 18.
Robert Stewart, Mary Casey, 52, 41.
Wauezyn Boruckie, Anastazia Wasielewski, 27, 21.
James J. O'Mare, Mary A. Blaha, 26, 22.
Henry Hart, Julia Hackenbrock, 21, 18.
Chain Denen, Anna R. Vogel, 53, 48.
Gustave Malzahn, Minnie Wokerson, 26, 23.
Robert G. Reavely, Sina A. Gregory, 64, 58.
William T. Martin, Estella Carr, 31, 21.
Ignatz Mostek, Jennie Gorski, 29, 26.
Leon Kieta, Mary Lukasik, 34, 29.
Thomas J. Burke, Catherine McNamara, 25, 21.
Andrew Olson, Anna Nielson, 24, 24.
Gustave Stamer, Minnie Vandalen, 21, 19.
Charles Kent, Nellie E. Doyle, 37, 26.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im KIRK MEDICAL DISPENSARY, Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 80 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 15ju,dosondi*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office. 15feb,didosa*

Kalteich's Bruchband hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten **Otto Kalteich,** 183 Clark Str. Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

Dr. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schiller Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Bernstein, 5809 Sophia Str. Berlin, Ill. 17feb,sodi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,lX,11

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Schreibt wegen Zeugnissen.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 1ag,X,31t

Dr. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1ag,dbosa,3m*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,dibason*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST.,

nahe Harrison St.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Schweizer Sänger.

Zürich, 19. Juli.

Das gestern nach viertägiger Dauer zu Ende gegangene eidgenössische Sängerfest hat den Beweis geliefert, daß sich die Pflege des Männergesangs in der Schweiz auf der Höhe hält. An den Wettgesängen betheiligten sich 119 Vereine, in der Mehrzahl Volksgesangvereine, von denen aber viele das Bestreben zeigen, in die Kategorie der Kunstgesangvereine aufzusteigen. Die Leistungen der letzteren waren nach dem Ausspruche der Preisrichter zum großen Theil ersten Ranges. Die meisten Vereine sangen Lieder einheimischer Komponisten, namentlich solche von Angerer und Attenhofer, die auch als Festdirigenten mitwirkten und die Hauptaufführungen der jeweiligen zu einem einzigen Chore vereinten Volksgesangvereine und Kunstgesangvereine leiteten.

Die Stärke der Kunstgesangvereine ist im allgemeinen etwas größer als die der Volksgesangvereine, sie bewegt sich in einer Mitgliederzahl von 120 bis 170, während die Volksgesangvereine zumeist zwischen 50 und 80 Mitglieder zählen. Eine Neuerung, die bei deutschen Gesangwettstreiten nicht unbekannt ist, war dieses Mal der sogenannte Stundenchor, an dem sich sieben Vereine der zweiten Kategorie des Kunstgesangs, also die Elite der Gesangvereine betheiligten. Das von Hegar auf einen Text Mörikes („Jung Volker") komponirte Chorlied stellte nach dem einstimmigen Urtheile des Kampfgerichtes sehr große Anforderungen an die Sänger und war eigentlich zu schwer. Man wird darauf bedacht sein müssen, den Stundenchor künftig leichter zu gestalten, wenn die Neuerung Bestand haben soll. Den ersten Kranz errang bei dem Stundenchor-Wettsingen der Stadtsängerverein Winterthur. Von den Kunstgesangvereinen errangen dann noch erste Kränze die Männerchöre Basel und Luzern und die Harmonie St. Gallen. Unter den Volksgesangvereinen zweiter Kategorie (schwieriger Volksgesang) sangen auch zwei akademische Gesangvereine mit, von denen der Studentengesangverein Zürich den ersten Kranz erlangte. Den ersten Kränzen sind immer auch silberne Becher beigegeben. Bei dem großen Begrüßungskonzerte, das unter Leitung von Volkmar Andreä wiederholt wurde, kamen eine Bach'sche Kantate, eine Arie aus Beethovens „Fidelio", Theile aus der Todtenmesse von Hektor Berlioz, die Schlußszene aus Wagners „Walküre" und das Richard Strauß'sche Chorwerk mit Orchester „Taillefer" zur Aufführung.

Es ist nicht ohne Interesse, daß die Gesangvereine französischer Zunge, deren Gesammtaufführung Charles Troyon-Lausanne dirigirte, mehrere Chöre deutscher Komponisten, u. a. von Langer und Abt, auf französische Texte sangen. Im allgemeinen stehen die französischen Vereine den deutschen wie an Zahl so auch an Leistung nach, doch ist auch bei ihnen ein Fortschritt nicht zu verkennen. Für das Unterhaltungsbedürfniß der Festgäste war reichlich gesorgt, u. a. gelangte ein Festreigenspiel, das allerlei Aufzüge, Gesang und Tanz anmuthig verband und von dem verdienten langjährigen Kapellmeister des Zürcher Stadttheaters Lothar Kempter, musikalisch ausgeziert war, zur Aufführung. Nicht weniger als 2200 Personen, Jugend und Erwachsene, wirkten dabei auf der gewaltigen Bühne der Festhalle mit. Der Beifall, den das mehrfach wiederholte Spiel fand, war gewaltig. Das nun zu Ende gegangene eidgenössische Sängerfest, das 21. der Reihe, aber wies Dimensionen in der Anlage und auch im Besuche auf wie keines der vorhergegangenen. Es drängt eben auch bei den Festen alles zum Großbetrieb.

Dejazet-Anekdoten.

Die Erinnerung an die berühmte Pariser Schauspielerin Virginie Dejazet, die 1798 geboren wurde und 1875 starb, ist durch die von Henry Lecomte verfaßte Biographie der Künstlerin wieder aufgefrischt worden. (Paris, Tallendier. 336 S.) „Sie scheinen immer heiter," sagte jemand zu ihr. „Weil ich vernünftig genug bin, um nur dann traurig zu sein, wenn ich allein bin," antwortete sie, die auf der Bühne mit Vorliebe heitere Rollen spielte und in Gesellschaft gern vergnügt war. Man sprach zu ihr von einer Dame, die fromm sein sollte, aber nie in die Kirche ging. „Sie betet sich zu Hause an," sagte Fräulein Dejazet. Eine Dame, die mehr tugendhaft schien als wirklich war, äußerte in ihrer Gegenwart: „Ich halte auf meinen Ruf." Die Dejazet setzte hinzu: „Ja, Sie halten immer auf Kleinigkeiten." Ein junger Schriftsteller hatte von ihr die Erlaubniß erhalten, ihr ein neues Stück vorzulesen; mochte das Stück oder die Temperatur einschläfernd wirken — sie schlief während des Vorlesens ein. Der Autor wußte anfangs nicht, was er thun sollte; endlich weckte er sie, um sich von ihr zu verabschieden. „Sie sind zu bescheiden," sagte sie, indem sie die Augen öffnete, „ich träumte gerade davon, daß man Ihrem Stücke Beifall klatschte." „Mit Geld kann man alles machen," sagte jemand. „Sie würden also für Geld alles machen?" fragte sie zurück. Ein Autor, der schlechte Kouplets dichtete, überreichte ihr eines Tages seine zwei neuesten Kouplets. Sie las nur das eine und gab es ihm zurück mit den Worten: „Das andere gefällt mir besser." Eines Tages kam sie auf einer Gastspielreise nach Caen, um dort in einem übermüthigen Schwank, der „Fretillon" betitelt war, die von ihr in Paris häufig gegebene Titelrolle zu spielen. Da erschien bei ihr der Bürgermeister von Caen und erklärte nach einer einigermaßen diplomatischen Einleitung, sie dürfe die Rolle, wenn sie sie auch in Paris unbekleidet spiele, in Caen jedenfalls nur in Kleidern spielen. Anfangs starr vor Staunen über dies sinnlose Gerücht und dann auf's höchste belustigt, fragte sie, wer ihm denn erzählt habe, daß sie in Paris ohne Kleider aufträte. „Unser Stadtpfarrer," antwortete der Bürgermeister. „Hat er mich ohne Kleider auftreten sehen?" — „Er muß doch wohl, denn seine letzte Predigt handelte davon. In Paris kann man diese kleinen Ausgelassenheiten ja dulden, aber in der Normandie... Nun, Sie thun mir den Gefallen und spielen wenigstens nicht ganz unbekleidet!" — „Gut," antwortete sie unter Lachthränen, „ehe ich auftrete, werde ich wenigstens ein Hemd anziehen!" Theatergeschichtlich und auch politisch nicht ohne Interesse ist die Notiz, daß unter Ludwig XVIII. und Karl X., also bis zum Jahre 1830, auf den französischen Bühnen durchaus nichts vorkommen durfte, was an die Zeit des ersten Kaiserreichs erinnerte. Mit dem Regierungsantritt König Ludwig Philipps wurde das anders, Napoleon wurde eine populäre Bühnengestalt, und Fräulein Dejazet erntete in der Titelrolle des Stückes „Napoleon in Brienne" großen Beifall; einer der alten Generale des Kaiserreichs, einst ein Schulgefährte des Kaisers in Brienne, sorgte dafür, daß die Uniform, die sie trug, mit der des jungen Napoleon genau übereinstimmte. Frl. Dejazet war und blieb eine glühende Verehrerin Napoleons. „Hätte Napoleon mir ein einziges Mal die Hand gegeben," sagte sie, „so würde ich meine Hand nie wieder gewaschen haben!"

— Boshaft. — Herr Schmidt, Sie sollten dem Thierschutzverein als Mitglied beitreten. — Wieso meinen Sie? — Weil Ihre Frau Sie wie einen Hund behandelt.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Thusnelda-Loge Nr. 1 vom Orden der Hermannsschwestern ein großes Piknik im schattigen Louisenhain beim deutschen Altenheim. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der bewährten Präsidentin, Frau Linda Schmidt, gibt sich alle erdenkliche Mühe, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Ganz besonders auch sind die Damen auf das leibliche Wohl der Theilnehmer bedacht; an der von den Damen geleiteten Bar wird ein guter Lunch verabreicht, und für nur 25 Cents kann man ein feines Abendessen haben. Auf der Kegelbahn winken den Siegern die schönsten Preise, und auch für Wettläufer und Andere sind sehr begehrenswerthe Preise ausgesetzt. Ein neuer Sport, Hammerschlagen, wird eingeführt werden, und in jeder Beziehung ist für Unterhaltung für Alt und Jung gesorgt worden. Folgende Damen stehen der Präsidentin thatkräftig zur Seite: Frau C. Orbach, Frau F. Maurer, Frau C. Schmidt, Frau R. Friedrichs und Frau B. Schulz. Eine zahlreiche Betheiligung an dem Fest steht zu erwarten.

Die Lincoln-Loge Nr. 16 vom Orden der Hermanns-Schwestern veranstaltet ihr viertes großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und anderen Vergnügungen für Alt und Jung, am kommenden Sonntag im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str. Das aus den Damen Auguste Nutzen, Präsidentin; Anna Fränk, Marie Ring, Mathilde Juhnke, Anna Kleinschmidt, Ida Schneidenbach, Therese Lamberg, Bertha Schoenfeld, Regina Knoepfel, Bertha Otto, Amalie Hoeg, Christine Loechel und Gertrude Hieronymus bestehende Komite wird nichts unversucht lassen, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger veranstaltet am nächsten Sonntag im Riverview Park (Nord Chicago-Schützenpark), Belmont und Western Ave. und Roscoe Boulevard, das erste allgemeine norddeutsche Volksfest. Der Verein hat es sich angelegen sein lassen, durch Vorbereitung von Volksbelustigungen aller Art, Konzert der Garde-Jäger-Kapelle und was sonst noch alles zur Belustigung beitragen kann, den Gästen dieses Fest zu einem in jeder Hinsicht denkwürdigen zu gestalten. Alle engeren Landsleute der Vereinsmitglieder nicht nur, sondern Alle, die der norddeutschen Erde entsprossen sind, werden herzlich eingeladen, ein lustiger Tag steht ihnen in Aussicht. Anfang 2 Uhr Nachmittags, „Enne — wenn't alle is". Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Die Vereinigten Männerchöre der Westseite — Ambrosius, Conkordia, Harugari-Männerchor und Katholisches Kasino — werden am Sonntag, dem 27. August, in dem herrlichen Luisenhain ein Sommerfest abhalten, welches in jeder Beziehung alles bisher Gebotene übertreffen wird. Es sind von dem aus 20 bewährten Herren bestehenden Komite die umfassendsten Anordnungen getroffen worden, um dieses Fest für die Besucher zu einem unvergeßlichen zu gestalten. Es werden von den genannten Vereinen folgende Massenchöre zum Vortrag gelangen: „Wohin mit der Freud", Fr. Silcher; „In der Ferne", Fr. Silcher; „Der Wald", C. Käser, und „Waldabendschein", Schmölzer. Für Volksbelustigung, wie Preisschießen, Preiskegeln u. s. w. sind namhafte Preise ausgesetzt und es dürfte lohnend sein, sich daran zu betheiligen. Für die Tanzmusik ist das bekannte Professor Hahnsche Orchester gewonnen worden. Es sollte also Niemand versäumen, diese genußreichen Stunden im Kreise der fröhlichen Sängerschaar zuzubringen. Eintrittskarten sind zum Preise von 25 Cents erhältlich.

Am Sonntag, dem 27. August, feiert die Harmonie-Loge Nr. 3, Orden der Hermannsschwestern, in Bergmanns Grove, Riverside, ein Sommerfest. Die Loge und ihre Feste erfreuen sich des besten Rufes, und die letzteren sind stets eine willkommene Veranlassung für die Mitglieder und ihre Freunde, sich für einige Stunden des Vergnügens zu vereinigen. Das kommende Fest wird darin keine Ausnahme bilden, zumal ein rühriges Komite es sich angelegen sein läßt, nichts ungethan zu lassen, was die Festfreude erhöhen könnte. Man erreicht den Grove bequem, indem man mit der Metropolitan Hochbahn (Garfield Park-Linie) bis zur 48. oder 52. Ave. fährt und dann die LaGrange-Car benutzt. Das Fest beginnt um die Mittagsstunde. Eintrittskarten sind zu 15 Cts. die Person zu haben.

Eingesandt.

(Für Zusendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Allmählich dämmert unseren Stock-Amerikanern doch die Erkenntniß auf, daß es auch draußen, jenseits des großen Teiches, in Deutschland, Unternehmungsgeist und Fortschritt gibt. Die meisten Amerikaner leben ja in dem Wahne, daß Deutschland, was praktische Erfindungen besonders auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs anbetrifft, weit hinter Amerika zurücksteht. Sie rissen daher Mund und Augen weit auf, als damals die Kunde herüberdrang, daß von Berlin nach Zossen eine elektrische Bahn gebaut worden sei, deren Fahrgeschwindigkeit 120 Meilen die Stunde betrage, also bedeutend mehr, als jemals auf der schnellsten Bahn in den Ver. Staaten erreicht wurde, einem Lande, das den Ruhm beansprucht, betreffs Schnellverkehrs an der Spitze der Nationen zu marschiren. Seitdem hat sich die Berlin-Zossen-Bahn als durchaus praktisch erwiesen, und es soll jetzt eine gleiche Schnellverkehrsader gebaut werden, und zwar zwischen Hamburg und Berlin, auf eine Entfernung von ungefähr 155 Meilen, mit einem Kostenaufwande von $30,000,000. Es sind dafür bereits Angebote von zwei großen Firmen, der Allgemeinen Elektrischen Gesellschaft und der Siemens & Halske Co. eingereicht worden. Wenn diese Bahn fertig sein wird, kann der Hamburger mit Recht sagen: Junge, nu lat man suhsen!

Achtungsvoll H. D.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dahlke, Gottlieb, 42 J.; 255 W. 18. Str.
Epstein, Jake, 36 J.; 314 Halsted Str.
Ebringer, Emma, 28 J.; 604 Jefferson Str.
Gärtner, John, 68 J.; 2232 Archer Ave.
Ganzhorn, Marie, 3 J.; 132 Center Ave.
Gebauer, Gerald, 5 M.; 1049 Seminary Ave.
Goldsoll, Sarah, 80 J.; 4406 Vincennes Ave.
Kobler, Joseph, 7 M.; 721 Jefferson Str.
Pech, Anna, 68 J.; 152 Fortner Str.
Roths, Christian, 69 J.; 1241 W. 16. Str.
Schultz, Carl, 66 J.; 475 California Ave.
Wollmann, Anna, 71 J.; 9138 Superior Ave.
Feldman, Albert, 20 J.; 576 Jefferson Str.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. [illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 15. August 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 82¼—83c; Nr. 3, roth, neu, 80—82½c; Nr. 2, hart, neu, 81¼—89c; Nr. 3, hart, neu, 80—87c.

Sommerweizen, nominell; keine Verkäufe abgeschlossen.

Mais, Nr. 2, 54—54¼c; Nr. 2, weiß, 55¼c; Nr. 2, gelb, 55½c; Nr. 3, 54—54½c; Nr. 3, weiß, 55c; Nr. 3, gelb, 55—55¼c; Nr. 4, 53¼—54c.

Hafer, Nr. 2, 25¼—25½c; Nr. 2, weiß, 26½—26¾c; Nr. 3, 25c; Nr. 3, weiß, 25¾—26¼c; Standard, 26¼—26½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; Minnesota Hard Spring, Jute, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 81⅛—81¼c; Dezember, 82⅝c; Mai, 85⅝c.

Mais, September, alt, 53c; neu, 52⅝c; Dezember, neu, 44½c; alt, 46½—46⅝c; Mai, 44¼—44⅜c.

Hafer, September, 25⅝c; Dezember, 26⅝c; Mai, 28⅝—28¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.82½; Oktober, $7.92½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $14.27½; Oktober, $14.32½.

Rippchen, September, $8.70; Oktober, $8.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.50
do., gereinigt, per 5 Faß	0.51
Terpentin	0.67

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.20; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.50—$6.20; schwere gemischte Waare, $6.00—$6.25; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.35—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10—$5.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $4.50—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18½—0.19½
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.17½
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.17
Ladles, per Pfund	0.16½—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11 —0.11¾
„Daisies", per Pfund	0.11¼—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.11¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¾—0.15⅝
Prima, 60 Prozent frisch	0.18½
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.21

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.13 —0.13½
Gänse, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.50 —5.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00 —6.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —5.25
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.65 —1.75
Kirschen, 16 Quarts	1.25 —1.40
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.25 —1.75
Brombeeren, 24 Quarts	0.75 —1.25
Blaubeeren, 24 Quarts	1.25 —2.00
Johannisbeeren, 24 Quarts	0.75 —1.25
Melonen, Gems, per Korb	0.75 —1.25
Wassermelonen, per Carladung	100.00—185.00
Pfirsiche, Michigan, per Bushel	1.50
Birnen, per Kiste	0.65 —0.75
Pflaumen, 1-5 Bushel	0.12 —0.15
Weintrauben, 8 Pfund-Körbe	0.20 —0.28
Kraut, per Kiste	1.00 —1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.40
Tomaten, per Kiste	0.15 —0.30
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.50 —0.75
Sellerie, per Kiste	0.25 —0.65
Rüben, per Kiste	0.60
Rettige, per 100 Bündchen	1.25 —1.50
Gurken, per Dutzend	0.08 —0.20
Spinat, per Kübel	0.25 —0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.50
Schotenerbsen, per Sack	1.00 —1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.40 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58 —1.60
Geringere Sorte	1.20 —1.30
Rothe Nierenbohnen	2.50 —3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40 —0.49
Süßkartoffeln, per Faß	2.75 —3.00

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. Seivers, 2-stöck. Brick Store und Flats, 3559 Ashland Ave., $2000.
W. H. Hooper, 2-stöck. Brick Flats, 123 51. Str., $4,000.
Charles Hartnel, 1-stöck. Frame Store und Wohnhäuser, 321 W. 69. Str., $1,600.
J. J. Schreiber, 1½stöck. Brick Wohnhaus, 145 W. 110. Place, $3,800.
F. Kaplan, 1-stöck. Frame Anbau zum Store, 8510 Buffalo Ave., $700.
Anna Block, 2-stöck. Frame Flats, 3701 N. Paulina Str., $1,800.
John Semmerling, 2½stöck. Frame-Anbau, 495 Herndon Ave., $800.
L. D. Ripley, 2-stöck. Frame Flats, 2549 Gladys Ave., $3,250.
F. F. Meydwick, 3-stöck. Brick Front Anbau, 441 W. 19. Str., $7,500.
Northwestern Malt and Grain Company, 1-stöck. Brick Seiten-Anbau, 1587—91 Cortland Str., $600.
S. Tieszenski, 1-stöck. Frame Store und Wohnhaus, 841 W. George Str., $1,400.
Mrs. Eva Beckery, 1½stöck. Frame Cottage, 2327 Eberly Str., $1,600.
Brighton Park M. E. Kirche, 2-stöck. Brick Kirche, 3756 Washtenaw Ave., $16,000.
Thomas Kelly, 1-stöck. Frame Cottage, 10560 Lafayette Ave., $800.
Peter Graint, 1-stöck. Brick Basement und Frame Cottage, 3236 W. 39. Place, $800.
Henry Taylor, 2-stöck. Brick Flats, 6748 Rhodes Ave., $1,500.
Otto Miller, 3½stöck. Frame Cottage, 9741—43—45 Union Ave., $4,300.
M. Jumpous, 1-stöck. Frame Anbau, 10718 Mackinow Ave., $200.
W. C. Hansen, 1-stöck. Frame Cottage, 6631 Hermitage Ave., $1,500.
Frederick Dion, 1½stöck. Frame Cottage, 6109 Robey Str., $1000.
Joseph Pruddoe, 2-stöck. Brick Flats, 1370 Trumbull Ave., $1000.
A. W. Dickinson, 1½stöck. Frame Cottage, 2577 N. 47. Ave., $1,500.
A. W. Dickinson, 1½stöck. Frame Cottage, 2581 N. 47. Ave., $1,500.
Mrs. Monie Berg, 2-stöck. Frame Store und Flats, 1597 Armitage Ave., $3,400.
Katholischer Bischof von Chicago, 2-stöck. Brick Lagerhaus, 150—52 Grand Ave., $7000.
F. A. Young, 2 1½stöck. Brick Cottages, 550—52 Monticello Ave., $3,800.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Theodore Haß, Verbindlichkeiten $4,235, Bestände $4,652.
Peter Kremer, Verbindlichkeiten $184, Bestände $280.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Andrew gegen May Minier, Verlassen; Marie gegen Emil Leonhardt, Ehebruch; Jennie gegen Edward J. Ickes, Verlassen; Emilia gegen Frederick Sehmann, grausame Behandlung; James gegen Pearl De Senditz, Verlassen; Minnie gegen Robert Gordon Conway, Trunksucht; James J. gegen Margaret Galdin, Verlassen; Cora gegen Clyde H. Nichols, Ehebruch; Louise gegen George L. Klos, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

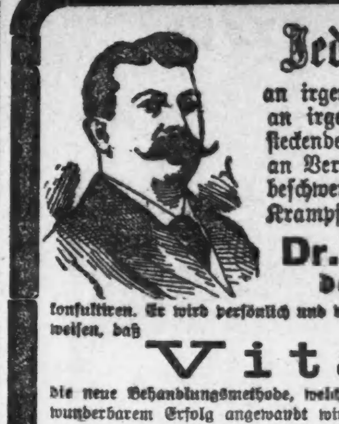
Bissell Str., 212 F. nördl. von Belmont Ave., Ostfront, 37½ bei 125, A. Simpson an Peter A. Thorell, $4,500.
Clark Str., 198 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 25 bei 125, J. Coevan an Bertha M. Donahue, $1,500.
Evanston Ave., 125 F. nördl. von Diversey Str., Westfr., 25 bei 125, L. A. Walger an Carl Bernhardt, $8,500.
Halsted Str., 100 F. südl. von Dewey Place, Westfront, 25 bei 145½, J. C. Urbach Jr. an Geo. J. Freiwald, $3,150.
Junior Terrace, 240 F. westl. von Halsted Str., Nordfr., 40 bei 125, Ernest Haynes an Robert H. und Christina Gestefeld, $7,750.
Maple Square Ave., 169 F. südl. von Grace Str., Westfr., 30 bei 123, E. E. Fordyce an Michael M. Mullen, $1,425.
Noble Str., 166 F. östl. von Western Western Ave., Südfr., 25 bei 125, A. Maus an Gottlieb Saul, $3,500.
Oakdale Ave., 291 F. westl. von Sheffield Ave., Südfr., 25 bei 122¾, M. Schaefer u. A. an Harry Monheimer, $1,800.
Dasselbe Grundstück, H. Monheimer an Emil Rueger, $2,550.
Paulina Str., 164 F. südl. von Thorndale Ave., Westfr., 50 F. bis zur Alley, Franz Bauer an John und Christina Even, $2,200.
Paulina Str., 42 F. nördl. von Wilson Ave., Westfr., 50 bei 165, Wm. J. Pettitt u. A. an Flora D. Casterline, $6,500.
Winchester Ave., 89 F. südl. von Cullom Ave., Ostfr., 30 bei 152½, C. F. Baß an Charles J. Bockmann, $1,050.
Cosgrove Ave., 350 F. westl. von N. 44. Ave., Nordfr., 50 bei 109, G. J. Drummond an Alfred Jeffries, $2,000.
Irving Park Blvd., 129 F. östl. von 52. Ave., Nordfr., 50 bei 123 und anderes Grundeigenthum, M. Hihen und Wm. S. Hefferon, $1,600.
Park Pl., 23 F. südl. von George Str., Westfr., 75 bei 125, Elisabeth J. Magerman an Rose E. Dvorak, $1,200.
Belden Ave., 247 F. östl. von Orchard Str., Südfront, 50 bei 134, Nachlaß von C. A. Morrill an Emma Doussang u. A., $6,750.
Eiffel Str., Nr. 281, 22 bei 75, Alma S. Reade an Ludwell D. Carson, $2,300.
Bloomingdale Ave., 96 F. westl. von Marshfield Ave., Südfr., 24 bei 125, A. O'Rourke an Bronislaw S. Kinder, $1,400.
Chatham Court, 25 F. nördl. von Elm Straße, Ostfr., 25 bei 150, B. Shearin an Rachel Gormley, $2,000.
Bissell Str., Südwest-Ecke Garfield Ave., Ostfr., 60 bei 125, Martha H. Gage an Alma S. Reade, $4,500.
Frankfort Str., 241 F. westl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 100, P. E. Berg an Anton R. Aniszkiewicz, $1,500.
Fremont Str., 100 F. von Garfield Ave., Westfront, 50 bei 125, F. P. Burket an Wm. P. Sheridan, $9,000.
Gault Court, 120 F. nördl. von Oak Str., Westfront, 24 bei 100, W. Kasch an Salvatore Cangialosi, $5,200.
Hoyne Ave., 50 F. nördl. von Kosciusko Str., W.-Fr., 25 bei 125, J. Radolski an F. Marcynski, $2,250.
Racine Ave., 80 F. südl. von Garfield Ave., Westfront, 30 bei 123.9, A. Quitsow u. A. an Lizzie Neubarth, $4,220.
Winchester Ave., 141 F. südl. von Armitage Ave., Ostfr., 24 bei 125, M. Lonergan an Martin Sikucinski, $1,900.
Wood Str., 216 F. nördl. von North Ave., Ostfr., 24 bei 122, T. Grabowski an Joseph Olszewski, $3,275.
Forest Ave., zwischen 33. und 34. Str., Westfr., 21.53 bei 125, John Thies an Wellington T. Stewart, $7,000.
Lowe Ave., 150 F. nördl. von 33. Str., Ostfr., 25 bei 124.85, H. Scholz an S. Stachurski, $1,200.
South Park Ave., 129 F. südl. von 24. Str., Westfront, 27 bei 143½, T. Smith an William Hovnes, $8,000.
32. Str., 192 F. östl. von Mospratt Str., Südfront, 24 bei 125, M. Ciesielski an John Pruehnidi, $2,500.
Vincennes Ave., Nr. 3747, 18 bei 100, Walter R. Keller, an Wellington T. Stewart, $6,000.
Cornell Ave., Nordwest-Ecke 82. Str., Ostfr., 50 bei 125, Francis B. Peabody u. A. an Meritt Heminway, $1,925.
Escanaba Ave., 210 F. südl. von 87. Str., Westfront, 25 bei 138½, M. Swierski an W. Swierski, $3,000.
Evans Ave., 192 F. südl. von 65. Str., Westfr., 100 bei 121, Wm. H. Morris u. A. an Anna C. Burke, $3,200.
71. Place, 179 F. westl. von Stoney Island Ave., Südfr., 26 bei 125, R. Reid an Daniel C. Gray, $4,500.
Washington Ave., 160 F. nördl. von 53. Str., W.-Fr., 50 bei 150, Wm. B. Webb an Emma M. Wilder, $7,500.
Ashland Ave., 204 F. südl. von 42. Str., Ostfront, 25 bei 120, M. L. Fitzgerald an Fortune Bros. Brewing Co., $6,000.
49. Place, Südost-Ecke Throop Str., Nordfr., 49 bei 125, J. K. Eich an Martin Jablonski, $5,000.
Hermitage Ave., 42 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 30 bei 123, H. A. Collins an Charles W. Irvin, $2,500.
La Salle Str., zwischen und 56 und 57. Str., Ostfront, 35 bei 127½, J. H. Dickerman an August H. Luehring, $3,500.
Lincoln Str., 48 F. nördl. von 58. Str., Westfr., 24 bei 124.7, J. Dorner an Jakob Opfer, $1,400.
Marshfield Ave., 47 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 125, C. W. Harder an Augusta Albrecht, $2,300.
Winchester Ave., Nordwest-Ecke 62. Str., Ostfr., 23.8 bei 124, J. E. McConnell an Gust Linquist, $2,300.
Artesien Ave., 24 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 24 bei 126, H. H. Olsen an Herman Dobbradt, $5,000.
Austin Ave., 134 F. westl. von Green Str., Nordfront, 25 bei 60, W. Young an Rosaria Rasca, $1,750.
Blair Str., 225 F. nördl. von 20. Str., Ostfr., 25 bei 155, J. Healy an Roy L. Reichert, $2,800.
Blue Island Ave., 102 F. nordöstl. von Center Ave., Südostfr., 25 F. bis Center Ave., J. Donelly u. A. an Robert Schrampi, $2,700.
Bradley Str., 375 F. östl. von Noble Str., Nordfront, 25 bei 125, J. Ptaszynski an Wojciech Wolak, $2,800.
Center Ave., 371 F. nördl. von 12. Str., Westfr., 25 bei 109, Isaak Baß an Dvid Wolper, $13,500.
Center Ave., Nordost-Ecke 19. Place, Westfr., 35 bei 100, F. Koenigsmark an Frank J. Doubek, $9,300.
Center Ave., 180 F. südl. von Chicago Ave., Ostfront, 24 bei 100, J. Beese an Frank Blaszak, $3,050.
Grand Ave., 175 F. westl. von Noble Str., Nordfront, 25 bei 99½; William G. Brauns an Albert B. Halverson, $4700.
Homan Ave., 320 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 25 bei 100; J. Picha an Richard A. Hasse, $5300.
Homan Ave., 200 F. südl. von 27. Str., Westfr., 25 bei 125; M. Hajek an Josefa Soukrada, $2450.
Hoyne Ave., Nordostecke Iowa Str., Westfront, 48 bei 104; Nachlaß von T. Suffern an John F. M. Dopps, $3000.
Jackson Str., 224 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 22 bei 122½; L. A. Boles u. And. an Jennie Andrews, $3000.
Lake Str., Südwestecke Oakley Ave., Nordfront, 90 bei 130; Ira C. Saze an John T. Edwards, $30,000.
Milwaukee Ave., 318 F. nordwestl. von Sacramento, Südwestfront, 50 bei 129; C. Steiber an Bertha Holtz, $3000.
Troy Str., 225 F. nördl. von 13., Westfront, 25 bei 125; H. Brejcha u. And., durch den M. in Ch., an Jakeys Levoras, $2450.
13. Place, 96 F. östl. von Newberry Ave., Nordfront, 24 bei 100; R. Welch an Joseph Arkin, $3150.
Archer Ave., Südostecke Bonfield Str., Nordfr., 25 bei 100; Michael W. Bonfield u. And., durch den M. in Ch., an die Nachlaßverwalter von Thomas B. Rosenberg, $19,000.
Calumet Ave., 144 F. südl. von 23. Str., Westfr., 44.99 bei 178; Henry H. Porter an Oliver S. Watson, $15,000.
Lowe Ave., 164 F. nördl. von 38. Str., Ostfront, 24 bei 123; J. H. Sudenwski an Thomas O'Brien, $2000.
Michigan Blvd., 1444, 404 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 100 bei 170; Bertha E. Bucklen an John P. Wilson, $100,000.
23. Str., Nordostecke State, Südfront, 111¾ bei 198.99; J. Carleton Abbott an Bertha E. Bucklen, $40,000.
23. Str., Südostecke Canal, Nordfront, 99 bei 125; Nachlaß von B. Lee an Helen M. Hefferan, $5000.
Circuit Court Partn. Lots 1 und 2, Sub 2 von Lot 2, Block 10, nordöstl. ¼, 33, 41, 14; A. Kreiz an Emilie Loughi, $8000.
Lunt Ave., 100 F. östl. von Bingree Str., 50 bei 171; Oscar A. Rose an Otto H. Hedrich, $3050.
Pratt Ave., 541 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 50 bei 130; M. L. Fitzgerald an Emil Demme, $3500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Rude Stazel, Anna Galdiemard, 22, 20.
Joseph G. Rheude, Elizabeth Dillinger, 26, 20.
Jacob Pontius, Kristina Kline, 58, 45.
Ruby Zeleski, Annie Pine, 22, 22.
John Roshcow, Anna Lichvar, 28, 27.
Roman Prohaski, Katherine Wirth, 25, 23.
Henry W. Schwinn, Henrietta Boldt, 41, 19.
James Gaynor, Clara Klein, 21, 19.
James R. Huff, Annie W. Hynds, 35, 30.
Sava Komajec, Maria Dragaevic, 31, 31.
Frederick C. Gengloff, Lulu M. Wenslow, 27, 20.
John Raß, Apolonia Sweich, 24, 23.
Ernest Lindahl, Beda Anderson, 25, 21.
Joseph Dorr, Frieda Ruch, 25, 22.
Carl J. Olson, Barbara Nelson, 48, 41.
Adolph G. Anderson, Annette H. Grothen, 30, 26.
Edward Russell, Helen Karth, 21, 19.
George H. Rodger, June Kimball, 23, 26.
Joseph Chalas, Tekla Zukowski, 36, 30.
Knut Hannibahl, Selma Aschner, 27, 20.
Hyman Braunstein, Annie Goldsmith, 22, 22.
Urbain Ready, Adelaide Phee, 25, 20.
Alphouse J. Phee, Katherine M. A. Hearn, 34, 36.
Adam Wedow, Anna C. Reichel, 24, 22.
Salvatore Mule, Antonina Mule, 40, 46.
John A. Reffelts, Selena Taylor, 30, 28.
John C. Holandale, Anna M. Urbanski, 22, 22.
Peter Drogosz, Jozefa Kobusz, 28, 18.
Stephan J. Regeß, Helena Warder, 28, 23.
George A. Shefner, Lillian M. Mongreig, 27, 27.
Joseph J. Ditchie, Minnie H. Bugner, 28, 20.
William Johnson, Lulu Smith, 28, 28.
Fred M. Stedt, Lillian C. Nelson, 22, 22.
Tomasz Kolaz, Sutwika Klisch, 21, 21.
Luda Dean, Effie Van Horn, 26, 19.
George R. Evers, Annie Richter, 21, 18.
Jacob M. Feingold, Celia Rosenmann, 30, 27.
Frank C. Monson, Marie Christensen, 30, 27.
William S. Morris, Louise Enge, 32, 24.
Ludwig Michalowski, Teofilia Cyprych, 28, 22.
Lezman Efstein, Fannie Drobski, 50, 41.

Jeder Mann, der leidet



an irgend einer Privatkrankheit, an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit, an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,

den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

do*

Bruchbänder, Leibbinden,

Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

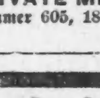
Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

13ma,1X,1l



Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Schreibt wegen Zeugnissen.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

1ag,X,31l

Dr. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago.

1ag,dibofa,3m*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10ma,dibofon*

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

15ix,dofondi*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

15feb,dibofa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

138 Clark Str.,

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

6mz*

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schrader Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.

[illegible]

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Bernstein, 5800 [illegible] Austin, Jll.

17feb,1mdi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

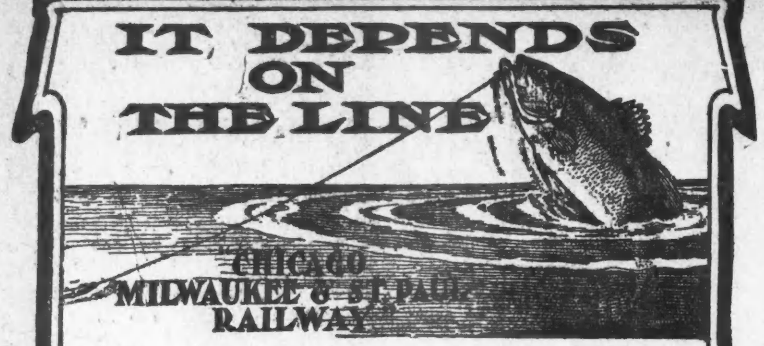
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

IT DEPENDS ON THE LINE



Die kühlen Lake-Resorts
an der
Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

Resort	Wochen-Ende Rate.	Rundfahrt-Rate.	Resort	Wochen-Ende Rate.	Rundfahrt-Rate.
Delavan Lake, Wis.	$2.65	$3.25	Minocqua, Wis. . . .		$15.45
Elkhart Lake, Wis.	6.00	7.05	Oconomowoc, Wis.	$4,75	5.00
Fox Lake, Ill. . .	1.50	2.25	Pewaukee, Wis. .	4.00	4.50
Die „Dells" des Wiskonsin. Kilbourn, Wis. .	6.70	8.85	Stoughton, Wis. .	4.75	5.55
			Star Lake, Wis. . . .		15.85
Lake Geneva, Wis.	2.50	3.25	Waukesha, Wis. .	4.00	4.70
Lake Minnetonka, Minn.	16.00		Winneconne, Wis. . . .		8.65

Wochenende = Fahrkarten werden Freitags, Samstags und Sonntags verkauft, giltig für die Rückfahrt bis den nächsten Montag. Niedrige Raten nach hunderten von anderen idealen Sommer-Plätzen, leicht und schnell erreichbar mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

TICKETS, 95 ADAMS STR.
und Union Passenger Station, Adams, Canal und Madison Straße.

ag8,11,15,18

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave. 28jun*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.

West Shore Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Reise-Andrang
nach Europa wird sehr stark werden ...
Generalagent u. Vertreter aller Dampferlinien.
K. W. KEMPF, 84 LA SALLE STR.

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist auch ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, bei obiger Firma zu wenden.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

ADOLPH PIKE & Co., 108-110 La Salle Str
(Etablirt seit 1882.)
Verleihen Gelder auf bebautem Grundeigenthum ...
Telephon Main 2679.

Geld zu verleihen!
... Arthur C. Lueder, 108 Dearborn Str.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

$10 Anzahlung sichert jetzige reduzirte Preise ...
Union Ticket Office, 205 Süd Clark Str.,
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
gegenüber dem Criterion-Theater.
Die feinsten Sorten Würste stets feil.

Chinesischer Boykott.

Es ist interessant, was die in ostasiatischen Fragen stets sehr gut unterrichtete „Kölnische Zeitung" in ihrer Ausgabe vom 28. Juli über den Boykott gegen Amerika zu sagen hat. Das Blatt schreibt:

Zu den Ueberraschungen, die Ostasien uns in der letzten Zeit gebracht hat, gehört auch der mit erstaunlicher Kraft eingeleitete Boykott amerikanischer Waaren in China. Es ist auch in Europa schon wiederholt vorgekommen, daß ein Land die Erzeugnisse des anderen aus politischer oder wirthschaftlicher Verstimmung boykottiren wollte. Es erfolgten dann Aufrufe in der Tagespresse, es schlossen sich wohl auch Körperschaften der Bewegung an, aber niemals hat dieser Boykott einen wirklich durchgreifenden Erfolg gehabt. Die Waareneinfuhr des boykottirten Landes ging wohl zeitweise zurück, au[illegible] die Dauer aber erwies sich das kaufmännische Bedürfniß nach Waarenaustausch immer als stärker, und die so eingeleiteten Boykottbewegungen verliefen mehr oder weniger im Wasser. Als vor Monaten zuerst die Nachricht kam, daß die chinesischen Kaufleute amerikanische Waaren aus Unzufriedenheit über die Chinesen-Gesetzgebung in Amerika ausschließen wollten, haben wir gleich darauf hingewiesen, daß dieser Boykott nicht auf die leichte Schulter zu nehmen sei. Die Arbeitsverweigerung und der Boykott sind in der That eine in China nicht ungebräuchliche und mit außerordentlichem Geschick angewandte Waffe. Der Chinese, bei dem das Nationalitätsgefühl nur wenig ausgebildet ist, hat dagegen ein sehr starkes Korporationsgefühl, und die in den Gilden herrschende Zucht [illegible] ganz vorzüglich, und zwar nicht nur im eigentlichen China, sondern auch in solchen dem Auslande unterstehenden Städten, die wie Hongkong, Singapore und Penang, eine starke Chinesenbevölkerung aufzuweisen haben. Wir glaubten denn auch, daß der Boykott sich für Amerika recht empfindlich werde fühlbar machen, wenn wir auch nicht voraussahen, daß er in fast ebenso systematischer Weise durchgeführt werden würde, wie der Krieg der Japaner gegen Rußland. Der bisherige Verlauf des Boykotts hat bereits den Erfolg gehabt, daß Amerika in Bezug auf seine Chinesen-Gesetzgebung andere Saiten aufzieht. In den letzten Jahren haben die Vereinigten Staaten mit großem Nachdruck daran gearbeitet, die Erzeugnisse ihrer Industrie in Ostasien einzubürgern, und sie haben in mancher Beziehung sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Die aufsteigende Richtung der amerikanischen Ausfuhr nach China wurde nun durch die Boykottbewegung in schwerster Weise bedroht, denn, da der Vertrieb von Waaren nur durch chinesische Kaufhäuser nach dem Innern möglich ist, so müßte, wenn die Kaufleute, wie sie es thun, zusammenhielten, jeder Waarenverkehr aufhören. In sehr entschlossener Weise haben nun die Chinesen noch einen Schritt weiter gethan und einen verschärften Boykott für den Fall angedroht, daß die Chinesen-Gesetzgebung in Amerika nicht bald abgeändert wird. Es sollen in diesem Falle folgende Bestimmungen in Kraft treten:

1. Kein Chinese wird amerikanische Waaren einschließlich Maschinen mehr kaufen oder gebrauchen. 2. Chinesische Kaufleute werden keine Güter mehr auf amerikanischen Schiffen verladen, auch nicht, wenn Agenten sie dazu überreden wollen. 3. Chinesen sollen ihre Kinder nicht in Schulen schicken, die unter Aufsicht von Amerikanern stehen. 4. Kein Chinese soll Beschäftigung in einer amerikanischen Firma suchen. 5. Die chinesische Dienerschaft in amerikanischen Familien soll angegangen werden, ihre Herrschaft zu wechseln.

Die Handelskammern der 22 in Betracht kommenden Vertragshäfen und die Gilden von 17 chinesischen Provinzen erklärten innerhalb kurzer Zeit ihre Uebereinstimmung mit obigem Beschluß. Damit wäre nicht nur die amerikanische Waareneinfuhr unterbunden, sondern es würde auch jede Thätigkeit amerikanischer Kaufmannshäuser oder Schiffahrtsgesellschaften unmöglich gemacht werden. Die europäischen Geschäftshäuser können chinesische Angestellte nicht entbehren; Schiffe können ohne Chinesen weder befrachtet noch gelöscht werden, kurz, jedes kommerzielle Leben muß aufhören, wenn die Chinesen mit der Zähigkeit, die ihnen bei solchen Gelegenheiten eigen ist, in den Generalstreik eintreten. Innerhalb der Gilden ist das Gemeinsamkeitsgefühl, wie schon gesagt, außerordentlich stark, und wenn diese verschiedenen Gilden sich untereinander verbinden, so ist es wahrscheinlich, daß auch dieser Bund standhalten wird. Amerika steht somit vor einer wirklichen und großen Kalamität, der es allem Anscheine nach durch Nachgiebigkeit Rechnung tragen will. Zumeist wird gesagt, daß diese ganze Bewegung von der chinesischen Regierung künstlich gemacht sei und in sich zusammenfallen würde, wenn sich die Regierung von ihr zurückzöge. Es ist allerdings im hohen Grade wahrscheinlich, daß die Regierung, die die amerikanische Auswanderungsgesetzgebung immer als eine nationale Kränkung empfunden hat, der Bewegung nicht fernsteht. Wir glauben aber nicht, daß der Regierungseinfluß auf die Gilden so stark ist, daß sie einen Boykott nach Belieben anbefehlen oder abbestellen kann. Die Gilden haben in dieser Beziehung eine große Selbstständigkeit, und selbst, wenn man eine starke Betheiligung der Regierung bei der Boykotterklärung annehmen will, so werden im weiteren Verlauf der Dinge die Gilden doch nicht Anstand nehmen, mit großer Selbstständigkeit zur Erzielung ihrer Zwecke vorzugehen. Eine Störung des Handelsverkehrs zwischen China und Amerika würde zunächst den anderen, am Handelsverkehr mit China betheiligten Staaten zu gute kommen. Trotzdem können wir die ganze Bewegung nicht mit Befriedigung betrachten, denn so wie sie sich heute gegen Amerika wendet, kann sie morgen auch einen anderen Staat treffen. Die Lage wird dadurch besonders schwierig, daß es sich um keine Staatsmaßregel handelt, sondern um eine solche, die aus privater Anregung hervorgeht, und gegen die man mit diplomatischen oder sonstigen staatlichen Mitteln eigentlich gar nicht einwirken kann. Wohl vermag eine Regierung die andere zur Aufhebung von Sperrmaßregeln zu zwingen, aber es ist nicht abzusehen, wie sich dieser Zwang auf private Körperschaften oder einzelne Personen erstrecken soll. Daß aber diese in solcher einschneidenden Weise die Handelsbeziehungen zweier Länder beeinflussen können, das ist das neue, was uns der chinesische Boykott lehrt.

Automobilwahnsinn.

Eine neue Krankheit hat ein englischer Arzt beobachtet und spricht von ihr in einem längeren Aufsatz des „Daily Expreß". Es ist der Wahnsinn, der durch Automobilfahren hervorgerufen wird—oder werden soll.

„Wie kommt es," so fragt der Autor, „daß Leute, die im gewöhnlichen Leben verständig, menschenfreundlich und höchst sorgsam sind, ihren Charakter in dem Augenblick vollständig verändern, in dem sie sich auf ein Automobil setzen? Natürlich ist das nicht bei allen der Fall, aber es wird immer deutlicher, daß eine bestimmte kleine Anzahl von Automobilisten ihr zivilisirtes Wesen unter dem Einfluß ihrer Maschine einbüßt? Dürfen wir annehmen, daß die Bildung und die Kultur dieser Menschen nur eine oberflächliche ist, daß die schnelle Bewegung und die Aufregung des Fahrens ihre angeborene Brutalität und Wildheit die dünne Hülle anerzogener Höflichkeit und Beherrschung durchbrechen lassen? Diese Erklärung ist durchaus nicht in allen Fällen zutreffend. Es läßt sich nachweisen, daß bei vielen so völlig veränderten Charakteren durchaus keine Anlage zur Brutalität vorhanden war, zum mindesten hätte sie sich dann auch schon in anderen Handlungen zeigen müssen. Vielmehr haben wir hier einen höchst merkwürdigen psychologischen Vorgang zu beobachten, eine völlige Veränderung der Natur durch eine einzige Handlung, die wir am besten mit dem Wort „Automobilwahnsinn" bezeichnen, und deren Verlauf für den Arzt ziemlich deutlich zu erkennen ist. Es erscheint als klar, daß gewisse bereits nervöse und leicht erregbare Naturen durch die rasende Geschwindigkeit der Fortbewegung in die höchste Aufregung versetzt werden. Die starke Erschütterung, der fortwährende starke Luftdruck gegen das Gesicht und die wie geisterhafte Landschaften gespenstig vorüberfliegende Umgebung, die wie eine Traumvision aufzusteigen scheint, all' die Gegenstände, die an uns vorüberfliegen, die Thiere in der Luft, die uns zu umschwirren scheinen, all' das scheint auf gewisse Gemüther wie ein stark aufregendes Stimulant, wie ein Rausch zu wirken. Der Gesichtsausdruck einer solchen Person verräth eine aufs höchste gesteigerte Unruhe, eine fast ekstatische Leidenschaft, die das Opfer dieser neuen Tobsucht ergriffen hat. Die verzerrten und erschlafften Gesichtszüge, die starren Augen und die zusammengekrampften Muskeln sind bisweilen von Zuständen der Agonie und einer momentanen Bewußtlosigkeit begleitet, sie äußern sich in einer außerordentlich nervösen Anspannung und entladen sich manchmal in wilden Heiterkeitsausbrüchen. Die äußeren Wirkungen dieses Zustandes sind zweifach. Einmal ist es der leidenschaftliche Wunsch des also vor Erregung Zitternden, die Geschwindigkeit bis zur äußeren Grenze zu erhöhen. Ein wahnsinniges Verlangen nach höchster Steigerung der Kräfte betäubt den in einer Wolke von Staub, Wind und Spannung Dahinrasenden, der als ein halber Gott Zeit und Raum zu überwinden strebt. Zweitens macht sich in Verbindung mit diesem Vorwärtsstürmen ein Gefühl des Hasses gegen alle Hemmnisse und Hindernisse geltend. Zunächst ist der Aerger über Alles, was dem Automobil in den Weg kommt, noch gedämpft und zurückgehalten durch eine unruhige Angst und eine mühsam sich auferlegte Vorsicht. Aber dann lodert die Wuth gegen alles Hemmende, Mensch oder Thier, so stark auf, daß der tolle Fahrer einem jeden, der in seinen Weg kommt, die Vernichtung als die gerechte Strafe gönnt, ja den Wunsch hat, diese lästigen Wesen mit den Rädern aus der Bahn zu schleudern.

Vor einigen Monaten machte ein Freund von mir seine erste Automobilfahrt. Er hatte Jahre hindurch gegen die Selbstsucht und Unvorsichtigkeit der Automobilisten auf's Schärfste gekämpft und immer die Gefährlichkeit dieses Sportes betont. Doch seine guten Vorsätze verschwanden mit der ersten großen Tour, die er unternahm. Er hatte eine Entfernung von über 150 englischen Meilen in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde zurückgelegt, war durch Dörfer und Städte in rasendem Tempo hindurchgerast, in steter Angst und Aufregung, irgend etwas Lebendiges unter seinen Rädern begraben zu haben, ängstlich aufhorchend auf jeden Schrei, umdröhnt von dem Krachen seiner Maschine und dem Brausen der Luft. Bei Anbruch der Nacht fährt er in die Vorstadt Londons ein, bald steigt er vor meinem Hause aus mit schmerzenden Augen, zerschlagenen Gliedern und völlig ermüdeten Nerven. Er begrüßt mich in einer seltsamen und ungewohnten Aufregung, er erzählt in abgerissenen, schnell hervorgestoßenen Sätzen, daß er einen größeren und schnelleren Wagen überholt, er schwärmt davon, wie allerlei dumme Hühner und Gänse in die Gewalt seiner Räder gelaufen seien, wie arme Motten in das Licht, wie ein Hund von seinem Wagen sechs Fuß weit über eine Hecke geschleudert worden sei. Ich war starr. Mein Freund, der sonst keiner Fliege etwas zu Leide that und von höchstem Mitleid erfüllt war, erschien auf einmal von einem Genuß nach Grausamkeiten berauscht; und erst als ich ihm sein verändertes Wesen vorhielt, kam er zu sich. Die Exaltation ließ nach, eine tiefe Ermattung überfiel ihn, und er gestand mir freimüthig zu, daß die schnelle Bewegung und die Erregtheit der Nerven wie ein Narkotikum ihn übermannt hätten, und daß alle Bedenken und Hemmungen durch diesen Rausch aufgehoben worden seien."

Den Qualen der Neuralgie
wird ein Ende bereitet und Ruhe den gemarterten Nerven gesichert, wenn
DR. RICHTER'S
Anker Pain Expeller
am Sitz der Schmerzen angewendet und fest eingerieben wird.
Warmes Lob wird ihm von allen Seiten von Aerzten, Apothekern, Geistlichen etc. gezollt.
Unsere Schutzmarke, der Anker, befindet sich auf jeder Flasche.
Bei allen Apothekern: 25 und 50 Cents.
F. Ad. RICHTER & CO.,
215 Pearl Str., New York.

Marokko in London.

So könnte man, schreibt ein Londoner Berichterstatter unterm 20. Juli, die Gerichtsverhandlungen nennen, die dieser Tage auf die Klage des Kaid Sir Harry Maclean, militärischen Rathgebers des Sultans von Marokko, gegen seine Ehegattin, die Spanierin Lady Maclean vor dem Londoner Ehegericht angefangen haben und auch heute noch nicht zu Ende gekommen sind.

Maclean, der klagende Gatte, ist ein untersetzter weißbärtiger Schotte, der i. J. 1869 als Offizier im 69. Regiment nach Gibraltar kam und dort in seinem 26. Jahre Beziehungen mit der damals kaum 16jährigen Spanierin anknüpfte, die er sechs Jahre später im britischen Konsulat in Mogador ehelichte. Vier Kinder sind geboren worden, und zwei davon, die 28jährige Miß Hebe oder „Pathie" und die jüngere Tochter Nora haben Rollen in diesem häuslichen Drama, in dem Lady Maclean, die trotz ihren 48 Jahren eine noch schöne schwarzhaarige und schwarzäugige Frau ist, de erste Rolle mit Vollendung spielt. Lady Maclean soll sich bald nach ihrer Verheirathung dem Trunk ergeben haben und spricht auch jetzt noch gelegentlich der Flasche zu. Als der junge Maclean auf Antrag des englischen Geschäftsträgers in Marokko als Rathgeber an den Hof des Sultans berufen wurde, ließ sich die Gattin in Tanger nieder und kaufte dort mit dem Ertrag eines ihr von Sir Harry gesandten Schecks für 80.000 Mk. ein Haus, in dem sie von ihrem Gatten besucht wurde, wenn er nicht in Geschäften oder als Begleiter der scherifischen Majestät seine oft gefährlichen Ritte durch das offene Land unternahm. Vor ungefähr zwei Jahren soll nun Lady Maclean im Hotel Cecil in Gibraltar, wohin sie sich mit ihren Kindern und deren Erzieherin begab, die Bekanntschaft eines viel jüngeren Leutnants Namens Mortimer gemacht haben, der durch einen Bekannten der Gattin des maurischen Würdenträgers vorgestellt wurde. Wie oft sich die beiden Leute getroffen haben, ob 90mal, ob mehr als 90mal, wie Miß Hebe behauptet, wie oft in Tanger, wo Leutnant Mortimer im Haus nebenan Wohnung bezogen hatte, wie oft im Gasthof in Gibraltar, wo er zu jeder Stunde bei der Dame Einlaß fand, unter welchen Umständen er von Bedienten und von der Tochter gesehen wurde, das ist in möglichster Breite in dreitägigem Zeugenverhör erzählt worden.

Unter den Zeugen befindet sich nämlich auch Miß Hebe, die selbst sterblich in den Leutnant Mortimer verliebt war und sogar einen brieflichen Verkehr mit ihm unterhielt, der aber im Juli v. J. abgebrochen wurde. Zu ihrem Entsetzen hatte nämlich die junge Dame die Entdeckung gemacht, daß sie in ihrer zwanzig Jahre älteren Mutter eine gefährliche Nebenbuhlerin hatte, der es auch gelang, ihr die Liebe ihres Anbeters zu rauben. Außerordentlich und beinahe tragisch ist an diesen schauerlichen Verirrungen, daß die älteste Tochter, die ihrer Sache sicher sein wollte, die Nacht hindurch das Schlafzimmer ihrer Mutter bewachte, bis sie die Gewißheit erlangte, daß ihr früherer Liebhaber im Zimmer war. Denn gegen Morgen streckte er wiederholt den Kopf heraus und begegnete jedesmal den brennenden Augen seiner ehemaligen Geliebten. Alles dies und noch viel mehr, das hier nicht niedergeschrieben werden kann, berichtet Miß Hebe ihrem in Fez weilenden Papa, der natürlich in Wuth geräth, die Kinder von ihrer Mutter wegnimmt und das gerichtliche Verfahren zur Scheidung der Ehe einleitet. Zu den Zeugen gehört auch die jüngere Tochter Nora, ein jugendliches Ebenbild ihrer Mutter, ein schönes Mädchen mit blitzenden Augen und rabenschwarzem Haar. Auch sie hat belastende Aussagen gegen ihre Mutter gemacht und bezeichnet die vom Rechtsanwalt gestellte Frage, ob sie nicht selbst ein Verhältniß mit einem Mauren habe, mit glühenden Wangen als eine Lüge. Auch der kupferfarbige Majordomus Si-Tahar, ein prächtiger Maure im Fez, himmelblaue Jacke und weißem Mantel der ihm in malerischen Falten über den Rücken fällt, gehört zu den Belastungszeugen und sagt durch einen Dolmetscher aus, daß er gehört habe, wie Lady Maclean den Leutnant Schätz (Darling) genannt habe. Und dann trat ein feierlich aussehender spanischer Aufwärter als Zeuge auf, der in einen schäbigen, locker sitzenden Frack gekleidet als Vertreter der westlichen Kultur gegen die in farbenreiche oder weiße Gewänder gehüllten Orientalen sehr abstach. Angelo Toeschi hatte Lady Maclean Arm in Arm mit Mortimer im Garten lustwandeln und einander auf der Treppe küssen sehen. „Mit meinen beiden Augen", sagte der feierliche Aufwärter, indem er erst sein rechtes und dann sein linkes Auge mit dem Zeigefinger berührte.

Auf einer Tragbahre wurde dann Mohammed el Hussain in den Gerichtssaal getragen, ein riesiger in weiße Gewandung gekleideter Vollblutaraber, der in der Haushaltung des Kaid arbeitet, wenn er nicht Unterricht im Arabischen gibt. Er ist in London von einer Straßenbahn überfahren worden und sagt von der Bahre aus, daß er den grauen Hut des Leutnants im Schlafzimmer der Lady auf einem Tisch liegend gesehen habe.

Die Erforschung der Affensprache.

Der vor mehreren Jahren so viel genannte Professor R. L. Garner, der berühmte Entdecker der „Affensprache", rüstet zu einer neuen Expedition an die Westküste Afrikas. Seine Hauptquartiere werden Gaboon und Kap Lopez sein. Auch diesmal begleitet ihn der berühmte grüne Drahtkäfig, in den er sich selbst setzt, während die Bewohner des Urwaldes in voller Freiheit an ihm vorbeistreifen. Diesem glänzenden Einfalle, sich einmal lieber selbst in den Käfig zu sperren, verdankt Professor Garner seine werthvollsten Entdeckungen. Nur so war es ihm möglich, viele Monate ganz allein, gegen Raubthiere und Schlangen geschützt, im tiefsten Dschungel zu leben. Kein zweiter Mensch wie er hat wohl Eindrücke von solcher wilden Größe erfahren, denn das ganze große Leben des Urwaldes pulsirt an ihm vorüber, während die feinsten Apparate jeden Laut registriren. So lernte Garner die Laute der Affensprache, deren er ungefähr zehn verschiedene entdeckte, nicht nur verstehen, sondern auch selbst nachahmen, so daß er mit den Affen „Konversation" führen konnte. Ein bestimmter Laut bedeutet „flüssige Nahrung", ein anderer „feste Speise". Mit dem Kriegsrufe konnte er wildeste Flucht, mit „alles sicher" Ruhe und Gemüthlichkeit nach Willkür bei einer Affenherde hervorrufen. Diesmal führt Garner die feinsten und vollkommensten Phonographen mit sich, die je fabrizirt wurden — Thomas A. Edison hat selbst die Ausführung überwacht. Außerdem hat Garner noch eine Reihe von Apparaten selbst konstruirt, die ihm für psychologische Untersuchungen dienen sollen, denn er will diesmal die Affen auf ihren Form- und Farbensinn, auch auf musikalische Veranlagung hin untersuchen. Die meisten dieser Apparate funktioniren elektrisch, so daß kaum ein Bruchtheil einer Sekunde zwischen Wahrnehmung und Registrirung verstreicht. „So gut wie diesmal," sagt Professor Garner, „war ich noch nie ausgerüstet, und so hoffe ich auch auf um so günstigere Resultate, denn bei jedem Besuche im Dschungel, und war er auch noch so kurz, immer war ich imstande, meinem Buche etwas Neues und Interessantes hinzuzufügen. Das Faszinirende an meinem Unternehmen ist, daß man nie weiß, wann sich etwas Wichtiges ereignen wird — plötzlich und verblüffend kommen die Entdeckungen. Dann aber, um ihnen den wissenschaftlichen Werth zu geben, muß allerdings jedes Experiment mit unendlicher Geduld immer wieder versucht werden, um alle Fehlerquellen zu eliminiren." Die neue Expedition ist auf ungefähr zwei Jahre berechnet.

— Manches Lob ist eine größere Rücksichtslosigkeit als ein Tadel.

Eine weitere Liste bemerkenswerther Offerten für Mittwoch—Leset: Kommt:

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

2 Papiere gute Stecknadeln für ... 1c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, Dtzd. ... 1c
Kräuseleisen mit Holzgriffen, zu ... 2c
Schwarzes Sammet Brust S..rt Binding, per Yard ... 1½c

India Linon — Weißes India Linon — volle Stücke — Ihr schätzt den Werth auf 15c, jetzt, per Yard ... 5c
Calicos — Silbergraue Calicos für Wrappers — volle Stücke — 10 Yards an jeden Kunden, per Yard ... 3c
Kleiderstoffe — 36-zöll. Cashmere — speziell diesen Mittwoch, per Yard ... 15c
Kleiderstoffe — Schwarz und weiß karrirte Kleiderstoffe — regulärer 19c Werth, per Yard ... 10½c
Stuhlsitze — Alle Größen und Facons hölzerne perforirte Stuhlsitze — zu nur ... 3c
Geschirrschüsseln — 21 Quart Granite Eisen Geschirrschüsseln, speziell zu ... 39c
Wrappers — Percale Wrappers für Damen — Sailorkragen — Flounce Bottom — guter Werth zu $1.50, zu nur ... 68c
Kinder-Coats — Ungefähr 100 reinwollene Coats für Kinder, nette Muster — werth bis zu $7.50 — zu ... $1.95

Cretome — Twilled Cretonne — dunkle Farben — sowie hardbreite Silkolines — für Comforter Ueberzüge, 8c und 10c Stoffe ... 4½c
Damast — 58 Zoll breiter gebleichter Union Tafeldamast, nette Muster — werth 35c — per Yard ... 20c
Blankets — Volle Größe graue baumwollene Blankets, echtfarbig, fancy Borders, werth 75c per Paar, per Stück ... 25c
Spitzen — 475 Stücke deutsche und englische Torchonspitzen, m. Einsätzen — werth 5c, per Yard ... 2c
Bänder — Double Face reinseidenes Seidenband — Nr. 22 — völlig 25c werth, zu nur ... 10c
Spitzen — 250 Stücke Venice Galoons und Bands — cream und weiß, werth bis zu 25c, zu ... 5c
Korsets — Odds und Ends von Korsets — alle Farben und Größen, werth $1.00 — zu ... 25c
Kinder-Hüte — Garnirte Kinderhüte — 48c werth, speziell dies. Mittwoch nur ... 15c

Strumpfwaaren — Schwarze gerippte nahtlose baumwollene Kinderstrümpfe — Odds und Ends, per Paar ... 5c
Strumpfwaaren — Braune und blaue feine baumwollene Männer-Socken — nahtlos, 10c Werth ... 6c
Unterzeug — Hochfeines Männer-Unterzeug — regulärer 58c Werth, zu nur ... 29c
Damen-Leibchen — Feine Lisle Leibchen für Damen — tiefer Hals — kurze Aermel — 75c Werthe, zu ... 29c
Unterzeug — Feines geripptes Knaben-Unterzeug — regul. 50c Wth., zu nur ... 15c
Knabenhemden — Schwarze Sateen-Hemden für Knaben — reg. 50c Werth, zu nur ... 25c
Unterzeug — Geripptes Unterzeug für Kinder — werth bis zu 25c — Mittwoch zu nur ... 5c
Frucht-Jams — Reine Fruchtbutter — Auswahl von Pflaumen oder Zwetschen — 26-Unzen Jar ... 25c

Theekannen — Schön dekorirte englische Theekannen — regulärer 45c, 55c, 65c und 75c Werth — 4 Größen und 4 Facons, zu 35c und ... 25c
Schüsseln — Dekorirte Oatmeal Schüsseln, speziell Mittwoch, Stück ... 2c
Spucknäpfe — Carlsbad Porzellan dekorirte Spucknäpfe, speziell, Stück ... 29c
Gläser — Fancy gravirte Wassergläser — dünn geblasen — spez., Stück ... 3c
Knaben-Anzüge — Knabenanzüge mit langen Hosen — gebrochene Partien von unseren $7.50 und $8.50 Partien, 16 bis 20 Jahre ... $3.98
Männer-Hosen — 9 bis 11 Vorm. — Worsted Arbeitshosen — nett gestreift — 32 bis 38 Taillenmaß ... 59c
Kaffee — Nur von 9 bis 11 Vorm. ..'ch Santos Kaffee, per Pfund ... 10½c
Kleiderröcke — Walking Skirts für Mädchen — reinwollene Stoffe — schwarz und farbig — $6.50 Werth, zu ... $1.50

95c und aufwärts für goldene Einfassungen. Zufriedenstellung in jedem einzelnen Fall.
Hirsch Expert-Optiker
Linsen angepaßt, aufwärts, per Paar, zu ... 50c. Zufriedenstellung in jedem einzelnen Fall.

Ueber 2200 zufriedengestellte Patienten seit Februar. Untenstehend nennen wir einige unserer zufriedengestellten Patienten, die während des Monats Juli geheilt wurden von Kopfweh, schwachen Augen etc. — Hohe Preise kommen hier niemals vor.
T. Gozlowski—847 W. Ashland Avenue. Mrs. B. Brizzke—218 Cleaver Str. Mrs. T. Schoenke—448 N. Hermitage Ave. Mrs. J. Matin—356 N. Winchester Ave.
Miß A. Wasilewska—717 Dixon Str. Mr. C. Dietrich—575 N. Hoyne Ave. Mrs. C. Dietrich—575 N. Hoyne Ave. Mrs. R. Meska—73 Emma Str.
Miß S. Wolock—98 Cleaver Str. Miß Tanner—467 W. Ohio Str. A. Brechlin—538 N. Rockwell Str. B. Newman—c. o. Benson & Rixon Co.